H. lit. P. 102^{u}

Dzondi

<36617647610019 S
<36617647610019
Bayer. Staatsbibliothek
O, F, E

Erinnerungen
an die
festlichen Tage
der
dritten Stiftungsfeyer
der
Akademie zu Wittenberg

von

Karl Heinrich Schundenius,
der Philos. Doktor, Adjunkt derselben Fakultät
und Bibliothekar.

Mit historischen und topographischen Beylagen
und 33 Kupfern.

Wittenberg 1803.
Bey dem Verfasser und in allen Buchhandlungen.
Preis 2 Thaler.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Der

Akademie zu Wittenberg,

der

Stifterin der Reformation,

der

Mutter Luthers und Melanthons,

der

Erzeugerin vieler großen Männer,

der

Wohlthäterin der Menschheit

innige Verehrung und Dankbarkeit.

Der Verfasser.

Erinnerungen genossener Freuden sind süß, sie mögen uns erscheinen, wenn sie wollen; dies läßt mich hoffen, daß auch diese Erinnerungen an jene uns unvergeßlichen Tage, — auch wenn sie sich wider Erwarten etwas verspätet haben sollten — willkommen seyn, und eine freundliche Aufnahme finden werden. — Schwierigkeiten eines Entwurfs gleichen Gebürgen; aus der Ferne angesehen scheinen sie unbedeutende Hügel zu seyn; allein jeder Schritt, der uns der Ausführung nähert, thürmt sie höher auf! — Die Darstellung ist der Wahrheit möglichst getreu, und sollten unbedeutende Kleinigkeiten eine unerwartete Ausnahme machen, so sind sie gewiß von keinem Belang, da sie sich bestrebt hat, selbst von ihren ältern Schwestern zu lernen. Indeß, die Behauptungen, Nachrichten, eigenen Erinnerungen, sind oft so schwankend, so widersprechend, selbst in der Geschichte des Tages, daß man das Privilegium der Infallibilität besitzen müßte, wenn uns das gemeine Loos der Sterblichen: Errare humanum est, nicht treffen sollte. Personen, die unterrichtet sind, werden leicht bemerken, daß ich selbst dann, wenn ich die nackte

Wahr-

Wahrheit nicht sagen konnte, doch durchaus nicht das Gegentheil sagte. — Ich schmeichle mir, für den Preis eines Thalers so viel zu geben, wie noch nie jemand gab. Meisterstücke der Kupferstecherkunst zu erwarten, wäre ungerecht; was sie darstellen sollen, stellen sie treu dar; und sollte es bey manchen Schattenrissen nicht so scheinen: so liegt die Schuld gewiß an den wenig frappanten des Profils; denn Herr Klunge, welcher sie auf die Platten mit dem Storchschnabel zeichnete, ist als ein geschickter Silhouetteur bekannt. — — Die Illumination der Figuren hat Herr Kannegießer, Mahler bey der Porzellainfabrik in Meissen, besorgt. — — Noch hätte ich vielleicht, zur Zeichnung und Contrastirung des Genius unserer Zeiten mit den vergangenen Jahrhunderten, vergleichende Stellen aus den Jubelpredigten der drey Feste anführen sollen; — allein diese Vergleichung kann jeder anstellen, wenn er unsere jetzigen Predigtbücher mit den Postillen der vorigen Jahrhunderte zusammenhält. — Geschrieben zu Wittenberg im May 1803.

Der Verfasser.

Zusätze und Berichtigungen.

Das Thema der Vorbereitungspredigt war folgendes:

Die würdige Theilnahme an der Jubelfeyer einer hohen Schule.

1) Besteht in einer a) edlen, b) frommen Freude.

2) Wirkt a) redliche und unverdrossene Erforschung der Wahrheit,

b) bescheidene und furchtlose Aeusserung derselben.

Die Kokarden der Landsmannschaften hatten ausser den angegebenen Farben jede noch weiß als die dritte Farbe. —

Die Thüringer trugen das Bandelier des Hiebers über die Schulter.

Zu den Studierenden pag. 54. ist noch hinzu zu setzen: Herr Pilz.

In dem Pränumeranten-Verzeichniß pag. 7. Zeile 7 von unten ist statt D. zu lesen: Med. pract.

Pränumerantenverzeichniß.

A.

Herr Adernick, Conrect. in Löbau.
— Ahner, Organist in Elsterwerde.
— Albrecht, Stud. Iur.
— C. Althanns, in Lengefeld.
— v. Alvensleben, Domherr in Merseburg.
— Am Ende, Amtssteuereinn. in Bitterfeld.
— Am Ende, Kammerschreiber in Wittenberg.
— M. Am Ende, Theol. St.
— Am Ende, Theol. St.
— D. Andreä, Assess. Facult. Iurid.
II. Anonymen.
— Prof. Anton, in Wittenb.
— Prof. Arndt, in Leipzig.
— v. Arnim, Domherr in Merseburg.
— Arnold, in Lomnitz. 2 Expl.
— Prof. Aßmann, in Wittenb.
— D. Authenrieth, in Torgau.

B.

— Prof. Backay, in Ungarn.
— M. Barth, Superintendent in Gommern.
— M. Barthold, Past. in Oppach.
— D. Bauer, Appellat. Rath Ord. und Prof. in Leipzig.
— Bauer, Stud. in Leipzig.
— Bauer, Kornschr. in Witt.
— Baumgärtel, Assess. in Glaucha.
— Adv. Baumgarten, in Reichenbach.
— Fact. Beck, in Schneeberg.
— Diac. Beck, in Liebenwerda.

Herr Becker, Stud. Cameral. in Leipzig.
— Beckel, Stud. Theol.
— v. Berbisdorf, Domdechant in Merseburg.
— M. Berger, Oberpfarrer in Ruhland.
— Secr. Berger, in Königsbrück.
— M. Berger, Oberpfarrer in Schneeberg. 2 Expl.
— Berger, St. Iur.
— Bergmann, Pfarrer in Hohenleipisch.
— Bergmann, Gerichtsact. in Zittau.
— v. Berlepsch, Churf. Kammerjunker in Naumburg.
— Bernhardt, in Zittau.
— M. Berthold, Superint. in Barby.
— v. Beust, Churf. Kammerherr in Thosfell bei Reichenbach.
— Adj. Beyer, Rector Lycei Witteb.
— Beyer, im Rundthal.
— D. Bielitz, Rechtsconsul. in Dresden
— v. Birkholz, Kammerherr, in Liebenwerde
— Refer. Birkner, in Klosterzinne.
— Fact. Bitterlich, in Oberkunersdorf.
— Blaskovitz, St. Th. a. Ungarn.
— Blattspiel, Amtsact. in Hohenstein.
— Blume, Just. Commiss.
— v. Bodenhausen, Domherr zu Merseburg.
— M. Bode, Diac. in Schlieben.

Herr

Herr Böhm, Past. in Lengefeld.
— Böhme, Forstsecretär in Kunersdorf.
— Hofrath D. Böhmer, in Wittenberg. 3 Expl.
— Böhringer, in Wittenb. 4.
Die Herren Barone v. Bonde, aus Schweden. 20 Expl.
— Bormann, Past. in Elster.
— Adv. Bormann, in Dresden.
— Graf von Bose, a. Dresden, St. Iur. in Leipzig.
Die Bösesche Buchhandlung in Weissenfels. 2 Expl.
Die Frau Kammerherrin Brand v. Linde, geb. Gräfin v. Seydewitz.
Herr Brandhorst, Knopfmacher in Wittenberg.
-- v. d. Breling, Stud. in Wittenberg.
— Stadtrichter Brescius, in Lübben.
— Hauptm. Brescius in Spremberg.
— Breuer, Stud. Iur. in Leipzig.
— Hofr. Bruns, in Helmstädt.
— Brückner, St. Theol. aus Löbau.
Frau Cammerherrin v. Budberg, in Pretzsch.
Herr Baron v. Budlitz, in Klosterzinne.
— M. Burck, Past. zu Marktweidlingen im Würtemb.
— Büchner, Accisinsp. in Altenburg.
— D. Burscher, des Hochstifts Meißen Prälat u. Senior, Prof. Prim. der Univers. zu Leipzig und d. Z. Rector.

C.

Herr Carus, Postschreiber in Dahme.
— Cäsar, Profess. in Leipzig.
— M. Charitius, Tertius in Pforte.
— Chemnitz, Past. zu Nieder- und Hohenlepte.
Herr Chalibäus, Past. in Pfafferode.
— Chladenius, Accisinspector.
— M. Clanner allhier.
— Clare, in Wittenberg.
— M. Claus, Superintendent in Zahne.
— M. Clausnitzer, Oberpf. in Pretzsch.
— D. Cranold, Stadtr. in Eilenburg.
— Crasselt, C. R. M. in Risa.

D.

Herr Dankwardt, Amtsverw. in Liebenwerda.
— Degen, Past. in Maihon.
— M. Dehmel, Pfarrer in Lichtenau.
— M. Dehmuth, der Rechte Baccal.
— M. Dietrich, Past. in Hohenbucke.
— Dietrich, Stud. Theol.
— Dietrichs, Consulent, Stadtschultheiß und Syndicus in Regensburg.
— Dietze, Amtsinsp. in Barby.
— Prof. Döhler, in Altenburg.
— Dörffel, Seifens. in Wittenb.
— M. Drasdo, Probst u. Superint. in Kemberg.
— D. Dresde, Prof. Theol. in Wittenberg. 4 Expl.
— Adv. Drossel, in Zittau.
— Dubovay, St. Th. aus Ungarn.

E.

Herr Prof. Ebert, in Wittenberg. 2 Expl.
— Echtermeyer, Amtsinsp. in Liebenwerde.
— M. Eck, Consist. Assess. und Archid. in Lübben.
— M. Eck, in Leipzig.
— Eckard, Stud. aus Planitz.
— Eggebrecht, Cant. in Barby.
— Eichler, Cant. in Elsterwerde.

S. Er-

S. Excell. Herr Reichsgr. von Einsiedel, Chursächs. Cabinetsminister und Freiherr der Standesh. Seidenberg.
Herr Eisner, Amtssteuereinn. in Wittenberg.
— Engel, Seilermeist. in Pretztin.
— Engelmann, Amtsverw. in Schweinitz.
— D. Erdmann, Amtsphys. in Dresden.
— M. Erdmann, Archidiac. in Wittenberg.
— D. Erhard, Prof. der Rechte und Ober-Hofgerichtsassess. in Leipzig.
— v. Ernest, Kammerassist. R. in Meissen.
— D. Eschenbach, Prof. in Lpz.
— Cant. Essinger, in Lübben.
Ettingersche Buchhandl. in Gotha 5 Expl.
— Ettmüller, Bürgermeister in Jüterbogk.
— D. Ettmüller, Amts- Land- und Stadtphys. das.
— Ettmüller, Past. in Gersdorf.

F.

Herr Fällingen, Registrator in Leipzig.
— Feller, Gerichtsdir. in Weissenfels.
— ô Feral, Kaufm. in Leipzig.
— Ficinus, Stadtschreiber in Brehna.
— M. Ficker, Hofmeist. bei Sr. Durchl. dem Prinzen Albert von Anhalt. 2 Expl.
— Ficker, Cantor in Annaburg.
— Ficker, Cantor in Elterlein.
— Ficker, Schulm. in Bärensbach.
— D. Fischer, in Liebenwerda.
— v. Fischer, Königl. Preuß. Referendarius.
— Amtsinsp. Flachs in Schlieb.
— Cand. Flemming.
— Flemming, St. Iur. in Wittenberg.
Herr M. Flittner, Erb- Lehn- und Gerichtsherr auf Neuhof, bey Düben.
— Flittner, Stud. Iur.
— Flössel, Stud. Iur. in Wittenberg.
— M. Förster, Pfarrer in Dabrun.
— Förster, Chirurg. in Artern.
— Gleitscomm. Franke. 2 Expl.
— D. Franke, in Eilenburg. 3 Expl.
— Adv. Franke, in Belzig.
— Fränkel, Gerichtsschreiber in Wittenberg.
— Fränkel, Act. in Weißenfels.
— M. Franz, R. M. C.
— Freund, St. Th. in Wittenb.
— Friederici, Amtsactuar. in Schleusingen.
— Fritzsche, Rentamtschreiber in Wittenberg.
— Fuhrmann, Seifensieder in Wittenberg. 2 Expl.
— Fuhrmann, in Wittenberg.
— Funke, Pfarrer in Görisau.
— Funke, Sen. und Postmeister in Meißen.
— Fürstenhaupt, Rect. in Naumburg.

G.

Herr Garmann, Past. in Ziegelheim.
— Garz, Bäcker allhier.
— v. Gärtner, Regierungsrath und Direct. in Glaucha.
— M. Gärtner, Pfarrer in Ruppersdorf.
— Gärtner, Studios. allhier.
— M. Gebe, Pfarrer in Leibnitz.
— D. Gehler, Stadtr. in Leipzig.
— Gehler, Stud. Med.
— M. Geithner, Superint. in Weyda.
— Geldner, St. Th. in Wittenb.
— Amtsinspect. Georgi, in Wittenberg.
— Georgi, Maler in Lengenfeld.

* 2 Herr

Herr Gerlach und Kraz in Freyberg. 7 Expl.
Herr Germann, Amts-Vice-Actuar. in Schleusingen.
— Germer, Kaufm. in Glaucha.
— M. Gerschner, Pfarrer in Hohenstein.
— Graf v. Geiersberg, aus Lauban.
— v. Geismar, Kammerjunker, in Meißen.
— v. Gersdorf auf Meffersdorf.
Frau v. Gersdorf, geb. Metzradt.
Litt. Gesellschaft in Altenburg.
Herr Senat. Giese, in Wittenberg. 3 Expl.
Frau Senat. Giese, das.
Herr Kaufm. Giese, das.
— D. Gläsewald, in Dahme.
— Fabrik. Gläser, in Annaburg, 10 Expl.
— Gnauck, Gleitseinnehmer in Liebenwalde.
— Golze, Accisinsp. in Jessen.
— Gobeln, Pfarrer in Gielsdorf.
— M. Göbel, Pfarrer in Oberwiese.
— Görner, Kaufm. in Löbau.
— M. Götze, Archidiac. in Löbau.
— M. Götzinger, Diac. in Neustadt.
— Grau, Buchhändl. in Hof. 10 Expl.
— Baron v. Gregory. 2 Expl.
— M. Griesdorf, Pfarrer in Schönewalde.
— Grohmann, Bürgermeister in Merseburg.
— Groß, Pfarrer in Kaltenborn.
— Große, Accisinsp. in Kemb.
— M. Groß, Pfarrer in Ebersdorf. 2 Expl.
— Grosser, in Hohenstein.
— Adv. Grothe, Steuerrevis.
— Gruber, Bürgerm. in Adorf.
— Hofrath Günther, in Helmstädt.
— M. Günther, Superint. in Weyda.
— Günther, Wirthsch. Verw. in Hemsendorf.
Geschäfts-Büreau in Weißenfels.
Herr Gutbein, Amtmann in Pforte.
— D. Gutjahr, Assess. d. Schöppenstuhls in Leipzig.

H.

Herr Haacke, Schloßmüller.
— Haberland, Kaufm. in Wittenberg
— Hager, Kaufm. in Altenb.
— Hänel, Kaufm. in Schneeb.
— M. Hartmann, Pfarrer in Zeuden.
— Hartmann, C. R. M. in Schönbach.
— Haubold, Oberhofgerichtsassessor und Prof. in Leipzig.
— Haubold, Buchhändler in Wittenberg.
— Hause, auf Robschütz bei Meißen
— v. Haugwitz, Kreishauptm. 2 Expl.
— D. Haupt, Senat. in Zittau.
— Haupt, in Wittenberg.
— Hausdorf, in Zittau.
— M. Heber, Pfarrer in Plossig.
— Hedrich, Stud. in Wittenb.
— Heidemann, Amtmann in Pretzsch.
— M. Heimpohl, Past. in Pratau.
— D. Heinrich, in Marglissa, 3 Expl.
— D. Hemman, Bürgermeister in Weyda.
— Hempel, St. Iur. in Wittenb.
— Abt Henke, in Helmstädt.
— Henkel, Actuar. in Wittenb. 2 Expl.
— D. Hennig, Protonotar. in Wittenberg.
— Hennicke, Müller in Niemeck.
— Henning, Probst zu Coswig.
— Hensch Wittwe Buchhandl. in Hildburghausen.
— M. Hentsch, Archidiac. in Grimme.

Herr

Herr Hentze, Schützenfähndr.
Frau Amalie Hermes, in Barby.
Herr M. Herrmann, Catech. in Löbau.
— C. Herrmann, in Zerbst.
Demois. Hertel, in Auerbach.
— Hertel, Papierm. in Birkenbusch.
— Hertel, Strumpffabrik. in Calenberg.
— Hesenkrug, Amtsphysicus in Schlieben.
— Hesse, Stadtfourier.
— Heubner, Stud. Theol. in Wittenberg.
— Adv. Heubner, in Lengenfeld.
— Kaufm. Heubner.
— D. Heydenreich, Ober-Consistorialr. in Dresden.
— Freyh. v. Heyking, aus Curland, Stud. Iur. in Leipzig.
— Hiebel, aus Breslau.
— Hildebrand, Gerichtsdir. in Delitzsch.
— Hildebrand, Hüfn. in Eutzsch.
— M. Hilliger, Superintendent in Seyda.
— Prof. Hindenburg, in Leipzig.
— Hinze, in Ahlsdorf.
— Hinze, Pachter in Pratau.
— Hinze, Rathspächter in Segrehna.
— Hoffmann, Kaufm. in Belzig.
— D. Hofmann, in Chemnitz.
— M. Hofmann, Oberpfarrer in Dommitzsch.
— M. Hofmann, Pfarrer in Rackith.
— Hofmann, Pfarrer in Oehna.
Louise Homann, in Wittenberg.
— Hoffelt.
— Graf v. Hohenthal-Städteln, des Stifts zu Zeitz Dechant.
— Gr. v. Hohenthal, Stud. Iur. aus Dresden.
— Holl, Hofrichter in Lübben.
— v. Holleufer, Domherr in Merseburg.
— D. Hommel, Senat. in Leipzig.
— Graf v. Hopfgarten, Lieutenant in Lübben.

Herr Adv. Hoppe, in Pirna.
— Hoppe, Stud. Theol.
— Hortschansky, Stud. in Leipz.
— Horvath, Buchhändler in Potsdam. 2 Expl.
— Horvath, Stud. Theol. aus Ungarn.
— Hottewitzsch, Amtsverw. zu Lichtenburg.
— Hoyer, Administr. in Mühlhausen.
— M. Hübler, Pfarrer in Haseloff.
— Hugo, Diac. in Brück.
— Hunger, Stud. Theol.
— Hüttner, Stud. Theol.
— Huth, Diac. in Coswig.

J.

Herr Jacobi, R. M. C. in Pretzsch
— Jacobi, Stud. Theol.
— Junge, in Zerbst.
— Junghanns, Stud. Iur. in Wittenberg.

K.

Herr D. K.
— Rect. K.
— D. Kalkau, in Moskau.
— Kämmerer, Bürgergrenad. Lieutenant.
— M. Kayser, in Belzig. 10 Expl.
— D. Keil, Prof. der Theol. in Leipzig, und Dommherr zu Zeitz.
— Kellner, St. Theol. aus Ungarn. 4 Expl.
— Kersten, Buchbinder in Wittenberg.
— Adv. Keßner, in Zittau.
— Rittmeister v. Kiesewetter.
— Adv. Kiesling, in Zittau.
— Kimmelmann, Vice-Actuar. in Suhl.
— D. Kind, Oberhofgerichts-Assessor in Leipzig.
— Kirchner, Steuerrevisor in Belzig.

v. Kleefeldsche Buchhandlung in Leipzig.
Herr Klien, Past. in Neustadt.
— Insp. Klincicht, in Pirna. 3 Expl.
— Klingner, Grenad. Hauptm. bei der löbl. Schützenkomp.
— Klinckhart, Rect. in Königsbrück.
— M. Klotzsch, Sup. in Belzig.
— Prof. Klotzsch in Wittenb.
— D. Kluge, Past. zu St. Afra in Meißen.
— Knauth, Förster in Schönewalde.
— D. Koch, Super. in Torgau.
— D. Koch, Proconf. und Beisitzer der Jur. Facultät in Leipzig.
— D. Koch, Brunnenarzt zu Lauchstädt.
— Koch, Kaufmannsdiener.
— Köckeritz, Lieutenant bei dem Rüsselschen Inf. Regiment. 2 Expl.
— Finanzsecr. Köhler in Dresden.
— M. Köhler, Pfarrer in Wendishayn.
— Köhler, Buchhändl. in Leipz. 2 Expl.
— Adv. Königsdörfer, in Dresden.
— Köpping, Amts-Advocat in Bautzen.
— Köpping, aus Lichtenberg.
— Koszbra, St. Iur. aus Ungarn.
— D. Kotze, in Neustadt.
— M. Kramer, Past. in Stürze.
— M. Krause, Domprediger in Naumburg.
— Act. Kratzsch allhier 4 Expl.
— Krebs, Förster in Brück.
— Kreutzberg, Nadler.
— Hofr. D. Kreysig, in Dresden.
— Krez, Past. zu Bonshausen.
— Kretzschmar, Pfarrer in Annaburg.
— Kretzschmar, Stadtrichter zu Schlieben.
— D. Kriegel, Rechtsconsulent in Dresden.
Herr Kriegel, Finanzsecretär in Dresden.
— Krinitz, Landschaftssecretär in Bautzen.
— Oberstallmeist. v. Kroseck in Kroppstedt.
— Prof. Krug, in Frankfurt a. d. Oder.
— Kaufm. Kühn, in Magdeb.
— Kunad, Alumn in Pforte.
— Kunath, Bürgermeister zu Wittenberg. 2 Expl.
— Kunert, Schneidermeister in Wittenberg.
— Kunze, Stud. Iur.
— D. Kupfer, Superintendent in Naumburg.
— Kupsch, Amtsverw. in Dahlenberg.
— Küttner, Accisinsp. u. Bürgermeister in Barby.
— v. Kyaw, Stud. Iur.

L.

Herr Landgraf, Bürgerm. in Hohenstein.
— Landgraf. daselbst.
— Protonot. Lange, in Wittenb.
— C. Lange, in Merkersbach. 2 Expl.
— v. Langen, Hofrath in Merseburg.
— D. und Prof. Langguth, in Wittenberg.
— Lányi, St. Th. aus Ungarn.
Frau Lantzschin, in Wittenberg.
Herr Laurig, Amtmann in Bitterfeld.
— M. Lautenschläger, Oberpf. und Adj. zu Laucha.
— D. Lauter, in Wittenberg.
— Lauter, Kaufm. in Wittenberg. 4 Expl.
— Leder, Senat. in Löbau.
— Legler, Amtsverwalter.
— Lehmann, Oberamts-Canzellist in Lübben.
— Lehmann, Stadtrichter in Lübben.
— Lehmann, Senior in Schweidnitz in Schlesien. 2 Expl.

Herr

Herr Lehmann, Wagemeister in Wittenberg.
— Amtshauptmann v. Leipziger, in Kroppstädt.
— Lenke, Diac. in Zwetschen.
— Lenz, Rath in Altenburg.
— Leo, Secret. in Schleusingen.
— Hofrath D. Leonhardi, in Dresden.
— M. Leopold, in Wittenberg.
— Lessing, Forstschr. in Liebenwerde.
— L — n
— Lichtenberg, Legationsrath in Gotha.
— Lichtwer, Amtsactuarius in Liebenwerde.
— Liebe, C. Iur. in Liebenwerde.
— v. Lindenau, Kammerherr u. Oberforstmeister in Schneeberg.
— Lindner, Amtssteuereinnehmer.
— Lippe, Postmeist. in Neustadt.
— Adj. Lobeck, in Wittenberg.
— Lorenz, Secr. in Altenburg.
— Löschigk, Regier. Advocat zu Schwarza.
— Lohße, Gleitsm. in Wittenb.
— Lohße, in Dresden.
— M. Lotichius, Past. sen. in Calenberg.
— Ludwig, Kreisamts-Act. in Wittenberg.

M.

Herr Maas, Stud. in Wittenb.
— Adj. Manitius, Diac. allhier. 2 Expl.
— Marlot, C. R. M. in Ober-Kunersdorf.
— M. Martini, in Leipzig.
— Martini, Oekon. Verwalter in Trebitz. 2 Expl.
— D. Martius, in Radeberg.
— v. Martius, Stud. in Wittenb.
— Prof. Matthäi, in Wittenb.
— Matthey, Salzschreiber in Wittenberg.
— Maltusch, Diac. in Lübben.
— May, C. Iur.

Herr May, Amts-Einnehmer in Merseburg.
— Mehler, Copist in Mühlhausen.
— Mehlhose, Erb-Lehn- u. Ger. Herr auf Kottmarsdorf.
— Mehlhose, Factor in Ober-Kunersdorf.
— Meinhof, Past. sen. in Rottstock
— M. Meinhof, Past. in Mörz.
— Meise, Ritterguthsbesitzer in Kavertitz.
— Meißner, C. Iur. in Jessen.
— D. Menke, Sen. in Wittenb.
— Menzel, Acciseinnehmer in Grimme.
— Menzel, Schulm. in Dannigko.
— Menzer, Pfarrer in Eckmannsdorf.
— C. Menzmann, in Lichtenau.
— Meuder, Stud. Iur.
-- Mey, Kreissecr. in Wittenb.
-- D. Meyer, in Frankf. a. d. O.
-- D. Meyer, Amtsphysicus in Gommern.
-- Stadtr. Meyer, in Grünhayn.
-- Meyer, St. Th. in Wittenb.
-- v. Metzradt auf Nieder-Ottenhayn.
-- M. Michael, Oberpf. in Eibenstock.
-- D. Michaelis, in Torgau.
-- M. Mieth, Diac. in Bautzen.
-- v. Minkwitz, Cammerherr u. Appell. Rath in Dresden.
-- Mirus, Finanz-Procur. in Leißnig.
-- Modrach, C. R. M. in Frohburg.
-- M. Moser, Pfarrer in Herwigsdorf.
-- Müller, St. Th. in Olganitz.
-- Müller, Pfarrer in Jänkendorf.
-- M. Müller, Pfarr. in Frauenhayn.
-- Past. Müller, in Plötzky bei Gommern.

Herr C. Müller, in Zittau.
-- Müller, Kammersekretär in Schleusingen.
-- Müller, Gleitseinnehmer in Grünewalde.
-- Müller, aus Klebitz, St. Iur. in Leipzig.
-- Müller, St. Iur. in Leipzig.
-- Müller, Amts-Sportuleinnehmer in Liebenwerda.
-- Müller, Verw. in Kroppst.
-- Müller, Stadtmüller in Wittenberg.
-- Munkel, Tischlermeister in Wittenberg. 2 Expl.
-- D. Mutzel, in Frankfurt.

N.

Herr D. Näke, Hofrath u. Oberamtmann in Dresden.
-- Näke, St. Iur. in Wittenb.
-- Nathe, Landschaftsmaler.
-- Natho, Rector und Subdiac. in Coßwig.
-- Naumann, Schützenhauptmann in Wittenberg.
-- Nebe, Secret. in Reinharz.
-- Nebe, Pachter in Nudersdorf.
-- Neider, C. Iur. in Lübben.
-- Neßlein, Cämmerer in Wittenberg.
-- Neumann, Stud. Med. in Wittenberg.
Frau Commiss. Räth. Nitzschke, in Wittenberg.
Herr Noth, Frühpred. u. Rect. in Suhl.

O.

Herr D. Oertel, Probst und Superint. in Schlieben.
-- Oertel, C. R. M. in Kunersdorf.
-- Oertel, in Leipzig.
-- M. Oeser, Past. in Oberlichtenau.
-- Oeser, Prem. Lieut. bei der löbl. Schützencompagnie in Wittenberg.
Herr v. Omptada, Churhannöv. Reichstagsgesandter zu Regensburg.
-- Oplatkay, Stud. Theol. aus Ungarn.
-- Hauptmann v. Oppen, auf Frödersdorf.

P.

Herr P. in W.
-- Horv. Paulus, Stud. Theol. aus Ungarn.
-- Pescheck, Scabin. in Zittau.
-- Peschkau, C. Iur. in Leipzig.
-- Petrucha, Stud. Theol. aus Ungarn.
-- Petzold, Stud. Theol.
-- Petzold, Oberförst. in Pratau.
-- Petzold, Cant. in Dahme.
-- Petzold, in Wittenberg.
-- M. Pfennig, in Jessen.
-- Freiherr v. Pfister.
-- v. Pflugk auf Tiefenau.
-- D. Pfotenhauer, jun. in Wittenberg 2 Expl.
-- D. Pfotenhauer, in Seyda.
-- Pfotenhauer, Amtsinsp. in Schloß Wermsdorf.
-- Pfotenhauer, Stud. Iur.
-- Pietsch, Artill. Hauptmann in Meißen.
-- Pinder, Past. in Adorf.
-- M. Pinkert, in Hermsdorf.
-- Pinther, Besitzer des Musäums in Dresden.
-- Pilz, Gastwirth in Bitterfeld.
-- v. Plänker, Superintend. zu Penig.
-- Plautzschky, Act. in Dresden.
-- Plehn, Oberschoßherr in Zittau. 2 Expl.
-- Plitt, Lehrer in Niesky.
-- M. Porsberger, Pastor in Nüßeina.
-- Porsberger, Stud. Iur.
-- M. Porse, Pfarrrr in Seehausen.
-- M. Pötschke, in Leipzig.
-- Prädikow, Fähndr. bei der löbl. Grenadier-Compagnie in Wittenberg.

Herr

Herr Prof. v. Prasse, in Leipzig.
-- Prätor, Stud. Iur. in Leipzig.
-- Püttner, Kaufm. in Hof.

Q.

Herr M. Quellmalz, Pfarrer in Lütto.

R.

Herr v. Rabenau, Prem. Lieut. in Lübben.
-- Ragyótzy, St. Th. aus Ungarn.
-- Randel, Schulmeister zu Plößky. 3 Expl.
Frau Gräfin v. Ranzau.
Herr Rathgeber, in Mühlhausen.
-- Ratho, Färber in Wittenb.
Die Rathsbibliothek in Altenburg.
E. Hochedler Rath zu Luckau.
Herr D. Rau, Prof. in Leipzig u. Domherr zu Merseburg.
-- Redlich, C. Iur.
-- D. Reinhard, Oberhofpred. in Dresden.
-- D. Reinhard zu Merseburg.
-- Reinhard, Geh. Finanz-Secretär.
-- Reinhard, Churpfälz. Commerzrath zu Weiden.
-- D. Reinhold, in Leipzig.
-- Reinhold, Finanz-Procurat. in Weyda.
-- D. Reiniger, Stadtphysikus in Großenhayn.
-- Buchhändler Reinicke, in Leipzig.
-- v. Reinsperg, Ober-Amtsrath zu Lübben.
-- Reissig, Kaufm. in Wittenb.
-- Cant. Reissiger in Belzig.
-- M. Reßler.
-- Rhäsa, St. Theol. in Wittenberg.
-- M. Richter, C. R. M.
-- Richter, St. Th. 4 Expl.
Herr D. Richter, in Leipzig.
-- C. Richter, in Klosterzinne.
-- Richter, Pastor in Pouch.
-- Richter, Registrator in Dresden.
-- Richter, Ev. Pred. Consist. und Prof. in Regensburg.
-- Richter, Amtsact. in Moritzburg.
-- Richter, Erbscholz und Kirchenvorsteher in Messersdorf.
-- Geh. Rath Graf Riesch in Dresden.
-- Rimrod, St. Th. in Wittenberg.
-- Diac. Ringleb, in Mühlhausen.
-- Rink, Oberförster.
-- M. Rißmann, Past. in Dennewitz. 13 Expl.
-- D. Ritze, in Wittenb. 4 Expl.
-- v. Rochow, Landrath in Golze.
-- Röller, Past. in Treuen.
-- D. Rosenmüller, Professor der Theologie, Superint. in Leipzig und Domherr zu Meißen.
-- M. Rosenhahn, Oberpfarrer in Schmiedeberg.
-- M. Rösler, in Leipzig.
-- M. Rost, Rector in Leipzig.
-- Röthe, Corp. der löbl. Schützencomp. zu Wittenberg.
-- Rothe, in Wittenberg.
-- Rudel, Rechnungsführer in in Dresden.
-- Rudo, Seifensieder in Wittenberg.
-- Rudolph, Erb- Lehn- und Gerichtsherr auf Kottmarsdorf.
-- M. Rudolph, Direct. des Gymnas. in Zittau.
-- Rudolph, Schichtmeister in Hohenstein.
-- M. Räger, Probst und Superint. in Cloden.
-- Rühl, in Leipzig.
-- Ruhm, Cand. Med.
-- Rumpelt, Bürgermeister.

S.

Herr Sadewasser, Kaufmann in Zerbst.
-- Adv. Sachse in Mühlberg.
-- Schädlich, Gerichtsdirekt. in Wolkenburg.
-- Fact. Scharffenberg, in Wittenberg.
-- Scheffler, Amtssteuereinnehmer in Hohenstein.
-- Scheufler, C. R. M. in Königsberg.
-- Schier, Amtsinspector in Pretzsch.
-- Schierz, Alumn. in Pforte.
-- M. Schilling, Past. in Dretz.
-- D. Schlegel, Hofr. in Waldenburg.
-- D. Schlegel, in Merseburg.
-- Schleicher, Gleitsschreiber in Wittenberg.
-- D. Schleusner, Propst in Wittenberg.
-- Secret. Schlipalius, in Wittenberg. 2 Expl.
-- D. Schmidt, Prof. in Wittenberg.
-- Schmidt, Stiftssyndicus in Merseburg.
-- Schmidt, Amtsschreiber in Gommern.
-- M. Schmidt, Past. zu Glösa. 2 Expl.
-- Schmidt, Stud. Theol.
-- Schmidt, auf Wertzdorf.
-- Schmidt, Pfarrer in Gröden.
-- Schmidt, Catechet in Zittau.
-- Schmidt, Regierungssecret. in Schleusingen.
-- Schmidt, St. Iur. in Wittenb.
-- Schmidt, Rect. in Pösneck.
-- Schmidt, Lesebibl. Besitzer in Dresden.
-- Schmieder, Actuar. in Augustusburg.
-- D. Schneider, in Hof.
-- Schneider, Förster in Besewig.
-- Schneider, St. Med. in Wittenberg.
-- Schneider, Kaufm. in Wittenberg.

Herr Schneidert, in Dahme.
-- Schölle, Alumn. in Pforte.
-- Schönfelder, Act. in Lauenstein.
-- Schöps, Buchhändl. in Zittau. 2 Expl.
-- D. Schreger, in Erlangen.
-- Schreiber, Geh. Secr. in Dresden.
-- Schreyer, Past. in Zscheitz.
-- Schrödter, Hutmacher in Wittenberg.
-- Schubart, Amtm. in Schlieben.
-- Schüler, Conr. in Schleusingen.
-- Schümberg, Cand. Iur. in Bautzen.
-- Süßmilch, C. Iur. in Bischofswerde.

Schulbibliothek in Altenburg.

Schullesebibliothek in Bautzen.

Schulbibliothek in Freyberg.

Herr Graf v. d. Schulenburg, Domherr in Merseburg. 3 Expl.
-- Hofrath Schulz, in Helmstädt.
-- Schulz, Insp. in Niesky.
-- Schulz, Knopfmacher in Jüterbog.
-- Schulz, Schuhmacher in Wittenberg.
-- Schulze, Amtmann in Liebenwerda.
-- Schulze, Hofjäger in Neustadt.
-- Schulze, Schützenlieutn. in Wittenberg.
-- Secr. Schurich, in Berlin.
-- Schwabe, Kaufm. in Zittau.
-- Schwarzenberg, Kaufm. in Altenburg.
-- Schwitzing, Papiermacher in Tornau.
-- D. Seegert, in Dresden.
-- M. Seidel, C. R. M. aus Stollberg.
-- M. Seidel, Past. in Vohlitz.
-- Seidel, C. Iur. in Leipz.
-- M. Seidenmacher, Pfarrer in Türchau.

Herr

Herr D. Seiler, Prosector in Wittenberg.
-- Senft, Past. und Adj. der Haynischen Inspect.
-- Seyfferth, Amts Vice-Act. in Wurzen.
-- Freyherr v. Seyffertitz auf Wiederau.
-- D. Sickel, in Leipzig.
-- Siede, Salzeinnehmer in Bautzen.
Fr. Finanzsecr. Sommer, in Dresden.
Herr M. Sommer, in Leipzig.
-- Sonntag, Schulmeister in Calenberg.
-- D. Sörmsen, in Ebersdorf.
-- M. Spitzner, sen. in Trebitz.
-- Spitzner, jun. das. 2 Expl.
-- Spitzner, C. R. M.
-- Spitzner, Alumn. in Pforte.
-- Spröda, Registr.
-- Staar, Zollber. in Guben.
-- D. Stark, Ritterguthsbesitzer in Kleinlauchstädt.
-- Starcke, Postmeister in Wittenberg. 2 Expl.
-- D. Stauß, in Jüterbogk.
-- Stech, St. Theol. aus Ungarn.
-- Steinbach, Fiscal in Mühlhausen.
-- D. Steinbeck, Ober-Schul- und Consist. Rath in Frfth.
-- Steinberg, Sen. zu Schleitz.
-- Adv. Steiniger, in Lengenfeld.
-- v. Steinwersch, d. Akademie einverl. Bibl. in Frankf.
-- Stelzer, Kriegsr. und Präsident in Halle.
-- Steyer, Past. in Dobra bei Königsbrück.
-- Stich, Registr. in Zerbst.
-- D. Stockmann, Prof. d. R. zu Leipzig.
-- Adv. Stockmann, Stadtschr. in Schlieben.
Ihro Erlaucht ältester regier. Graf zu Stollberg Stollberg.
Ihro Erlaucht die regier. Gräfin zu Stollberg Stollberg.
Herr Strahmer, Cand. in Lübben.
-- Strensch, Glasermeister in Wittenberg.
-- D. Stübel, Prof. in Wittenberg.
-- Sztretsko, Stud. Theol. aus Ungarn.

T.

Herr Tárnik, St. Th. aus Ungarn.
-- Taube, Steuerrevisor in Bautzen.
-- Tepohl, zu Strehlitz.
-- M. Teubner, in Rosenthal.
-- v. Teubner, Hofr. in Schleusingen.
-- M. Thalwitzer, Pred. zu St. Afra in Meißen.
-- Thieme, C. Iur. in Torgau.
-- Thieme, Cantor in Trebitz.
-- Thienemann, Landsch. Secr. in Altenburg.
-- Thomas, in Mittelsohland.
-- M. Tiemann, in Tannigko
-- C. Tiemann, in Wittenberg.
-- M. Tinius, Pfarrer zu Heinrichs.
-- D. Tischer, Superintend. in Plauen. 20 Expl.
-- D. Tittmann, Ober-Consist. Rath und Superintendent in Dresden.
-- Prof. Tittmann, in Leipzig.
-- Trautschhold, Oberfactor in Lauchhammer.
-- Tritzschler, Pfarrer in Hirschfelde.
-- v. Tschirschky auf Wendisch W.
-- Turcsányi, St. Theol. aus Ungarn.

U.

Herr v. Uechteritz, Erb-Lehn- und Ger. Herr auf Ober- und Mittel-Sohland.

Herr

Herr Ufert, in Wittenberg.
-- C. Uhlig, in Klosterzinna.
-- M. Uhlig, Pfarrer in Raben.
Herr Uhlisch, Accisinspector in Clöden.
Frau Amtsinspect. Uhlisch, in Annaburg.
-- Uhlmann, Stud.
-- Uhlmann, Käfermüller in Mitweida. 3 Expl.
-- Ullmann, Amtsgleitsmann in Langensalze.
-- Ungenannt, in Hof. 6 Expl.
-- Ungenannt, in der Oberpfalz.
-- Ungen. 7 Expl.
-- v. Unruh, Stud. Iur. in Leipzig.
-- Adv. Uschner, in Lübben.

V.

Herr Assist. Rath Vater, in Breslau 2 Expl.
-- Vater, Ober-Steuereinnehmer in Altenburg.
-- Prof. Vater, in Halle.
-- M. Viebig, Past. Adj. in Schwarzenberg.
-- Vodel, Sen. in Hof.
-- M. Vogel, Superintendent in Muskau.
-- M. Voigt, Pfarrer in Tharand.
-- Voigt, Pfarrer in Messersdorf.
-- M. Vollbeding, Oberpf. in Prettin.

W.

Herr D. Wagner, in Schlieben.
-- Wagner, Salzverwalter in Bautzen.
-- M. Wahn, Past. in Ottenhausen.
-- Waldau, Antist. u. Prof. des Gymnasii in Nürnberg.
-- Walther, Amtsactuarius.
-- Walther, Pastor in Chursdorf.

Herr Warneyer, Hofadvocat in Zerbst.
-- Hofrichter v. Watzdorf, in Wiesenburg. 4 Expl.
Frau Hofr. v. Watzdorf.
Herr D. und Prof. Weber, in Frankfurt.
-- Weber, in Gröben.
-- Weber, Past. in Güterglück.
-- Weck, Vice-Schützenhauptmann in Wittenberg.
-- Weinhold, Hospitalverwalter in Wittenberg.
-- v. Weisbach a. d. Hause Frauenhayn.
-- D. Weiß, Archidiaconus in Leipzig.
-- Weiß, Prof. in Leipzig.
-- D. Weiß, in Leipzig.
-- Weißberg, Hofr. in Götting.
-- v. Welk, Hofrichter u. Kreisamtmann in Meißen.
-- Wendel, Tuchfabrikant in Belzig.
-- D. Wendler, in Leipzig.
-- Wendler, Alumn. in Pforte.
-- Wenk, Hofr. und Prof. in Leipzig.
-- Wenzel, Forstschr. in Burschenstein.
-- Lic. Wetzke, in Wittenberg.
-- Hofr. Wiedeburg, in Helmstädt.
-- Wiedemann, Stud. Theol. in Wittenberg.
-- Wielisch, Stadtrichter in Großenhayn.
-- Wilisch, Stadtschreiber in Wittenberg.
-- Appellat. Rath D. Wiesand, in Wittenberg.
-- Wiesand, Landricht. in Sommern.
-- Diac. Wiesand, in Pretzsch.
-- Act. Wiesand, in Regensb.
-- Wiesand, Stud. Iur. in Wittenberg.
-- Wild, Rüstmeister in Wittenberg.
-- Wilhelm, Regier. Advocat in Suhl.

Herr

Herr Wilhelm, Rector zu Kloſt. Rosleben.

-- Wilmersdorf, Steuer-Expedit. in Wittenberg.

-- Hauptm. Winter, in Wittenberg.

-- Major v. Wintersheim auf Menzdorf.

-- M. Winzer, Superint. in Baruth.

-- Wittmann, Schullehrer in Gommern.

-- D. Wolf, Prof. Theol. und Archidiac. in Leipzig.

-- Wolf, Univerſ. Verwalter in Wittenberg. 3 Expl.

-- M. Wolf, Paſt. in Eutzſch.

-- M. Wolf, Pfarrer in Merkersbach.

-- C. Wollweber, in Sangerhauſen.

-- Woydt auf Oberforchheim.

Herr Wrániey, Stud. Theol. aus Ungarn.

Frau M. Wunder, in Wittenberg. 2 Expl.

Herr Wunnerlich, in Hof.

-- Wuſtand, Chirurg. in Dahme. 4 Expl.

-- v. Wuthenau, Dohmherr u. Oberhofrichter in Leipzig.

Z.

Herr v. Zedtwitz, in Leipzig.

-- M. Zeis, Paſt. in Somsdorf.

-- v. Zerbſt, Kammerjunker.

-- M. Zeune, Lehrer am grauen Kloſter in Berlin.

-- M. Zeune, St. Med. in Witt.

-- Zimmermann, Amtsinſpect. in Liebenwerda.

-- Zocher, Steuer-Einnehmer in Großenhayn.

-- Zumpe, Amts-Actuarius in Hohenſtein.

Bekanntmachung.

Die allgemeine Klage, daß der Pränumerationstermin zur Beschreibung der Stiftungsjubelfeyer der Akademie zu Wittenberg mit 30 — 40 Kupfern allzu kurz angesetzt gewesen sey, und die Aufforderungen, die von vielen Orten her an mich ergangen sind, ihn zu verlängern, verbunden mit dem Wunsche: die Theilnahme an dieser Beschreibung so allgemein als möglich zu machen, veranlassen mich, eine neue Auflage dieses iezt herausgegebenen Buches zu veranstalten. Wer daher auf diese Beschreibung, welche, außer einer Nachricht von den vorhergehenden Jubelfesten vom Jahre 1602 und 1702, und von dem jezigen Aeussern und Innern der Universität Wittenberg, 33 Kupfer enthält, welche theils in den Uniformen der Landsmannschaften, den Trachten der Studirenden von 1502. 1602 und 1702, den Jubelballtrachten und Ornat des Rectors und Decans, illuminirt, theils in der Ansicht des Zugs, des Innern und Aeußern der Schloßkirche und des Markts, und den Silhouetten der Professoren, und deren biographischen Skizzen bestehen, mit 1 Rthlr. Sächsisch bis Ende des ~~Julius~~ pränumerirt, erhält pünktlich mit Anfange des folgenden Monats sein Exemplar: denn ich werde nun, so wie Pränumerationen eingehen, die Kupfer abziehen und illuminiren lassen. — Auf besseres Papier kostet das Exemplar 1 Rthlr. 8 Gr. Wer 10 Exemplare nimmt, erhält 11. Die Namen der resp. Pränumeranten werden vorgedruckt; nachher kostet das Exemplar 2 Rthlr. — Noch sind von dieser Ausgabe Exemplare à 2 Rthlr. in jeder Buchhandlung und bey dem Verfasser zu haben. Wittenberg, im May 1803.

Schundenius.

Adj. der phil. Facult. u. Bibliothekar.

Kurze Darstellung der Feyerlichkeiten des dritten Jubelfestes der Stiftung der Universität zu Wittenberg, den 18 October 1802.

Sey mir gegrüßt hehre Erinnerung jener festlichen Tage, deren Jubelscenen, gleich Tönen ferner Melodien, in meinem Innern nachhallen! sey mir gegrüßt, Einziger! Du, den nie wir sahn, den nie wir wiedersehn! Deine Freuden kommen gleich Ossian's ätherischen Gestalten auf Sonnenstrahlen in meine Seele, und bringen mir den einst schon geleerten Becher der Freude noch einmal zum Genusse gefüllt. Wie soll ich euch beschreiben, wie soll ich euch mahlen ihr Tage der Feyer, ihr Kinder der Wonne? Hätte ich Shakespears Pinsel und Thomson's Farben, hätte ich Corregio's Grazienspräche und Titians Zaubertöne! — doch wozu den Talisman der Kunst, wo die einfache Natur bezaubert? wozu fremden Purpur, wenn die Rosen der Wange glühn? — Ja, bey Gott! es bedarf des Schmukkes nicht, ein Wort spricht alles aus: Wittenberg! Wittenberg die Mutter der Reformation, die Mutter der großen Wohlthäter des Menschengeschlechts; Luthers, des Unsterblichen; Melanthons, Deutschlands gemeinschaftlichen Lehrers! Wittenberg, von

 der

der das Licht ausgieng in die Welt, welche die Fesseln der Nationen brach, den Menschen mit der Religion aussöhnte; Wittenberg, die den Königen der Erde den Scepter, den Wissenschaften Leben und Geist, die Bibel dem Volke wiedergab! — und hätte sie nur dies einzige für die Menschheit gethan, und wäre wieder in ihr Nichts zurücke gesunken, aus welchem sie hervorgieng, — sie würde doch ewig glänzen, wie ein Stern erster Größe unter all' ihren Schwestern!

Doch nein! sie ruhte nie unthätig auf ihren Lorbeern; sondern schmückte ihren Kranz mit manchen neuem Reis des Verdienstes. Immer war sie die Pflanzschule alles Guten und Vortrefflichen, oft brach sie selbst die Bahn, und schien sie ja bisweilen von dem rechten Pfade sich zu verirren; so führte sie doch bald ihr besserer Genius zurück. Tausende würdiger Männer, Meister in jeder Wissenschaft giengen, gleich wohlthätigen Strahlen der Sonne von ihr aus, zu erleuchten den Erdkreis, und Tausende gehen noch jetzt von ihr aus. Noch jetzt sind es Wittenbergs edelste Zöglinge, welche die ersten Aemter des Staats bekleiden, Namen welche ihr immer unvergeßlich seyn werden: Tittmann, Reinhard, Leonhardi, Kreysig ꝛc.

Gleich Perlen an eine Schnur gereiht, gleich glänzenden Sternen zu einem Sternbilde verbunden, glänzen die Namen der Männer, welche den Wissen=

senschaften Ehre machen. Kein Zweig, kein Feld der Wissenschaften, das nicht von ihnen bebaut und kultivirt worden wäre. Lange glänzte Melanthon einzig, als ein Komet, am Horizonte der Theologie, und nach ihm in mindern Lichte sein würdiger Erklärer Chemnitz; und beseelte auch seine Nachfolger: Hutter, Calov, Quenstädt nicht sein Geist, und der Geist der sanften Religion in den Streitigkeiten mit dem verdienstvollen Spener: so erschien doch in Sennert, Stollberg, Janus ein mehr liberaler und des ehrwürdigen Namens eines Gottesgelehrten würdigerer Geist; der, vereint mit den mildern Sitten des fortschreitenden Jahrhunderts, und den, sich mit all ihrem wohlthätigen Einfluße erhebenden Wissenschaften, ein glücklicheres Zeitalter für uns schuf, das immer mit dem Ganzen vorwärts schreitet, und mit Recht erröthen würde, wenn seine großen Urbilder nicht mit billigenden Wohlgefallen auf dasselbe herabsehen sollten.

An jene Männer reihen sich die Orakel der Rechtsgelehrten: Henning Göde, Propst in den ersten Zeiten unserer Akademie, monarcha iuris; Petr. Ravennas, der durch sein Staatsrecht, das er zuerst vortrug, die große Frage über das Verhältniß der Fürsten und Völker zuerst zur Sprache brachte; Leyser der den Geist der Philosophie in den Lehrern der Jurisprudenz weckte; Berger, Wernher, Krause, deren Meynungen gleich den kanonischen Gesetzen der alten Kirche gelten; und — doch

genug — noch ist sie eine ergiebige Pflanzschule, aus welcher das Vaterland Männer auf die ersten Posten stellt.

Und die Namen Alberti, Sennert, Schneider, Vater, werden sie nicht immer in der Reihe verdienter Aerzte glänzen! sind ihre Namen nicht in das Wesen der Wissenschaften verwebt! hat ihnen nicht die Natur selbst nie vergehende Monumente errichtet! Böhmeria, so lange deine Gattungen blühen, so lange noch ein Lenz deine Zweige und Blüthen hervorruft, wird der Name unsers verewigten Böhmers blühen! Es leuchten andere gleich flüchtig vorübereilenden Sternschuppen, sie glänzen so lang sie da sind, und mit ihnen geht ihr Andenken auf immer zu Grabe, — doch du glänzest und bist, und wirst glänzen wie ein nie wankender Sonnenstern; deinen Namen trug die Natur in ihr großes Buch, das nur mit ihr selbst vergeht. — Auch auf deinen Altären, Natur, brachten mehrere würdige Opfer dar; Kunkel des Posphors zweyter Erfinder, Sennert, Bose und Titius — und noch lebt in unsern Mauern nur dir der anspruchslose, nur von dir belohnte, unermüdete Forscher deiner tausendfärbigen Kinder —

Die Mathematik und Astronomie sobald sie nur das hieroglyphische Gewand der Astrologie abgeworfen hatte, schritt mit Riesenschritten vorwärts. Jöstelius, Weidler, Hase; Männer, würdig in ihrem

rem Tempel zu dienen, erwarben sich um sie bleibende Verdienste; und die Mutter der Lebensweisheit, die Fackel der Wahrheit und unbestochene Richterin jeder That, die Geschichte hatte würdige Söhne in dieser Pflanzschule; Wer kennt nicht Melanthons Verdienste auch in diesem Fache? Auch dürfen die Namen: Hase, Strauch, Ritter und Schurzfleisch nicht vergessen werden; Schurzfleisch, eben sowohl Clio's Liebling als Freund des klassischen Alterthums; und noch zeugt sie hier in unsern Tagen Werke, auf deren Stirn Horaz das Motto schrieb: exegi mihi monumentum aere perennius. Doch der Geist, die Seele aller Wissenschaften, die Philosophie, ohne welche alles Wissen und Kennen nur todter Buchstabe ist, mit welcher alles blüht und glänzt, und ohne welche alles stirbt und vergeht; ächte Philosophie, ohne welche die himmlische Religion und ihre Tochter Theologie blinder Aberglaube und wüthender Fanatismus werden; ohne welche Themis die Priesterin des Rechts, in eine blutdurstige Tyrannin; und die Tochter Aeskulaps, in eine vom Staat privilegirte Todtschlägerin ausartet, — dein Heiligthum, blieb auch dies nicht leer? fandest auch du hier ächte Verehrer! — Auch du fandest sie! All die Männer, welche in ihren Fächern groß waren, wurden es blos durch dich, nur du leuchtetest ihnen auf dem Pfade zur Wahrheit, nur du warst es, die ihnen den Kranz des wahren Verdienstes, der Achtung und des Segens der

 Nach-

Nachwelt reichte. Luther und Melanthon wurden nur durch ächte Philosophie das, was sie waren; und durch ihre Verdienste ward wieder das Gebiet derselben von manchem scholastischen Unrathe gesäubert, und dem Verstande und Herzen wieder nahe gebracht. In ihrem Geiste lehrte Bruno de Nola hier, in diesem Geiste Hollman, Reinhard und Krug. — Mögest Du noch viele ihnen ähnliche finden! Möge der ehrenvolle Kreis all der Männer, welche von hier aus für jede Wissenschaft glücklich wirkten, immer vergrößert und vermehrt werden. —

Dies ist das Bild der hohen Schule, der Mutter all dieser verdienten Männer; der milden Pflegerin all dieser Wissenschaften, welcher einst der weise Friedrich, — Segen seinem Andenken — ihr Daseyn gab; nicht ahnend der großen Dinge, welche er dadurch zugleich schaffend hervorrufte; das ist die hohe Schule deren dritte Säkularfeyer wir Glücklichen erlebten. Sie durch diesen kleinen Prolog von den Verdiensten, welche sie sich um Religion und Wissenschaften erworben hat, und zu erwerben fortfährt, bey meinen Lesern einzuführen, hielt ich für um so zweckmäßiger, da wir gewöhnlich nur dann erst mit ganzen Herzen an den Schicksalen eines Menschen Theil nehmen, wenn wir ihn genauer kennen, und wissen, daß er sich über das gewöhnliche erhebt, sey er im Guten groß, oder sey er es im Bösen.

Feyer=

Feyerlichkeiten und Zeremonien sind ewig nur die Schale des Kerns, ewig nur das Aeussere; und all ihr Werth hängt blos von der Wichtigkeit des Innern, des Kerns ab, der von ihnen gleichsam umhüllt ist; all ihr Werth ist ihr Sinn! Je größer, je erhabner, der Menschheit unvergeßlicher dieser ist, je größer und unverkennbarer ist die Wichtigkeit jener. Das Andenken großer, um das Wohl der Menschheit verdienter Männer; wichtiger für Menschenwohl, wohlthätiger Begebenheiten, Epochen, Ereignisse, wodurch die Summe des moralischen und physischen Guten beträchtlich vermehrt, oder drückende Lasten von den Schultern der Menschheit oder einzelner Völker genommen wurden; das Andenken guter, edler Thaten; unserm Herzen theurer, unvergeßlicher Menschen: o dies feyert jedes empfindende Menschenherz mit tiefer Rührung und dem hehren, herzerhebenden Gefühle des Menschenwerths; besonders wenn auch in den symbolischen Feyerlichkeiten selbst, Anstand und Einfachheit mit Würde und stiller Größe gepaart sind. Und wer nennt mir einen größern Gegenstand der dankbaren Feyer des spätesten Enkels, als die Stiftung einer Anstalt, welche die Religion auf die Erde zurückführte, des Geistes Fesseln mit Riesenstärke brach, und wahre Philosophie und menschenbildende Wissenschaften zu Lehrern der Weisheit und Tugend setzte? Ich darf nicht erröthen diese Wohlthäterin zu nennen! Sie ists deren Stiftungs-Jubelfeyer-

lichkeiten ich allen denen zurückzurufen im Begriffe bin, denen sie und ihre glücklichen Tage werth sind; sie ists, welcher mein Herz, durch diese Erinnerungen an jene frohen Stunden, ein kleines Opfer seines nie ersterbenden Dankes bringen möchte, ein Wunsch, der einzig diesen Erinnerungen ihr Daseyn gegeben hat. Mit ihm verbindet sich eine doppelte Tendenz, theils durch Individualisirung der Gegenwart und Kontrastirung derselben mit der Vergangenheit etwas beyzutragen den Genius des Zeitalters in seinen Gestalten, Formen und Verschleierungen zu fassen; theils auch bey diesen Darstellungen den allgemeinen Zweck jeder Geschichte nicht aus den Augen zu verlieren, es der Zukunft möglich zu machen, durch Vergleichung ihrer Gegenwart mit unserer Vergangenheit zu lernen. —

Gefeyert von tausend phantasiereichen Gesprächen, erwartet von Greisen und Jünglingen, ersehnt von der ungeduldigen Menge, nahte endlich der feyerliche Tag auf den Fittigen der ernsten Zeit, und schneller klopfte das Herz jedem der eine Rolle dabey zu spielen hatte; Und die Ansichten, die Seiten, von welchen er betrachtet wurde, wie verschieden, wie entgegengesetzt waren sie! — Der ernste Gelehrte und der sanguinische Student; die bedächtige Matrone und das hüpfende Mädchen; der werbende Geschäftsmann, und der räsonnirende Kosmopolit; der spekulirende Einheimische und der vergnügungssüchtige Fremde, jeder sah in diesem Feste

sein

sein eignes Gebilde, jeder mahlte es sich nach seinen Wünschen — doch alle, alle suchten Gewinn, der eine für Gefühl und Geist, der andere für Besitz. Vorbereitungen aller Art wurden gemacht, sobald nur von oben, woher alle gute Gabe uns kommt, die Wünsche und Bitten der Akademie gewährt worden waren. Unser guter Landesvater hatte nicht nur die Feyer dieses Festes genehmigt, und es durch Absendung zweyer hohen Deputirten zu verherrlichen verheißen, sondern auch die erbetene Summe von 3000 Thalern zu Bestreitung der Kosten huldreichst bewilligt. Heil ihm, qui nobis haec otia fecit! Alles was nur Anstalten machen konnte, war nun damit beschäftiget, von der ernsten Polizey-Deputation, welche organisirt ward, bis zum ephemeren Modeaufsatz des tanzlustigen Mädchens, die im ganzen Jubelfeste nichts sah als — einen großen, brillanten Ball! Edler Wetteifer beseelte die drey Magistrate unserer Stadt, die Akademie, den Rath und das Amt, und ihr vereinter Entschluß schuf Entwürfe, deren Ausführung noch der späte Enkel dem Jubelfeste danken wird. Unter diesen steht die vortreffliche Erleuchtung der Straßen durch schöne, große ganz gläserne Laternen oben an; die Verbesserung der Straßen, die glücklich begonnene Abtragung der finstern Thore, die geschmackvolle Einrichtung, Erleuchtung und Decorirung des großen Saals auf dem Rathhause, die freundschaftlich zuvorkommende Anerbietung desselben zum Gebrauche für die

festlichen Zusammenkünfte der Säkularfeyer. Durch dies und mehreres hat sich das ehrwürdige Rathskollegium ein bleibendes Verdienst um die Akademie und die ganze Stadt erworben.

Die von der Akademie niedergesetzte Deputation [*]) entwarf nun den Plan zur ganzen Feyer dieser festlichen Tage, ließ die freundschaftlichsten Einladungsschreiben an alle deutsche Universitäten, und an ihre Gönner und Freunde in Dresden ergehen, und wurde durch die theilnehmendsten, und gütevollsten Antworten erfreut, welche freylich manche angenehme Hoffnung, die wir gefaßt hatten, täuschten, die Hoffnung, Männer in unserer Mitte zu sehen, deren Andenken uns ewig theuer seyn wird. — Doch, waret Ihr gleich nicht in unserer Mitte, — gefesselt von würdigen Banden Eures hohen Berufs, — so umschwebte uns doch Eueres Geistes Wehen, und manches Gefühl des herzlichsten, des dankbarsten Andenkens opferte leise Euch unser Herz. — Sie ließ die nöthigen Bittschreiben um das ergehen, was zur Feyer des Festes erbeten werden mußte; sie entwarf den Plan zu einer Medaille auf dieses seltne Fest; schloß die nöthigen Contracte, und bereitete nach besten Kräften alles, was zum Glanz, zur Würde und stillen Größe desselben beytragen konnte.

Rühmlicher Eifer beseelte die studierenden Jünglinge; und selbst mit großer Selbstverleugnung

und

und Uneigennützigkeit bemühten sie sich den Glanz des Festes zu erhöhen; und wie schön charakterisirt den milden Genius unsers glücklichen Zeitalters, und die rühmlichen Sitten der Studierenden, der Aufsatz, den sie als Reglement zur Befolgung für jeden ihrer Mitglieder einmüthig entwarfen. [2]) Um dem Auge angenehm zu begegnen, bunte Unordnung zu entfernen, und durch geschmackvolle Verbindung des mannichfaltigen zu einem vortheilhaften Totaleindrucke, dem wahren Gesetze der Schönheit treu zu bleiben, ward Uniform gewählt — Uniform, das Symbol des kraftvollen Jünglingsalters, die Besiegerin der Helden und der Herzen. Ordnung, Ruhe, Einigkeit und Eifer für das allgemeine Beste herrschten in allen ihren Zusammenkünften, und begründeten all ihre Rücksichten. — Die Bewohner Wittenbergs sammleten, ordneten, bereiteten für all die zahlreichen Gäste, denen sie entgegensahn, weislich schon bey Zeiten, so daß, als die Tage des Festes erschienen, überall öffentlicher und privat Ueberfluß an allen war. [3])

Unter all diesen Vorbereitungen nahte das ersehnte Fest, gleich der strahlenden Sonne eines heitern Morgens, wenn sie herauftritt, jauchzt ihr die entzückte Natur entgegen. Es war ein allgemeines Fest, ein Fest der Menschheit, allen, denen das große Licht der Reformation strahlte. Auch grüßten unsere Mauern ferne Ausländer und freuten sich

mit

mit uns; drey biedre Schweden, die beyden Herren Barone von Bonde nebst ihrem würdigen Führer dem D. Sjöberg kamen zu uns, theilten unsere frohen Gefühle, und wurden selbst Freudengeber.

Der Sonnabend (den 16 Oct.) der vor dem Feste, das Montags fiel, vorherging, gab der Stadt schon ein ungewöhnliches vorbedeutungsvolles Ansehen; die hohen Churfürstl. Herren Commissarien: der Herr Geheime Rath von der Lochau, und der Herr Hofrichter von Watzdorf; nebst den Herren Deputirten einiger Universitäten, Herr Doct. und Prof. Keil und Herr Prof. Eck von Leipzig; von Helmstädt, Herr Abt Henke und Herr Hofrath Schulz, und Herr Doct. Weber von Frankfurt, waren bereits glücklich hier angekommen und auf das herzlichste bewillkommet worden; die Strassen waren voller Menschen und Wagen; eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit, ein ununterbrochenes Geräusch des Treibens der großen Städte hielt den, dessen ungewohnten Bewohner, ans Fenster gefesselt; das eingerückte Militär, Infanterie und Cavallerie, *) die glänzenden Uniformen der Landsmannschaften schufen unsere Stadt ganz um; sie schien nicht mehr der friedliche Musensitz zu seyn, sie schien zu dem Rang einer Residenz sich erhoben zu haben. So vergieng dieser Tag in Erwartung der Dinge die da kommen sollten, und der folgende, der Vorbereitungstag überraschte uns ehe wir es glaubten. Unser Herr Generalsuperintendent Doct.

Nitzsch

Nitzsch betrat die Kanzel in der vollen Stadtkirche, in welcher sich das Corpus academicum und viele Fremde versammelt hatten. Seine Aufforderungen zur würdigen Theilnahme an der Jubelfeyer einer hohen Schule, waren wahre Vorbereitungsworte; und der Geist der während der festlichen Tage jeden Zirkel beseelte, zeugte, daß seine Worte auf keinen unfruchtbaren Boden gefallen waren. —

Da wallen sie hin die dichten Kreise durch die Straßen zu den Denkmählern des Alterthums, zu den Gräbern Luthers und Melanthons, zu den Gräbern des weisen Stifters unserer Academie, und seines würdigen Bruders, ihres Erhalters und Beschützers, und opfern Gefühle der Rührung und des Danks! O wessen Herz wäre so fühllos, daß es nicht von inniger Rührung ergriffen werden sollte, wenn er in dem edlen, einfach großen Heiligthume sich der Asche derer naht, aus deren Hand er selbst die größten Wohlthaten nahm; der Asche, den Bildnissen Luthers und Melanthons; der Gruft des weisen Friedrichs und seines standhaften Bruders Johann; wenn er die anspruchslose, fromme Stellung der Bildsäulen dieses edlen Paars betrachtet, — auf ihren Knieen dem Altare gegenüber, — eine Stellung, die ihr ganzes Innere gegen Gott ausspricht; — da wallen sie hin aus einem Heiligthume in das andere, betrachten mit frommen Staunen, in dem ehrwürdigen Alter der Stadtkir-

che

che des großen Luthers unansehnliche Kanzel, von welcher er zuerst wider die Mißbräuche mit seinem Feuereifer sprach; stehen am Grabmale des ersten Rektors der Akademie, oder bewundern das frische Colorit des Kranachischen Pinsels; da wallen sie hin von einem Ende der Stadt zu dem andern durch die lange, schöne Straße, von der Ruhestätte Luthers, bis zu seinem friedlichen Wohnplatze, zum Augusteum, dort, wo in dem anspruchslosen Schmucke des grauen Alterthums, mit tausend, tausend Namenszügen, zu ihr wallfahrender Fremden, gezeichnet, Luthers Stube prangt; ruhen auf seinem einfachen Armstuhle, und blicken durch die kleinen, düstern Scheiben, gleichwie durch den Nebelschleyer vergangener Zeiten, in die Vorwelt zurück. Mancher einheimische Freund gesellt sich zu den forschenden Fremden, zeigt ihnen mit gerührtem Blicke das einsame Kämmerchen, *) an dessen Wand die Worte: „sanft entschlief an dieser Wand Philipp Melanthon," mit dem hohen Gefühle schauerlicher Geisternähe sie erfüllen; oder führt sie hin, zu den schriftlichen Denkmälern der Wissenschaften, zu dem Platze, wo einst Augustins, des heiligen, Todte ruhten, **) jetzt das bessere Ich verdienter Todten nach ihrem Tode noch wohlthätig hauset; läßt sie der großen

Männer

*) in Peiskers Hause in der Collegiengasse.

**) der Platz, wo jetzt die Universitätsbibliothek sich befindet, war sonst der Gottesacker des Augustinerklosters.

Männer Züge enträthseln; oder Katharinens geschickten Nadelstich bewundern; oder den hölzernen Becher des großen Luthers, oder einen vielbedeutenden Ablaßbrief.

So wandelten Fremde mit Einheimischen durch die wohlgepflasterten Straßen, und vermischten mit der Freude des Wiedersehens, das romantische Gefühl der Erinnerung an die grauen Vorzeiten ihrer Urväter und der bessern Menschen der Vorwelt; theilten einander ihre Erwartungen und Aussichten mit, und feyerten so schon im Geiste durch anticipirende Darstellungen und Gemählde das morgende Fest. „Selbst der Himmel begünstigt unsere Wünsche, sprach der Freund zum Freunde, welch heitere Sonne glänzte uns heute! wie sank sie so wolkenlos hinab, um morgen prachtvoller den festlichen Tag zu begrüßen! Sieh den Himmel, wie“ — hier hob er den so lang an die irdischen Dinge gefesselten Blick, empor — doch schwarz drohte der Himmel herab, Regentropfen verkündeten den nahenden Sturm und weissagten ein trauriges Fest. Die herbstliche Jahreszeit, lang anhaltend schönes Wetter, die ominöse Jahrmarktsfrist, das sinkende Wetterglas, alles schien uns keinen freundlichen Himmel zu verheißen, und Tropfen der Wermuth in den Becher der Freude uns zu tröpfeln. — So schreckte einst die Eilpost unsere Voreltern, versammlet zur Einweihung der werdenden Akademie,

demie, als, wie von einem feindseligen Dämon ausgesprochen, das Gebot Friedrichs erscholl: „sie sey aufgeschoben, die Gründung, bis auf künftige Zeiten. [5]) — Doch bald trat das freundliche Zwillingsgestirn hervor, und mit ihm endlich das ganze glänzende Heer der flimmernden Sterne, verscheuchte die bange Ahndung, und goß neue Hoffnung eines heitern Himmels zum fröhlichen Feste in unsere fürchtende Brust.

Und sie ward erfüllt, die heitersten Tage lächelten ununterbrochen bis zum Ende des Festes, und mit Wohlgefallen schien des Allvaters Sonne die Freude ihrer Kinder zu betrachten, und ihrem Jubel Beyfall zuzustrahlen. Geschmückt wie ein Bräutigam stieg er hernieder der goldne Tag auf unsre Fluren, und das feyerliche, herzerhebende Chor der Kinder Adams in ihrer Laube: Lobt den Herrn! die Morgensonne weckt die Flur aus ihrer Ruh rc. begrüßte ihn, vom vollstimmigen Chore, mit Trompeten und Pauken begleitet, auf dem erleuchteten Schloßthurme gesungen, dem bald der Trompetenhall und Paukenwirbel von den Zwillingsthürmen der Stadtkirche, die sich durch gleiche Erleuchtung auszeichneten, und der feyerliche, andachtsvolle Ton aller Glocken antwortete, und das Herz zu innigen Empfindungen der Andacht und des Danks erhob.

Der Pfad der Jubelprozession, die über eine Viertelstunde lange, gerade Straße vom Augusteum

bis

bis zur Universitätskirche, war durch gestreuten Sand zu einer schönen Bahn geebnet worden, und Posten von Kavallerie und Infanterie nahmen in gehöriger Entfernung von einander ihre Plätze; Die Studierenden versammleten sich jeder bey dem Senior seiner Landsmannschaft, und zogen in schön gewählten Uniformen mit fliegenden Fahnen in geschlossenen Reihen, in den geräumigen Hof des Augusteums, welcher dem Feste zu Ehren geschmackvoll decorirt worden war. In dem Vordergebäude des Augusteums versammelten sich indeß die Universitäts-Mitglieder, das Hofgericht, der Rath, das Amt, alle angesehene Einwohner Wittenbergs, und mehrere Fremde die nähern Antheil an unserer Freude nahmen. Der Eingang war mit Aloe, Orangeriebäumen und Guirlanden geziert, [6]) und mit sechsfachen Wachen besetzt. Ein schönes Gebäude! Ein merkwürdiges Gebäude, von welchem der Zug ausgieng, Luthers Wohnung und Aufenthalt; und das Ziel desselben, die Universitätskirche, Luthers, Melanthons, Friedrichs 2c. Ruhestätte!

Jetzt bewegte er sich der prachtvolle Zug von 600 Menschen, langsam feyerlich dahin, wie die Bilder großer Thaten der Vorwelt, angeführt von geharnischten Militäre und festlich tönender Musik; tausend mannichfaltige Empfindungen in den Mienen der paarweise schreitenden Glieder, doch das Hochgefühl der Freude dominirend. Freude, Freude

schöner Götterfunken, deine Zauber strahlten aus jedem Auge, — und Freude strahlte von jedem Auge der tausend, tausend den Zug umgebenden, begleitenden Zuschauer wieder; Unter den feyerlichen Hallen der Andachtrufenden Glocken, beglänzt vom segnenden Strahle der wolkenlosen Morgensonne, erquickt vom Hauche der reinen, ätherischen Luft; begeistert vom Gefühle des tiefen Sinnes der Feyer des Tages, entzückt vom allgemeinen Taumel der Freude, von melodischen Harmonieen der begleitenden Chöre; gegrüßt vom Hauptposten des Militärs und den Bürgergrenadieren, begleitet von tausend, tausend freudetrunkenen, bewundernden, freundlich grüßenden Blicken, nahte sich langsam und feyerlich der unabsehbare Zug der Schloßkirche. [7]) O, der Eindruck war einzig, war unbeschreiblich! vergebens, vergebens zeichnet die Feder, wo das Auge nicht sah; vergebens mahlt die Phantasie wo die Wirklichkeit sie nicht exaltirte — und das hehre, große, einzige Gefühl: Luthers Stadt, Luthers Grab, Luthers Wirken! Fest der Religion! Fest der Menschheit! O ists irgend möglich, daß selige Geister irrdischen Scenen lauschen, so waret ihr uns gegenwärtig, ihr seligen Geister Friedrichs, Luthers, Melanthons! O wir fühlten eures Geistes Wehn und Entschlüsse eurer würdig zu seyn, heiligten die Feyer des Tages.

Unter den bewillkommenden Harmonieen der ernsten Orgel kam der Zug in der schönen Kirche an,

und jeder nahm den ihm bestimmten Platz. Die hohen Churfürstl. Commissarien, und die Deputirten der auswärtigen Universitäten wurden feyerlich von 4 Marschällen und 4 Pedellen abgeholt, und von 2 Professoren empfangen und auf das für sie bestimmte Fürstenchor gebracht, die Studierenden stellten sich in die Mitte der Kirche, so, daß die Fahnen, Marschälle und Senioren den nächsten Platz an den Barrieren des Altarplatzes einnahmen; die Professoren waren auf ihren gewöhnlichen Sitzen; [8]) für alle übrige, welche Einlaßbillets vorzeigten, waren die akademische Arkade und die Emporkirchen bestimmt. Die Kirche war voller Menschen; die Chöre mit bunten dichten vielfachen Reihen bekränzt, machten mit dem Glanze des Parterre's, besonders vom Fürstenchore, oder noch mehr, von der Mitte des Orgelchors herab betrachtet, einen imposanten, erhabenen, über allen Ausdruck schönen Totaleindruck.

Jetzt begann die ernstere Religionsfeyer mit dem Gesang: Allein Gott in der Höh' sey Ehr ꝛc. und der Cantate, deren andere Hälfte nach der Predigt, welche der Herr Propst D. Schleusner hielt, aufgeführt wurde. Er ermahnte zur rechten Feyer des Tages, als eines Tags des reinsten Danks, durch edle Entschließungen und hoffnungsvolle Wünsche für das Wohl unserer hohen Schule. Nun folgte die Rektorwahl in der Sakristey [9]) und der angehende Magnificus Herr D.

Weber ergoß seine Empfindungen in folgenden Distichis die er mit seiner sonoren Stimme in aller Ohren und Herzen sprach:

Quem nullus ſpectauit, ſpectabitque nec vllus,
venisti nobis, exſpectate dies!
Primigenum ſaecli te prima voce ſaluto.
Exſultat pectus, cor trepidatque meum.
Salue, ſancte dies! Sic Leucorea ſerena.
Acclamant Muſae: Salue, ſancte dies!
Te canerem, faceret ſi pectus ſponte poëtas;
non niſi vota animus fert dicitque meus.
Sis felix, fauſtus, fortunatus! Referatur
omni poſt genito fratris forma ſui!
Condidit hanc ſedem ſapiens Princeps, *Fridericus*;
iuſtus ſuſtentat, conſtans atque pius.
Auguſtum viuat nomen! Viuas, *Friderice!*
In coelum ſerus, noſter amor, redeas!
Sint Maecenates ſemper virtutis amantes,
humani, largi, ſint viuantque diu!
Viuas, Ex-Rector! Deus en! haec otia fecit:
laudis fama tuae magna, perennis erit.
Viuatis, Patres Conſcripti, peruenerandi,
Collegae ſuaues, ordine quisque ſuo!
Noſter Neſtor in his, noſter Senior Seniorum,
factis illuſtris, ſplendens canitie!
Viuatis, Iuuenes, verum rectumque colentes,
deliciae gentis! dulcis ſpes patriae!
Nec non vos omnes, ſperantes gaudia noſtra,
curantes multum, ſpectantesque ſimul!

Per

Per tria saecla stetit dans orbi lumina pura
regia Musarum, lucida nostra Pharus.
Sursum corda, manus genibus nunc tollite flexis!
Ferte pias grates! Dicite vota pia! [10])

Eine lateinische Säkularrede des Prof. eloquent. Herr Prof. Henrici, welche die Verdienste der Akademie prieß, beschloß endlich diese feyerliche Gottesverehrung, und mit Gefühlen des Dankes und der Freude verließen alle den religiösen Versammlungsplatz. [11]) O so lange ein menschliches Herz schlägt, wird, trotz tausend anarchischen Revolutionen, es seine freudigsten Gefühle dankbar auf den Altar der Gottheit niederlegen, denn aus ihren Händen nahm es ja alles, was es sein nennt, — o bey Gott! mangelte uns das Bewußtseyn, bey jedem frohen Genusse dankbar zum großen Geber aufblicken zu dürfen: so wäre unser Loos beklagenswerth!

In derselben Ordnung begab sich der ganze feyerliche Zug von da auf das Rathhaus, um daselbst an einer gemeinschaftlichen Tafel das von der Akademie bereitete Jubelmahl einzunehmen. Es war 1 Uhr, als der Zug am Rathhause anlangte, und von den ihn erwartenden Bürgergrenadiren, ehrenvoll salutirt ward.

Jetzt bildeten die Studierenden einen Kreis auf dem Markte, dessen Mitte die Anführer, Se-

nioren und Fahnen einnahmen; unter dem Portale des Rathhauses, das eine Ehrenpforte schmückte, standen die hohen Churfürstl. Herren Commissarien, die den Rückzug durch ihre Theilnahme verherrlicht hatten, und nach einer kurzen, sanften Musik ertönte, vom Senior Seniorum gerufen, ein dreymaliges Vivat dem Geber unserer Freuden, unserm besten Landesvater, begleitet von dem dreymaligen hoch! all der zahlreichen Menge und dem rauschenden Jubel der Trompeten und Pauken, — nie wird es in unsern dankbaren Herzen verhallen! —

Die ganze Gesellschaft setzte sich nun zu Tische, jeder wählte sich die Gesellschaft, die seinem Herzen oder Verstande die erwünschteste schien, denn nur den hohen Churfürstl. Herren Kommiss. und den Deputirten der Universitäten, waren an der Seite der Herren Rektoren, die obersten Plätze angewiesen. Man hatte Muße, den geschmackvoll dekorirten Saal, die Guirlanden der Fenster, die Aufsätze der Tafel, die die Form eines griechischen Π hatte, zu bemerken. Hier sah man, und zwar auf der obern Tafel, den Tempel Apollo's mit seiner schönen Bildsäule von Biscuit, auf neun Säulen ruhend, sein Fußboden enthielt in Mosaik, einige der hauptsächlichsten Erfindungen unsers Jahrhunderts; [12]) auf den beyden andern Tafeln standen nebst andern Tempeln zwey Obelisken mit den Bildnissen Friedrichs III. und Friedrich Augusts. Auch für das

Ohr

Ohr war durch ein wohlbesetztes erhöhtes Orchester gesorgt.

Zwanglos und heiter ergossen sich die freudetrunknen Gefühle in tausend trauliche Gespräche, und die Worte der Unterredung gaben den Text zu jenen frohen harmonischen Melodien; jeder Sinn war ergötzt, jeder genoß, doch der innere war trunken vom Becher der Freude, von ungewohnten Empfindungen, die ernst und heiter in zauberischen Mischungen ihn durchbebten. Welch frohes Gastmahl! Ein Mahl des Friedens und der glücklichen Menschheit! — Doch jetzt schwieg das frohe Getön der Musik; des Gespräches Wort hielt Erwartung zurück, — feyerliche Stille, — da erhob sich das Haupt der Akademie von seinem Sitze und mit ihm die sämmtliche Tischgesellschaft, und aus der Seele jedes dankbar Gefühlvollen, rief er, das goldgefüllte Glas in der Hand haltend, „den Manen Friedrichs des Weisen, des unsterblichen Stifters unserer Akademie!“ — Ein hehres, hohes, heiliges Gefühl der Geisternähe ergriff die ganze Gesellschaft, und die ernsten Harmonieen der tief in die Seele greifenden Accorde begleiteten die unaussprechbaren Worte unsers Gefühls, und die ganze Scene sprach tief in unser Inneres: „und ihre Werke folgen ihnen nach!“ Aus jenen ehrwürdigen Scenen der grauen Vorzeit, die unsere rege Phantasie umschwebten, rufte uns bald ein anderer Trinkspruch in die glückliche Gegenwart zurück,

und mit des innigsten Dankes und der ehrfurchtvollsten Liebe Gefühlen wiederholte jeder den Aufruf des Magnificus: Auf das Wohl Friedrich Augusts, des Vaters des Vaterlandes, des preiswürdigen Wohlthäters unserer Akademie! Nach mehrern andern frohen, dankbaren, freundschaftlichen Trinksprüchen [13]) erhob sich Herr Abt Henke, und brachte der Akademie den innhaltsvollen Toast: „Möge das vierte Jahrhundert der Wittenbergischen Universität für das Reich der Wahrheit und Sittlichkeit so fruchtbar werden, als die ersten vier Jahrzehende nach ihrer Stiftung gewesen sind!“ — — o! möchte, möchte doch der gute Genius Wittenbergs des Wunsches Erfüllung, wenn auch nur zur Hälfte, bringen! — So neigte sich dies — wahrhaft frugale Jubelmahl seinem Ende! Um 1 Uhr hatte sich die Gesellschaft gesetzt, um 2 Uhr die Mahlzeit begonnen und gleich nach fünf Uhr ward die Tafel aufgehoben, und wer nicht des braunen Tranks, den Arabien uns kennen lehrte, Freund war, verließ die Gesellschaft, welche um 7 Uhr endlich gänzlich aus einander gieng. — So lange wir noch in dieser Abhängigkeit von Atmosphäre und ihren Erzeugnissen wallen; so lange noch des Geistes Flug auf irrdischen Fittigen schwebt: so lange werden auch festliche Mähler die ersten, höchsten Feyerlichkeiten der Sterblichen krönen! möchte doch so viel des geistigen Genusses bey allen denen seyn, die vielleicht im physischen das non plus aller sind.

Jeder

Jeder eilte nun zu den Seinigen, um im traulichen Familienzirkel die hohe Spannung des Tages durch freundschaftliche Gespräche zu mildern, und durch Freuden sanfterer Art dem Geiste Erholung zu gewähren; — denn tiefe, große, mächtig ergreifende Gefühle, die freudigen am meisten, ermüden den Geist mehr, als Arbeit und Anstrengung; sie gleichen heftigen, flüchtigen Reizen, die nothwendig Abspannung zu Gefährten haben müssen. — Doch süß, unendlich wohlthuend ist die Ruhe nach solcher Anstrengung, ein Nachhall froher harmonischer Töne. Jetzt erst konnten Freunde und Freunde, Brüder und Verwandte, und Bekannte, die sich in dem Gedränge der Zerimonie erkannt hatten, die Hand sich drücken und das volle Herz einander mittheilen. O nur der, der mittheilen kann, ist wahren Genusses fähig!

Bald lockte ein feyerlicher Fackelzug, der prachtvoll durch die Hauptstraßen Wittenbergs, unter dem jubelnden Geräusche frohtönender Musik und dem Drange der begleitenden Menge, sich dahin bewegte, jedes Auge ans Fenster und jeden rascheren Fuß ihm nach. Es waren die glänzenden Landsmannschaften in ihrer festlichen Pracht, die um 8 Uhr vom Augusteo, ihrem Sammelplatze aus, mit Anstand und Würde, in geschlossenen Reihen, paar und paar, mit fliegenden Fahnen, anführenden Senioren, begleitenden Marschällen und Adjutan-

jutanten, ganz in der Pracht des heutigen Jubelzugs einher zogen, und unter dem Glanze der Fackeln, den hohen Churfürstl. Herren Kommissarien ein dreymaliges Vivat ruften; dann auf dem Markte in dem, gegen den Drang der begleitenden Menge, mit schützenden Schranken eingeschlossenen Platz zu einem Kreis sich versammelten, und mit Zustimmung der zahllosen Menge frohgerührter Zuschauer dem besten Vater des Vaterlandes den Volksgesang anstimmten:

Den Fürsten segne Gott,
Den er zum Heil uns gab ꝛc.

Das Auflodern der gemeinschaftlich auf einem Haufen in der Mitte vereinten Fackeln schien dem Genius des Tages ein Dankopfer zu bringen, und das Zeichen zur Trennung zu geben. — Es verlosch das flammende Feuer, in stiller Ordnung giengen die Landsmannschaften aus einander, begleitet von dankbar frohen Gefühlen der umgebenden Menge, und nur noch die erleuchtete Ehrenpforte, von den Studierenden errichtet, die auf zwey dorischen Säulen sich erhebend mit der Inschrift Augusto ſospite iubilant muſae und den Sinnbildern der Dankbarkeit, der Religion und der Wissenschaften prangte, glänzte noch lange umgeben von der allmählig sich verlierenden Menge, in der stillen Stunde der Nacht. So sank dieser einzig große Tag der Feyer hinab zu seinen tausend, tausend

send Brüdern, verherrlichet von der Wohlthätigkeit des Herrn Hofrichters von Watzdorf, [14]) gekrönt von tausend frommen Wünschen, und den frohen Gesprächen tausend freundschaftlicher Zirkel. —

Prachtvoll und glänzend erhob sich die Sonne des zweyten Morgens, und prachtvoll und glänzend war auch der zweyte Tag dieses Festes, der zur Promotion der theologischen und juristischen Doktoren bestimmt war, welche diesmal beyde in der Universitätskirche gefeyert werden sollten. Der ernste Ruf der großen Glocke versammelte, gleich einem Herold, die Theilnehmer des Festes auf ihrem gewöhnlichen Versammlungsplatze, und um 9 Uhr gieng der Zug von demselben durch dieselbe Straße, durch dieselbe froh begleitende Menge, nach demselben Ort. [15]) Etwas weniger zahlreich, aber nicht weniger glänzend, war der heutige Zug, und mehreren, die an dem gestrigen Zuge selbst Theil genommen hatten, gewährte die heutige Muße das Vergnügen des Anblicks des schönen langen Zugs. Vor der akademischen Arkade, welche mit kostbar gewirkten Teppichen behangen war, [16]) die wir zu diesem Behuf der Gnade unsers Durchlauchtigsten Churfürsten zu danken hatten, war die Aula doctoralis bereitet, auf deren obersten Plätzen die Hauptpersonen der Feyerlichkeit, der Rektor Magnificus, die Prokanzellarien, die Promotoren und Doktoranden sich befanden. [17]) Auch heute wurden

den die hohen Churfürstlichen Herren Kommissarien feyerlich wie gestern abgeholt, und nun mit Unterbrechung einer kurzen Musik erst die theologischen, dann die juristischen Promotionen vorgenommen,[18]) und nach Endigung derselben in derselben Prozession der Rückzug angetreten, um in dem gestrigen Versammlungsorte ein festliches Mahl einzunehmen.

Den Nachmittag verschönerte Vater Haydn's Meisterstück, die Schöpfung, welche von der Fürstl. Dessauischen Kapelle, welches wir der Gnade des Fürsten von Anhalt-Dessau verdanken, in der Schloßkirche aufgeführt wurde. Das majestätisch Imposante des einfach großen Gebäudes, erfüllt von Haydn's Zaubertönen, welches Ohr wäre nicht entzückt worden, welches Herz wäre ohne Rührung geblieben! Wer hätte nicht von seiner Zauber-Schöpfungskraft das junge Licht der Welt, aus dem Chaos der Dissonanzen, zur schönsten Harmonie aufgelöst, staunend hervorgehen sehen!, wer nicht mit tiefster Andacht mit ihm gebetet: Zu dir o Herr blickt alles auf!; wer nicht mit unnennbarem Gefühle der reinsten Zärtlichkeit mit ihm gesprochen: Mit dir! mit dir! Wer nicht den Zauberreiz der wonnegebenden Natur in seinen Harmonieen lebhaft empfunden! — Ein himmlischer Genuß. Eveniant medii sic mihi saepe dies!

Mit

Mit diesem hohen Schwunge der Phantasie kehrten wir aus der Feenwelt der Harmonieen zurück, um die Zauber der wirklichen, die mit jener zu wetteifern schien, zu genießen; die Stadt war erleuchtet. In feyerlicher Prozession, mit gestriger Pracht und Fackelglanz und Musik kamen die Studierenden, um den Herren Rektoren und Deputirten ein solennes Vivat zu rufen, sammleten sich dann auf dem Markte, und stimmten, unter volltönender Begleitung der Musik und den wirbelnden und schmetternden Trompeten und Pauken, den vortrefflichen Gesang an:

Die Liebe für das Vaterland,
wem, Freunde! glüht sie nicht im Busen! ꝛc.

und beschlossen mit einem Vivat die akademische Freyheit — eine Freyheit, die eines dreymaligen Vivats würdig ist! — Doch noch nicht beschlossen war der festliche Tag für die fröhliche Menge. Arm in Arm wallten die bunten geschmückten Reihen durch die Straßen und den Markt, um all die Erleuchtung, die die Nacht zum Tage umschuf, zu betrachten! —

Die Ehrenpforte am Portal des Rathhauses.

Die erleuchtete Inschrift des Rector Magn. D. Webers:

VIVANT, VALEANT, VIGEANT,
NUTRITORES, PROFESSORES, AUDITORES,

in deren Mitte die Universitäts-Insignien glänzten;

Die

Die hieroglyphen Schrift des Herrn D. Langguths: Apoll in Gyps, Heraclit und Democrit en profil und die Göttin der Liebe. Und dieser Hieroglyphen deutende Inschrift:

Artes temperant fletum risumque cum venere iunctae.

Pyramiden von Blumen und Grün schmückten das Parterre;

Die schönen Wünsche am Amthause.

Ad patriae leges et vectigalium curam studia dirigentibus praecoces fructus et conatuum honores, in ihrer Mitte sich auf den Sinn beziehende symbolische Figuren;

Den Anspielenden Wunsch an Herrn Geleitsmanns Lohßens Wohnung:

Glück und Segen geleite unsere Akademie.

Nebst vielen, vielen schön und geschmackvoll erleuchteten Häusern, und die über die ganze Maße, nicht ohne festlichen Schmuck sich erhebenden brüderlichen Thürme, der Stadkirche. —

Die strömende Menge, die laue Luft, der sternenschimmernde Himmel, der erleuchtete Abend, die fröhliche Stimmung, die frohtönende Musik, der Glanz der Lichter, alles, alles schuf die Wirklichkeit zum Phantasiegebilde. Wittenberg war nicht Wittenberg, durch einen Zauberschlag war es in einen Feensitz gewandelt. —

Der

Der letzte Tag der Feyer begann wie die beyden andern festlichen Tage, er war den medizinischen und philosophischen Promotionen gewidmet. Wie an den beyden ersten Tagen versammelten sich die Universitätsglieder einzeln in dem Augusteo, nur die philosophischen Professoren und die ordentl. Assessoren dieser Facultät hatten sich bey dem Herrn Decan versammelt, und begaben sich von da aus, nach gehaltener Vorbereitung [19]) zu der Versammlung. Um 9 Uhr gieng der Zug, wie an dem zweyten Tage von da aus, in die Universitätskirche, wo erstlich die medizinischen und dann die philosophischen Promotionen nach ihrem gewöhnlichen Rituale, vorgenommen wurden. [20]) Der würdige Senior der Universität, Hofrath D. Böhmer verwaltete das Amt eines Promotors der mediz. Fauklt. Mit fast Jünglingsmunterkeit sprach der ehrwürdige 8 Dezennien zählende Greis, und setzte durch diese ehrenvolle Handlung an diesem festlichen Tage, seinen rühmlich thatenvollen Leben, und seinen Verdiensten um die Akademie, deren Zahl er selbst noch zur Verherrlichung des Jubelfestes vermehrt hatte, die Krone auf. Sein Andenken wird in Segen bleiben. [21]) —

Der Zug gieng mit derselben Feyerlichkeit zurück, und als er vor dem Rathhause angekommen war, schlossen die Studierenden einen Kreis und ruften der Akademie und den Professoren ein dreymaliges

maliges Vivat. Der Rektor Magnifikus im vollen Ornate und in der Mitte mehrere Professoren, stand unter dem Portale der hohen Ehrenpforte. — Das Hoch verhallte! eine feyerliche Stille beherrschte die Menge, Erwartung thronte auf jedem Gesichte, und mit gerührter Stimme begann der Rektor der Akademie:

„Von den verehrungswürdigen Herren Kommissarien unsers theuersten Fürsten, von den hochansehnlichen Deputirten freundschaftlich gesinnten Akademieen, von der ganzen festlichen Versammlung habe ich den angenehmen und ehrenvollen Auftrag erhalten, Ihnen meine hochzuverehrenden Herren, die Versicherung zu geben, daß Sie sich durch Ihr ungemein anständiges und musterhaftes Betragen, allgemeine Bewunderung, Achtung, und Liebe erworben haben, und den gerechtesten Anspruch auf unsere Dankbarkeit machen können. Der Himmel selbst lächelt ihnen Beyfall zu, edle Jünglinge. Wir haben in der That Ursache auf solche Musensöhne stolz zu seyn! Sie sollen leben hoch! — hoch! — hoch!“ Denselben wohlverdienten Dank erhielten sie schon am selbigen Tage am schwarzen Brete durch ein Belobungsdecret [22]) — und der würdige Abt Henke bekräftigte durch sein geltendes Zeugniß, das er in einem feyerlichen Trinkspruch an der Mittagstafel einkleidete dasselbe, und fügte dadurch zugleich zu seinem gehaltvollen Wunsche des ersten Tages den herzlichsten, — der

Akademie

Akademie schmeichelhaften und ehrenvollen Dank hinzu. Herzlicher Dank Ihm selbst für seine herzliche Theilnahme. [23]) Die Tafel ward heute zeitiger aufgehoben, denn alles eilte zu Vorbereitungen auf den frohen Beschluß des Festes. — [24])

Beschluß! Beschloßen wäre dies Fest! geendigt diese Tage der Freude, — — und der gefühlvollere Theil, die schönere Hälfte ganz von der Theilnahme an der öffentlichen allgemeinen Freude ausgeschloßen! Von Männern verdrängt sollen sie blos müssige Zuschauerinnen unsers Jubels seyn; sind es nicht ihre Gatten, die Theilnehmer des Festes, sind es nicht ihre Söhne, ihre Brüder, die den Glanz der Feyer verherrlichen, sind nicht sie es, ohne welche selbst unser Fest nicht wäre? — und sie allein sollen zurücke gesetzt werden, sie allein sollen blos die Lasten des Festes tragen, die Freuden nicht theilen! O, Woolstonkraft, *) welcher Feuereifer würde dich ergreifen, wenn du dein Geschlecht so vernachlässigt sähest! — doch nein, nein, wie wäre dies möglich, nein, verherrlichen, krönen sollen sie unsere festlichen Tage, all' unsernn Jubel und Freuden die Krone aufsetzen? Sieh! da wallen sie einher die glänzenden Reihen des Jubelballs! [25]) wie die strahlenden Töchter des Himmels; wie verklärtere Wesen aus einer lichtern, höhern Sphäre scheinen

*) Vertheidigerin der Rechte des weibl. Geschlechts.

scheinen sie zu uns ungeschlachteren Geschlechte herabgestiegen zu seyn, um durch Theilnahme unsern Freuden einen ätherischen Schwung zu geben! Da schweben sie hin in tausend labyrinthischen Kreisen, die freudetrunkenen Paare, nach dem fröhlichen Takte hüpfender Melodien! — Welche Verwirrung! und doch wie ordnungsvoll! Welche Verschlingungen! und doch wie leicht entwickelt! Wie regellos und doch so treu dem Gesetz! — Ha! da fliehen sie jetzt alle einander, als würden sie nie im rauschenden Gedränge sich wiederfinden, — und doch Arm um Arm gewunden, drehet schon sich Paar und Paar wonnetrunken im großen Zauberkreise! — Und der Glanz! wer beschreibt ihn im kerzenhellen Saale? Welche Pracht! welche Eleganz! welche tausendfache! ewig und ewig von einander verschiedene Neuheit! treue Töchter der Natur, die kein Hälmchen dem andern gleich formte! Und welche Verschwendung des glänzenden Silbers! Argentea nunc fere sunt saecula, Kleid, Aufsatz, Tunika, Band, Schuh, Fächer, alles, glänzt und blitzt, und flimmert und strahlt von Silber. — Wie der Himmel mit Sternen, ist der Saal mit Silberflimmer besäet! Dort bildet sich eine Gruppe zu frölichen Gesprächen; dort grüßt der Freund bewillkommend den unverhofft gefundenen Freund; dort schallet lauttönend Gelächter; dort lispelt dem freundlichen Mädchen der Jüngling schmeichelnde Worte ins Ohr; dort drehen sich im Zauberkreise walzende

Paare,

Paare, oder schweben lange Kolonnen hinab, selbst der ernstere Philosoph mit dem beobachtenden Glase in der Hand, streicht die verständigen Falten von der Stirn, und mischt sich, ergriffen vom allgemeinen Taumel der Freude, hüpfend in die tanzenden Reihen. — Nur der Strahl des nahenden Morgens vermochte diese magischen Bande zu lösen, und dieselbe Stunde des Morgens, die die festlichen Tage begonnen, setzte ihnen die Krone auf, und tausend fröhliche Wünsche, und wonnespendende Erinnerungen umschwebten die scheidende Menge.

Noch harrten unser, von fremden Händen bereitete Freuden. Die beiden Herren Barone von Bonde und ihr verdienter Führer Herr D. Sjöberg aus Schweden, erfreuten uns am Reformationsfeste mit einem glänzenden Balle. Schon hatten sie in den Tagen der Jubelfeyer durch ein solennes Mahl den Glanz des Festes verherrlichet, doch dieser Tag war ihnen doppelt theuer. In der Stunde der Mitternacht, als die ganze freudetrunkne Gesellschaft des Balles, um die reichlich besetzte Tafel versammlet war; verkündete ihr mit gerührter Stimme, und mit wenigen aus dem Innern des Herzens gesprochenen Worten der Herr D. Sjöberg, daß dies die feyerliche Stunde, daß dies der festliche Tag der Geburt ihres geliebten Landesherrn des jetzt regierenden Königs von Schweden sey, und trank dann feyerlich mit Beystimmung aller, das Wohl

unsers besten Fürsten. Der Rektor der Akademie dankte mit herzlichen Worten dem edlen Fremdling, und wir alle leerten froh gefüllte Becher mit ihm auf das Wohl des Königs der Schweden. Das Füllhorn des Ueberflusses in jedem Genusse schien über die ganze frohe Gesellschaft ausgegossen zu seyn, und die herzlichsten, innigsten Wünsche begleiteten die biedern uns unvergeßlichen Fremdlinge, als sie am andern Morgen darauf unsre Mauern verließen! —

Herzlichen Theil an unserer Freude nahmen all die verschwisterten Akademieen, feyerten durch Programm, Anschläge, feyerliche Reden unsern Jubeltag. Jena, durch früh begonnenen Fleiß von unserm Feste zurücke gehalten, feyerte durch eine solenne, vom Herrn Hofrath Schütz gehaltene Rede, durch ein gemeinschaftliches Mahl und glänzenden Ball den Tag unserer Säkularfeyer; Helmstädt, Leipzig durch Programm und mehrere durch schriftliche Versicherungen ihrer Theilnahme.

Dies waren die Tage unserer Freude, dies war ihr glänzender Beschluß. So erhebt sich im glänzenden Feuerstrome prachtvoll die majestätische Girandole, steigt von Glanz zu Glanz, und verschwindet im höchsten Strahlenkreise mit jauchzenden Freudengeräusch — doch lange noch sinken glänzende Funken auf die wonnetrunkene, freudig staunende Menge herab, und mahnen sie an die glänzende Freudenscene! —

Anmerkungen.

1) Die Deputation bestand aus dem Hrn. D. und Prof. Weber, an dessen Stelle bald Hr. Prof. Aßmann trat; Hrn. D. u. Prof. Wernsdorf, Hrn. Prof. Schröckh und Hrn. Prof. Ebert. Dem Hrn. D. Wernsdorf verdankt man insonderheit den Plan der Feyerlichkeiten, welcher im Ganzen mit wenig Ausnahmen, nach dem vor 100 Jahren geformt ist; dem Hrn Prof. Schröckh den Entwurf der Jubelmedaille; Hr. Prof. Ebert besorgte die ökonomischen Angelegenheiten, und Hr. Prof. Aßmann, auch Hr. D. und Prof. Langguth nebst Hrn. D. und Prof. Zachariä machten sich um das Zerimoniel, um Ordnung und Anstand verdient.

Eingeladen wurden durch ein hierzu vom Hrn. Prof. eloqu. Henrici geschriebenes Programm, und durch besondere Einladungsschreiben: die Herren Minister, alle hohe Collegia in Dresden, alle deutsche Universitäten, auch Königsberg und Dorpat. In dem Antwortschreiben des Kriegsgerichtscollegii zeichnete sich folgende Stelle aus: „und bitten ergebenst, einem armen fleißigen Studirenden für die Anherosendung der kürzlichen Beschreibung erwähnter Feyerlichkeiten mitfolgende 60 Rthlr. einhändigen zu lassen.“ — auch wurden alle Magistratspersonen und Honoratioren der Stadt eingeladen, worunter die Geistlichkeit und die Lehrer am Lyceo mit begriffen sind.

Auf die der Akademie schmeichelhafteste Art wurden von Sr. Durchlaucht, dem regierenden Fürsten von Anhalt Dessau, die fürstliche Kapelle, und von dem Durchl. Erbprinzen die Jagdhautboisten zur Verherrlichung des Festes bewilligt. Zur Zeichnung des Genius gehören auch diese Beweise von fürstl. Gnade:–

Wohlgebohrne,

Insonders hochgeehrteste Herren!

Nichts kann mir schmeichelhafter seyn, als die Aufmerksamkeit, womit Ew. Wohlgeb. mich durch Ihr Schreiben

bey Gelegenheit des Säcularfestes Ihrer Universität zu beehren beliebt haben. Ich bitte Ew. Wohlgeb. überzeugt zu seyn, daß ich sie gewiß mit Dankbarkeit erkenne.

Zum wahren Vergnügen soll es mir gereichen, Ew. Wohlgeb. in Ansehung Dero geäußerten Wunsches wegen meiner Capelle gefällig zu seyn. Ich werde meinem Musikdirektor Jacobi anbefehlen, sich in diesen Tagen nach Wittenberg zu begeben, um mit Ew. Wohlgeb. Abrede zu nehmen, wie Dero Verlangen, nach Beschaffenheit der hiesigen Verhältnisse und Umstände, am besten zu willfahren seyn möchte. Unter der Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung verharre ich

Ew. Wohlgeb.

Dessau, ergebener Diener
d. 25. Sept. 1802. L. F. Fz. Fürst zu Anhalt.

Wohlgebohrner,
Hochgeehrtester Herr Rector!

Für die mir gefälligst gegebene Nachricht der Feyer des Sekularfestes danke ich Ew. Magnificenz ergebenst, und habe ich mit dem größten Vergnügen, der Hautboisten und Jagdpfeifer wegen das deshalb Nöthige besorgt. Auch werden Ew. Magnificenz aus einem Schreiben meines Herrn Vaters ersehen, wie Derselbe denen zur Kapelle gehörigen Personen sehr gern den nöthigen Urlaub ertheilt hat: Nichts kann mir angenehmer seyn, als etwas zu Deroselben Vergnügen beytragen zu können.

Der ich mit der vollkommensten Hochachtung bin

Ew. Magnificenz.

Dessau, ergebenster Diener
d. 20. Septbr. Friedrich, Erbprinz zu Anhalt.
1802.

Unter

Unter dem, was die Universität zur Verherrlichung des Festes that, ist auch zu bemerken, daß sie alle Tischgänger im Churfürstl. Convictorio Mittags mit Braten, Gebackenem und einer halben Flasche Wein à Person bewirthete, und zur Errichtung der Ehrenpforte 60 Rthlr. gab.

2) „Ich theile einige Auszüge aus dem Reglement, das die Studierenden aufgesetzt, und unter sich zu beobachten beschlossen hatten, mit; und überlasse jedem, den Schluß auf den Geist zu machen, der die Mitglieder unserer Universität beseelt. —

„Der Zeitpunkt ist da, so beginnt es, wo die Wittenbergische Akademie das Andenken an ihre Stiftung feyerlich erneuern, und ein Fest der Würde und Wichtigkeit des Gegenstandes angemessen begehen wird. Liebe zu den Wissenschaften, überhaupt die Ueberzeugung von dem hohen Werthe derselben, und das Gefühl der Dankbarkeit gegen eine wolhthätige Anstalt, durch welche jedem edlen Wißbegierigen Gelegenheit verschaft wird, seine Seelenkräfte zu veredlen und sich zum guten und nützlichen Staatsbürger zu bilden; alles dieses fordert jeden Verehrer der Musen, jeden akademischen Bürger auf, an den Freuden des gedachten Stiftungsfestes vorzüglich Theil zu nehmen. — — Freunde, Brüder, was kann uns wohl heiliger seyn, als die Ehre derjenigen Akademie, deren Bürger wir sind? — — Laßt uns daher durch ein männliches und solides Betragen, durch den Ernst, mit welchem sich unsere Theilnahme an dem Feste äußert, durch Vermeidung alles dessen, was die Gränzen erlaubter jugendlicher Freude übersteigt; durch die ungetheilte Achtung, welche wir unsern würdigen Lehrern bezeigen, und endlich durch ein gefälliges humanes Betragen gegen jeden außer uns, einen Beweis geben: daß Wittenbergs Jünglinge an Bildung, reeller Denkungsart, Humanität und Gemeingeist, den Bürgern auswärtiger Akademieen keinesweges nachstehen, vielmehr

sich bestreben, für diese ein Muster zur Nachahmung zu seyn." —— Dies sind einige Stellen des Eingangs, nun folgen in verschiedenen Abschnitten die detaillirten Bestimmungen. Cap. I. Von der Kleidung. „Nicht, um militärischen Putz nachzuäffen, oder den Soldaten machen zu wollen, erscheinen wir in Uniform; vielmehr, um dem Auge des Zuschauers durch Gleichheit der Kleidung angenehm zu begegnen, und auch von dieser Seite einen vortheilhaften Eindruck zu machen." Cap. II. Von den Feyerlichkeiten des Festes. Hier sind folgende sehr treffende und die Würde des Zugs sehr befördernde Bestimmungen. „Ein jeder muß — zwar nicht steif — doch mit einem gewissen Anstande erscheinen; keiner wird im Zuge stehen bleiben, austreten, rufen, oder seinen Nachbar führen, auch, um zu grüßen, nicht den Hut abnehmen, sondern blos die Hand an den Hut legen, auch darauf Acht zu haben, daß zwischen ihm und seinem Vordermann immer eine Entfernung von wenigstens 3 Fuß bleibe!" — Sehr zweckmäßig, den äußern Anstand zu befördern! — Auch wird Niemand durch lautes Reden Stöhrung in der Kirche machen. Cap. III. Von den Vivats. „Die Feyerlichkeit des Vivatrufens muß von der Art seyn, daß dadurch die Achtung und Liebe, welche wir unserm Landesherrn, so wie unsern Vorgesetzten und Lehrern schuldig sind, unverkennbar ausgedrückt wird." Cap. IV. Vom Balle. „So sehr von Seiten der Akademie gewünscht wird, daß eine weit größere Anzahl der hiesigen Studierenden an dem am 20sten Octbr. zu veranstaltenden Balle Antheil nehmen könne: so wenig verstattet es doch der dazu ausgewählte Saal." — In Stiefeln und Sporen wird Niemand erscheinen." Cap. V. Von dem Verhalten bey vorfallenden Mißhelligkeiten. „Von jedem Ereignisse, dessen Folgen von Wichtigkeit sind, wird dem Senior sogleich Nachricht gegeben." Keiner wird sich in fremde Streitigkeiten mischen." — Jeder wird den etwanigen Zwist auf der Stelle beendigen,

sobald

sobald ihn der Senior darum bittet.“ — Doch es sey genug an diesen kurzen Auszügen, in welchen ein Geist herrscht, der denen Ehre macht, die sich zu Befolgung alles dessen die Hände reichten. — *)

3) Es war während der Jubeltage wohlfeiler, als vorher. — Natürlich, dies mußte jeder voraussehen, der bemerkte, wie sich jeder Einheimische im Voraus zu versorgen suchte. — Die Fremden kauften nichts. —

4) Das Militär bestund aus 2 Kompagnien Infanterie, unter der Anführung des Hrn. Major's von Borberg, und 50 Mann Kürassiers. — Es patrouillirten während des Zugs auf beyden Seiten mehrere, und hielten dadurch den Pfad frey.

5) Dies erzählt D. Löscher in seiner Jubelpredigt 1702, und setzt hinzu: daß auf Geheiß Johanns, des Bruder Friedrichs III. der alles bey seinem Bruder zu verantworten versprach, die Einweihung vor sich gegangen sey.

6) Die Dekorirung des Eingangs des Augusteums, und die des Hofes mit grünen in Form eines Amphitheaters gesetzte Kiefern, war ein Werk der uneigennützigen Bemühung des seinem alten, verdienten Vater adjungirten botanischen Gärtners, Hrn. Türppe.

7) Die Ordnung des Zugs war folgende: 1) Ein Detaschement Kavallerie, 7 Mann, von einem Offizier angeführt; 2) vier Marschälle; 3) ein Chor Musik; 4) vier Pedelle mit scharlachenen Mänteln mit Gold und silbernen Zeptern; 5) der Rect. Magn. im Ornat Hr. Prof. Ebert, nebst dem künftigen Rect. Magn. Hrn. D. Weber; 6) sämmtliche Herren Professoren nach ihren Fakultäten, die Decani in ihrem Ornate, der Protonotar, Universitätsverwalter, der Sprachmeister, Bereuter, Fechtmeister, Tanzmeister und Zeichenmeister; 7) zwey Marschälle; 8) das Hofgericht; 9) zwey Marschälle; 10) das Kreisamt; 11) zwey Marschälle; 12) der Rath; 13) zwey Marschälle; 14) an-

*) Hr. Häseler, Sen. der Lausitzer hatte die Güte mir das Reglement mitzutheilen.

gesehene Fremde; 15) alle hiesige Immatrikulirte, Doctoren, Lizentiaten, die Geistlichkeit, die Adjunkte der philos. Fakultät, Advokaten, Magistri legentes, Schulkollegen, und der Universitätsmechanikus, alle schwarz gekleidet, mit Degen und Haarbeutel, doch trugen auch mehrere verschnittenes Haar; 16) ein Chor Musik; 17) der erste Generaladjutant; 18) zwey Marschälle; 19) der Senior Seniorum der Studierenden; 20) die Suite desselben, d. h. 6 Adjutanten; 21) die 6 Landsmannschaften, jede von 2 Marschällen geführt, voran der Senior, dann der Fahnenadjutant, Fahnenträger, zwey Adjutanten, der Fahne zur Bedeckung, dann die Mitglieder, an deren Seite einige Adjutanten giengen, und welchen ein Schlußadjutant folgte. — Die Landsmannschaften giengen in folgender durchs Loos bestimmten Ordnung: die Ausländer, Erzgebirger, Thüringer, dann ein Chor Musik; Chursachsen, Lausitzer, Meißner; dann der zweyte Generaladjutant, die Studierenden von auswärtigen Universitäten, von einem Adjutant der Thüringer angeführt, dann ein Schlußadjutant und ein Detaschement Kavallerie, welches mit dem ersten am Eingange der Schloßkirche rechts Front machte.

8) Der Rath, das Kreisamt und Honoratioren giengen jeder auf seine Chöre. — Das Kirchengebet war vom Kirchenrathe gesandt.

9) Das Rituale der Rectorwahl war folgendes: Sämmtliche Professoren nebst dem Protonotario begaben sich, geführt von 4 Marschällen und 4 Pedellen, in die Sacristey, und nahmen hier die Wahl vor, d. h. sie übertragen das Rektorat demjenigen, den die Reihe trifft, so daß die Fakultäten abwechseln, — in derselben Ordnung kamen sie wieder heraus, und beyde Rektores, der abgehende und neugewählte, betraten das dazu errichtete Katheder, wo jener diesem die Insignien des Rektorats übergab, und beyde eine Rede hielten; die des neugewählten Rektors bestund in einigen kurzen Distichis; — dann begaben sie

sich

sich, in Begleitung der theologischen Fakultät, an die Stufen des Altars, wo sie knieend mit der ganzen Gemeine das Te Deum sangen, und sich dann auf ihre Plätze zurück begaben.

10) Uebersetzung der Distichen:*) Quem nullus etc.

Tag, den Keiner von uns sah, und den sehen wird Keiner,
du bist gekommen uns, du erwarteter Tag!
Dich begrüß ich zuerst, den Erstgebornen des Säklums.
O, wie hüpft mir die Brust! O, wie zittert mein Herz!
Heil uns, heiliger Tag! singt Leukorea dir freudig,
hallen die Musen nach: Heil uns, heiliger Tag!
Dich besäng' ich, wenn blos das Herz mich machte zum Sänger;
Wünsche hat es nur, Wünsche spricht es nur aus.
Sey uns gesegnet, glücklich und hold! Und so auch die Brüder,
die noch die Zukunft gebiert; jeder trage dein Bild!
Weise war der Fürst, der diesen Tempel erbaute;
der ihn erhält, ist gerecht, standhaft ist er und fromm.
Friedrich August soll leben! Ja, lebe, geliebter Erhalter!
Erst in spätester Zeit kehr' in den Himmel zurück!
Edle Mäcene, gütige Freunde des wahren Verdienstes!
An Euch fehl' es uns nie! Langes Leben werd' Euch!
Lebe, Entkleideter! Ruhe! mit Ehren trugst Du den Purpur.
Groß ist itzt Dein Ruhm, groß wird er immer auch seyn.
Lebet, ehrwürdige Lehrer! in seiner Sphäre ein jeder!
Uns umschlang des Amts schönes, liebliches Band.
Unter ihnen unser Nestor, der Alte der Alten,
glänzend im Silberhaar, mit dem verdientesten Rang!
Lebt, studirende Jünglinge! Freunde der Wahrheit und Tugend!

Freude

*) Vom Herrn Verfasser der Distichen.

Freude der Nation! Süße Hoffnung des Lands!
Ihr auch Alle, die Ihr mit Sehnsucht dies Jubelfest hofftet,
viel mitwirktet, und nun froh theilnehmend es seht.
Drey Jahrhunderte stand unsre Burg der Musen, die Pharus,
die ein reines Licht gab, weitleuchtend der Welt.
Hebt zum Himmel die Herzen und Hände, und beuget die Knie!
Bringet frommen Dank, fromme Wünsche vor Gott!

11) Schade, daß man wegen des Geräusches so wenig von all den Reden, und von der Predigt verstehen konnte! Diese Bemerkung hat man wohl gemacht, und gewünscht, daß es nicht hätte so seyn mögen; allein hat man auch bedacht, ob es abzuändern war? — Ich glaube nein! Und hier meine Gründe: Wegen der großen Menge Menschen, welche sich würden in die Kirche gedrängt haben, mußte der Eintritt nothwendig denen versagt werden, welche kein Einlaßbillet vorzeigten. Ob nun deren gleich auf 1500 ausgegeben wurden, so reichte dies doch lange nicht zum dritten Theile für alle diejenigen hin, welche hinein zu kommen wünschten. *) Was war also zu thun? Man theilte sich in die Zeit — ich weiß dies bestimmt, — und diejenigen, die einige Zeit darinnen gewesen waren, giengen hinaus, und an ihrer Stelle kamen andere auf dasselbe Billet hinein, das man nur vorzuzeigen hatte. — Durch dies bloße Hin- und Hergehen einiger hundert Menschen wurde ein solches Geräusch gemacht, daß es nur für die nächsten möglich war, den Redner zu verstehen. Natürlich wurde, da man einmal wenig oder nichts verstehen konnte, das Geräusch durch Gespräche vermehrt, die die vielen einander unvermuthet als Bekannte, treffende Fremde und Einheimische

*) Da außer den Einheimischen auf 4000 — 5000 Fremde da waren. Denn blos den 18ten October waren über 1800 über die Elbbrücke passirt.

mische anknüpften. Ich habe an Ort und Stelle alles genau beobachtet, mich selbst bemüht, und mit mir die Senioren, Adjutanten und Mitglieder der Landsmannschaften, die Ruhe herzustellen, allein wir sahen bald, daß es nicht möglich war. — Und die Kirchthüren während der ganzen Zeit zuschließen — wie wäre dies möglich gewesen? —

Folgende Einrichtung möchte vielleicht etwas beytragen, die Stille zu erhalten: 1) die Billets müßten am Eingange abgegeben werden, und es würde keine Contremarque gegeben, so daß wer einmal herausgienge, nicht wieder hineingelassen würde. — Dies versteht sich, gilt nicht von denen, die im Zuge sind. 2) Müßte jeder auf seinem Orte bleiben, und nicht sprechen; um dies zu bewirken, müßten 3) auf jedem Chore und Parterre einige Portiers seyn, wie in der katholischen Kirche in Dresden! — Aber mit wie vielen Schwierigkeiten ist alles dies verbunden — und wer kann alles voraussehen! — Es ist nur aller 100 Jahre so ein Fest! da muß uns denn freylich die Erfahrung verlassen.

12) Franklins Blitzableiter und Harmonika, Chladnis Euphon und Schall und Klangfiguren, der Telegraph, Aerostat, die Parkersche Luftgeräthschaft, die Voltaische Säule, das neueste Weltsystem mit den beyden neuen Planeten.

13) Außerdem wurden noch die Gesundheiten der hohen Churfürstlichen Herren Kommissarien, der Herren Deputirten freundschaftlicher Universitäten, des Kreisamts, des Raths, des Militärs und der Bürgerschaft getrunken, — auch eine Kollekte für die Armen den dritten Tag gesammlet, so wie auch die Becken vor die Kirchthüren gesetzt wurden, der Klingelbeutel aber nicht herumgieng.

14) Der Herr Hofrichter von Watzdorf auf Wiesenburg verherrlichte die Feyer durch eine Stiftung von 1000 Rthlr. Kapital, zur Anschaffung klassischer Werke in allen Fächern der Wissenschaften; auch schenkte er den Pedellen 30 Rthlr. zur Recreation.

15) Die Ordnung des Zugs war in der Hauptsache dieselbe, die am ersten Tage statt hatte, außer, daß die Honoratioren der Stadt und Magistrate nicht mitzogen, nur die Professoren, und die Immatrikulirten der theol. und jurist. Fakultät, nebst einigen der Herren Doctoranden.

16) Der Tapeten waren sechs, nach Zeichnungen von Albrecht Dürer, und stellten vor: die Geburt Jesu, seine Verklärung, sein Leiden, Begräbniß, Auferstehung und Himmelfahrt.

17) In der Doktorhalle befanden sich auch die Fahnen nebst 4 Marschällen nahe am Sitze der Doktoranden, und 4 Pedelle, auch 4 Marschälle am Eingange derselben.

18) Das Rituale der theologischen Promotion war folgendes: Hr. D. und Prof. Dresde, als Promotor, betrat das obere Katheder, und die Candidaten das untere. Nun stellte er sie in einer lateinischen Rede dem Procanzellarius Hrn. D. und Prof. Weber vor, und nach erhaltener Erlaubniß creirte und renuncirte er sie zu Doctoren der Theologie. Die Candidaten bestiegen nun das obere Katheder, erhielten vom Promotor die Insignien, das Biret von violetten Sammet, den goldnen Ring und den Kuß, und begaben sich hierauf wieder an ihre Plätze, und der Promotor dankte den Anwesenden mit kurzen Worten.

Folgende dreyzehen wurden solenn als Doctores Theologiae renunzirt:

1) Hr. Pastor Kluge, in Meißen.
2) Hr. Prof. Höpfner, in Leipzig.
3) Hr. Hofprediger Döring, in Dresden.
4) Hr. Superintendent Kupfer, in Zeitz.
5) Hr. Superintendent Koch, in Torgau.
6) Hr. Propst und Superintend. Oertel, in Schlieben.
7) Hr. Hofprediger Hacker, in Dresden.
8) Hr. Superintendent Oppelt, in Pegau.
9) Hr. Superintendent Tischer, in Plauen.

10) Hr. Professor Sjöberg, aus Schweden.
11) Hr. Superintendent Keil, in Freyburg.
12) Hr. Diakonus Gräfenhain, in Leipzig.
13) Hr. Adjunkt Parov, in Greifswalde.

Gegenwärtig waren, Hr. Superint. Koch, Hr. Propst Oertel, und Hr. Prof. Sjöberg.

Das Rituale der juristischen Promotionen ist dasselbe. Der Promotor war Hr. D. und Prof. Klügel. Es wurden 11 Kandidaten promovirt:

1) Hr. Licent. Pfotenhauer.
2) Hr. Baron von Bonde, der ältere, aus Schweden.
3) Hr. Adv. Cranold, Stadtrichter n Eilenburg.
4) Hr. Adv. Bauer, in Meißen.
5) Hr. Adv. Kretzschmar, Stadtrichter in Neustadt Dresden.
6) Hr. Adv. Schultze, Senator in Dresden.
7) Hr. Adv. Glasewald, Syndikus in Dahme.
8) Hr. Cand. Bielitz, in Liebenwerda.
9) Hr. Adv. Kriegel, in Oederan.
10) Hr. Adv. Ritze, in Wittenberg.
11) Hr. Adv. Steinhäuser, in Plauen.

Gegenwärtig waren der Hr. Baron von Bonde, der nunmehrige Hr. D. Pfotenhauer, Hr. D. Bielitz, Hr. D. Kriegel, und Hr. D. Steinhäuser.

19) Diese Vorbereitungen bestunden in nicht mehr und nicht weniger, als der bekannten Magistersuppe, welche schon 1602 beym Jubiläo gewöhnlich war. Diesmal war noch Wein und Gebackenes damit verbunden.

20) Das Rituale der medizinischen Promotionen und der philosophischen ist mit dem am gestrigen Tage gleich. Prokanzellarius der medizin. Fakultät war Hr. Hofrath D. Leonhardi, und Promotor Hr. Hofrath D. Böhmer. — Es wurden folgende 9 Candidaten zu Doctoren creirt:

1) Hr.

1) Hr. Lic. Meyer, praktizirender Arzt in Luckau.
2) Hr. Lic. Störer, prakt. Arzt in Delitzsch, Physikus des Amts Bitterfeld.
3) Hr. Lic. Kotze, prakt. Arzt in Neustadt bey Stolpen.
4) Hr. Lic. Löwe, aus Freyberg.
5) Hr. Lic. Schmidt, aus Gommern.
6) Hr. Lic. Kuhn, aus Freyberg.
7) Hr. Lic. Steinhäuser, aus Plauen.
8) Hr. Lic. Wiesner, aus Dresden.
9) Hr. Lic. Drechsler, aus Leipzig.

Gegenwärtig waren die nunmehrigen Herren Doctoren Löwe, Schmidt, Kuhn, Steinhäuser, Wiesner und Drechsler.

Der Promotor der philosophischen Fakultät war Herr Prof. Schröckh, welcher 35 Magister und Doktoren der Philosophie creirte, als:

1) Hrn. Baron von Bonde jun. aus Schweden.
2) Hrn. Pastor Launitz, zu Grobin in Kurland.
3) Hrn. Diakonus Frenkel, in Görlitz.
4) Hrn. Pastor Fritzsche, in Obhausen.
5) Hrn. Rektor Wolf, in Weißensee.
6) Hrn. Konrekt. Schüler, in Schleusingen.
7) Hrn. v. Kaminsky, d. sch. Wiss. Befl. aus Litthauen.
8) Hrn. Adjunkt Lobeck, in Wittenberg.
9) Hrn. Katechet Noch, in Leipzig.
10) Hrn. Katechet Adler, in Leipzig.
11) Hrn. Kollaborator Schmidt, des Predigtamts Kandidat, in Schulpforte.
12) Hrn. Barthold, d. R. St. in Berlin.
13) Hrn. Trenk, d. sch. Wiss. Befl. a. Sagan in Schlesien.
14) Hrn. Meixner, d. sch. Wiss. Befl. in Berlin.
15) Hrn. Siegel, aus Marienberg, der Theol Befl.
16) Hrn. Berger, aus Ruhland in der Lausitz, d. Th. Befl.
17) Hrn. Herrmann, d. Pred. A. Kand. aus Annaburg.

18) Hrn. Rektor-Substitut Meyer, in Schlieben.
19) Hrn. Baccalaureus Daetsch, in Weißenfels.
20) Hrn. Dietrich, d. Pred. A. Kand. in Merseburg.
21) Hrn. Leopold, d. R. St. in Wittenberg.
22) Hrn. Heubner, d. Th. u. Philol. Bes. a. Lauterbach.
23) Hrn. Buchhändler Erdstein in Meißen.
24) Hrn. Müller, Kand. des Pred. Amts und Mitglied der mineralogischen Societät in Jena.
25) Hrn. Hoppe, St. Theol. aus Letze im Kurkreise.
26) Hrn. Kant. Reichel, bey der Landschule zu Grimma.
27) Hrn. Petzold, St. Th. aus Lichtenhayn im Meißn.
28) Hrn. Martin, d. Philos. u. sch. W. Bes. aus Biera im Magdeburgschen.
29) Hrn. Herzog, St. Theol. aus Ebersbach in d. O. L.
30) Hrn. Finsch, St. Th. aus Finsterwalde im Meißn.
31) Hrn. Demuth, d. R. Kand. aus Budissin.
32) Hrn. Zippel, St. Th. aus Reinsberg im Erzgebirge.
33) Hrn. Ulbricht, St. Th. aus Herzogswalde im Meißn.
34) Hrn. Gerschner, St. Th. aus Hohenstein im Meißn.
35) Hrn. Pfennig, St. Th. aus Dresden.

Gegenwärtig waren der jüngere Herr Baron von Bonde, der Hr. Pastor M. Fritsche, und Hr. M. Zippel.

Noch wurden von ihm mit dem poetischen Lorberkranz geschmückt:

1) Hr. M. Daßdorf, Churfl. Bibliothekar in Dresden.
2) Hr. M. Rost, Rektor an der Thomasschule in Leipzig.
3) Hr. Adv. Klinkicht, Accisinspektor in Pirna.
4) Hr. M. Schulze, in Leipzig.

Welche insgesammt durch eingesendete Gedichte ihre Ansprüche darauf legitimirt hatten.

21) Der verdiente Senior der Universität, Hr. Hofrath D. Böhmer, machte sich um dieselbe nicht allein dadurch verdient, daß er zwey neue scharlachene Mäntel für die Pedelle

auf seine Kosten machen ließ, sondern auch dadurch, daß er der Universität, namentlich der medicinischen Facultät, seine zahlreiche wohlgeordnete Disputationssammlung legirte.

22) Das Belobungsdecret der Studierenden war folgendes:

Illustrissimorum Serenissimi Principis Legatorum
Iussu
Civibus academicis
Commilitonibus Praestantissimis
Politissimis, Ornatissimis, Humanissimis
Elegantissimis, Optimis, Carissimis
quorum
eximiae planeque singulares virtutes
a tanta admirantium multitudine conspectae
vehementissimeque collaudatae ad Academiae
et civitatis salutem dignitatemque per omne
hoc seculum novum omneque tempus futurum
maximam haud dubie habebunt vim
iterum
S. P. D.
summaque gratissimi animi laetitia
ac spe dulcissima perfusus
faustissima quaevis
apprecatur
D. Weberus
hoc tempore laetissimo
Rector.

23) Der Toast, mit welchem Herr Abt Henke am dritten Jubeltage allen Theilnehmern des Festes ein sehr schmeichelhaftes Abschiedscompliment machte, war folgender:

„Im Namen aller Fremden, das letzte Wort, den schönsten Dank! —

„Wir

„Wir kehren in unsere Heymath zurück mit den vortheilhaftesten Begriffen — gar nicht von den Verdiensten der Lehrer dieser hohen Schule, die wir längst kannten und ehrten — sondern von den musterhaften Sitten, von der Ordnungsliebe, dem guten Geschmack und schicklichen Betragen ihrer Pfleglinge — vornehmlich auch von der ernsten und thätigen Theilnehmung an dem Wohl und Ruhm dieser Universität, welcher sich die hiesige Stadtobrigkeit und andere Beamte des Orts und der Nachbarschaft befleißigen! Solche Gemeinschaft des Wohlwollens und Mitwirkens für gemeinsam wichtige Anstalten schafft gewiß große Dinge, in der Nähe und Ferne, früh und spät! —

Luther und Melanthon ahndeten selbst nicht, wie viel sie einst für diese hohe Schule seyn, und wie viel sie von hier aus weithin wirken würden! —

Wir sehen und seegnen jetzt nach drey Jahrhunderten ihr großes Werk. Können wir nicht, was sie leisteten für ihre Mitwelt; so wollen wir doch, was wir können, für die lebende und kommende Welt — jeder an seinem Orte, jeder in seinem Kreise, alle mit voller Kraft! —

Dies der beste Eindruck, welchen der Anblick ihrer Bilder, und die Begrüßung ihres Wohnorts, die Feyer des Ursprungs eines Gestifts, welches ihnen seinen Weltberühmten Namen und seine Weltberühmte Wirksamkeit verdankt, auf uns gemacht hat! Auch für diesen wohlthuenden Eindruck unsern schönsten Dank! Möge er stark und lebhaft, segensreich und dauerhaft seyn! —

Das gebe Gott!" —

24) Am ersten Tage ward auf 208 Couverts, am zweyten und dritten auf 130 gespeiset.

25) Ueber 800 Personen nahmen an dem Jubelballe Theil, darunter waren auf 400 Damen und 150 Studirende, auf 100 Paar tanzten zugleich — und erst um 5 Uhr ver-

verließ die letzte Tänzerin — meine Schwester — den mit Silber besäeten Saal.

Namen aller derer, die an der feyerlichen Prozession am 18ten October Antheil nahmen.

I. Sämmtliche Professores: Dresde, Weber, Nitzsch, Schleusner, sämmtl. Doct. und Prof. der Theologie; Wiesand, Klügel, Wernsdorf, Stübel, Zachariä, Pfotenhauer, sämmtl. Doct. und Prof. der Jurisprudenz; Böhmer, Leonhardi, Kreyssig, Vogt, sämmtl Doct. und Prof. der Medicin; Schröckh, Ebert, Anton, Schmid, Aßmann, Matthäi, Henrici, Langguth, Klotzsch, Erohmann, sämmtl. Doct. und Prof. der Philosophie. Hieher gehören die ordentl. Assessoren der philosoph. Fakultät: Diac. Manitius, Bibliothekar Schundenius, Diac. Wunder, Rector Lyc. Beyer, Anton, Lobeck, Bibl. Custos. — Univers. Protonot. Lechel, Univers Verwalt. Wolf. — Angestellte bey der Universität: Sprachmeist. M. Kurze, Postmeist. Starke, akad. Bereuter, Fechtmeist. Schmidt, Tanzmeist. Friebel, Zeichenmeist. Mosebach; hieher gehört auch der Universitäts-Mechanikus Schkuhr. Amtshauptmann von Haugwitz und von Leipziger, ersterer jetzt Kreishauptmann; Hofgerichtsprotonot. Lange. Amtshauptm. v. Trosky und v. Strobschütz, Gleitskommiss. Franke, Kreisamtm. Axt, KSt. Einnehm. Böbert, Kreissekret. Lauter, AmtsstEin. Eisner, GleitsEin. Lohße, Salzverw. Romann, Proviantv. Ilgner, Amtsinsp. Georgi, Accis-ObEin. Helling, UnterEin. Tittmann, KrAmtsAct. Ludwig und Langbein, Kreisst. Einnehm. und Burgmstr. Kunath, Burgmstr. D. Franke, Stadtsynd. D. Menken, Stadtricht. Adler, Senat. Giese, Sen. Frobenius, Sen. Laue, Sen. Lic. Schlockwerder, Sen. D. Jungwirth, Senat. Dörffurt, D. Klien, Stadtschreiber Wilisch, Kämmerer Netzlein, Gerichtsschr. Fränkel. Kammerschr. AmEnde, die beyden Herren Barone von Bonde, und deren Führer D. Sjöberg aus Schweden; Oberhf. Gerichtsass. D. Erhard, D. und

u. Prof. Stockmann, Prof. Eck, Assess. D. Müller, sämmtl. aus Leipzig. D. Koch, Sup. in Torgau, Probst D. Oertel in Schlieben, D. Weiß, Prof. Weiß, und M. Eck aus Leipzig, Prof. Krug aus Frankfurt, und mehrere distinguirte Fremde. D. Lauter, Prot. D. Hennig, D. Chladni, D. Oberkampf, D. Glück, D Mößler, D. Andreä, ass. extr. Fac. Iur. D. Müller, D. Charitius, D. Georgi, Prosect. D. Seiler, D. Schweikert, D. Wünsche, Lic. Wetzke, Pfotenhauer, Frenzel, Löwe, Schmidt, Kuhn, Steinhäuser, Wießner, Drechsler, sämmtl. Licentiaten, von denen die meisten jetzt Doctoren sind; Archidiac. M. Erdmann, M. Hacker, M. Thalwitzer, Fak. Act. Kratzsch, Weidler, Theiler, Bulisius, Ulrich, v. Nordheim, Ritze (jetzt Doct.), Padel, Univ. Act. Geyer, Henkel, Consist. Act. Trescher, Heynitz, sämmtlich Advocaten; Conrect. M. Richter, Cant. Vötsch, M. Hentsch Coll IV. M. Brandt Coll. V. M. Mai Coll. VI. hieher hätte auch der Jungfernschulmeister Böttcher gehört. — M. Zeune. Sämmtliche Studierende, M. Geleni, Senior Seniorum, Irschhausen und Woydt, Generaladjutanten; Horvath, Müller, v. Schütz, Beutner, Häseler, Graf von Hopfgarten Senioren; Kelner, Hempel, Wiedemann, Müller, v. Carlsburg, Thiermann, Fahnenträger sämmtl. nach der Ordnung der Landsmannschaften — Stech, Näke, Wirsing, Nitzsch, Koch, Raschig sen. Adjutanten der Suite des Senior Seniorum nach derselben Ordnung; Kalezky, Oplatkay, Blume, Wulff, Aßmann, Wittich, Eckard, Jacobi, Klein, Schell — Müller, Nimrod, Weigel, Winkelmann — Arx, Claus, Clausnitzer, Friedrich, Hacker, Nathusius, Rißmann, Streubel, Wiesand, Wießner, M. Zeune jun. — Stadtrichter Brescius aus Lübben, nahm aus Liebe zur Akademie Theil, Just, von Kyaw, Lobedan, Schimmel, C. Schümberg, Stöckel, Ulrici — v. v. Breling, Cunradi, Fließbach, Baron v. Gregory, v. Martius, Meuder, Müller, Pfotenhauer, Roßberg, Sachse, Schneider — Seyffert Schlußadjutant, sämmtlich Adjutanten nach der Ordnung der Landsmannschaften — M. Barth,

Bienengräber, Blascovich, Caulwell, C. Coccius, Dähnert, v. Elterlein, C. Haller, M. Heubner, M. Hoppe, Horvath, Jacobi, C. Keßler, Kretzschmar, Lippold, Löhder, Maas, Mothschiedler, Müller, Riedel, Schäfer, v. Schmieder, Schober, Schreyer, Seibt, M. Wahn, sämmtliche Marschälle nach alphabetischer Ordnung. — Mitglieder der Landsmannschaften waren folgende. 1) Ausländer: Koſztra, Lányi, Petrucha, Kagyótzy, Schelmetzy, Schindler, Schulek, Szikſzai, Sztreſko, Turcſányi, Wappenhensch. — 2) Erzgebirger: Beermann, Eberhardt, Erchenbrecher, Grimm, Graupner, Gärtner, Kretzschmar, Kleinpaul, Rudel, Schmidt, Steinhäuser, Schubert, Uhlmann. 3) Thüringer: Berbig, Facilides, C. Fiedler, Junghans, Lairitz, Metzler, Reck, Reidemeister, Schmidt, Sondermann. 4) Chursachsen: M. Am Ende, sen. M. Am Ende, jun. Anderson, Anton, Anton, Bienengräber, Böttcher, Boy, Brunner, Eichler, sen. Eichler, jun. Eschke, Flemming, Frenzel, Freund, Friedrich, Gottschald, Hacker, Hennig, Kunze, Lämus, Leyser, Löbnitz, Lüke, Mathesius, Meyer, Merker, Michaelis, Müller, Niethe, Nitzsch, Oertel, Richter, Richter, Schmidt, Schulze, Seydel, Streubel, Tiemann, Tinius, Winkler, Winkler, Wolf. 5) Lausitzer: Flößel, Haupt, Hausding, Helmricht, Jenichen, Kielmann, Klausch, Kleeditz, Lange, Leupold, Nikolai, Nitzsche, Paunach, Puchau, Rhäsa, Scholze, Schröter, Schwarz, Seiler. 6) Meißner: Arnold, Becker, Dietrich, Fechhelm, Geldner, Grüne, Gutzschebauch, Hohmann, Hauschild, Heinsdorf, Hunger, Klien, Lindner, Lüdicke, Müller, Nicolai, C. Nitzsch, Palm, Petzold, Porsberger, Putzer, Raschig, jun. Roch, Schreier, Schröer, Wilisch, Zachariä. — An diese schlossen sich gegen 200 von auswärtigen Universitäten, besonders von Leipzig, auch von Jena, Halle, Helmstädt, Frankfurt ꝛc. an. Eine beträchtliche Anzahl von mehrern Landsmannschaften haben nicht am solennen Zuge Theil genommen; z. B. von der Meißner über zwanzig.

Skiz-

Skizzirte Darstellung der Säkularfeyer der Universität zu Wittenberg von 1602.*)

Nicht die Akademie bat um Bewilligung der Feyer des hundertjährigen Stiftungstages; sondern der Churfürst Christian II. befahl sie, und der Rector magnificentissimus, August, Herzog von Sachsen, der Bruder des Churfürsten, der damals hier studierte und schon 1601. das Rektorat übernommen hatte, ladete durch ein Programm alle Freunde der Religion und der Akademie dazu ein. Zur Verherrlichung des Festes wurden drey Churfürstl. Kommissarien abgesendet, Herr von Schönburgk, Hofrichter und Hauptmann zu Wittenberg, v. Haugwitz, Hauptmann zu Meissen und Propst zu Wurzen, und von Leipzig, Hauptmann zu Torgau; auch kamen von Leipzig mehrere Deputirte: D. Weinrich, Meier, Bruno, Corvinus, und mehrere Barone, z. B. Kanne, Brand, Löser rc. — Alle diese wurden vom Tage ihrer Ankunft, den 18. October an, bis zu ihrer Abreise, den 20. October, auf Churfürstl. Kosten bewirthet. —

Doch nicht allein die Bewirthung dieser Fremden und ihre Logis besorgte die Churfürstl. Milde; sondern auch das solenne Mahl der Magisterpromotion, und alle mögliche Ausgaben, welche dabey statt hatten, selbst die Birete der Magister und die ihnen vorgetragenen Fackeln. Der damalige Amtsschösser — einen Amtmann gab es noch nicht, — bekam den Befehl, alles zu besorgen und eine pünktliche Berechnung dem Churfürsten zu übersenden. Den Tag vor der Jubelfeyer ward vom Rector Mſſimus durch einen lateinischen Anschlag das Fest verkündet und eine Vorbereitungspredigt in der Stadtkirche gehalten. Aegidius Hunnius, der damalige Superint., betrat die Kanzel und erklärte den 48. Psalm, so, daß er ihn Wort für Wort auf die Akademie anwendete, ohne ein besonderes Thema zum

*) Ich begnüge mich, die Thatsachen zu erzählen, die Vergleichung dem Leser zu überlassen rc.

Grunde zu legen, welches damals nicht gewöhnlich war. Erst kam die Auslegung, dann die Lehre und Erinnerung.

Der festliche Tag brach an, und in feyerlicher Prozession zogen um 7 Uhr die Professores, der Herzog August als Rect. Mssimus an der Spitze, nebst den Kommissarien, Deputirten und Studierenden in die mit Teppichen, einen Thron und Kathedern ausgeschmückte Schloßkirche, unter den frohen Melodien der begleitenden Musik und dem Hallen aller Glocken, welche in 3 Pulsen gelauten wurden — ein Gebrauch, der jetzt noch in vielen Dörfern gewöhnlich ist. — — Der damalige Propst Salomo Gesner erklärte den 122. Psalm, und wendete ihn so auf Wittenberg an, daß er durch Erzählung der Wohlthaten, die Gott Wittenberg erzeugt hatte, zum Dank und dann zum Gebet um fernere Gnade ermunterte. Hierauf hielt Aegidius Hunnius die Säcularrede, worinn er besonders das Verdienst der Univers. um die gereinigte Lehre der Religion ins Licht setzte. *) Taubmann recitirte das Carmen saeculare; die Wahl des Prorektors wurde vorgenommen und hiermit die Solennität beschloßen. Mittags speißten die Professores, die angesehenen Fremden und die vorzüglichsten Theilnehmer der Prozession auf dem Schlosse an der Herzoglichen Tafel, welche der damalige Garkoch in Wittenberg besorgte; Abends wurden die Fremden, Kommiss., Deput. und Barone wieder auf Churfürstl. Kosten gespeiset, und so endete sich der erste Tag des Festes.

Der folgende Tag, Dienstag den 19. Oct., war zur solennen Promotion der philos. Fakult. bestimmt. Alle 64 zu creirende Magistri waren gegenwärtig, und alle waren am 14. October vor dem Feste examinirt worden. Ehe der Zug

in

*) Es brachte dieses Jubiläum, und besonders diese Rede, eine Schrift der Katholiken hervor, die den Titel hat: Iusti Baronii Pseudoiubilaei Wittebergensis adversus Aegid. Hunnium, atque infelicem magistrum eius Lutherum. etc. Mogunt. 1505 — in diesem Buche ist jene Rede Stelle für Stelle widerlegt, scilicet!

in die Schloßkirche gieng, ward in des Amtsschössers Wohnung ein solennes Frühstück gehalten, wobey alle 64 Magistri gegenwärtig waren und an 10 Tischen mit einer Weinsuppe *) gespeiset wurden, bloß den Churfürstl. Herren Kommissarien wurden 4 Gerichte vorgesetzt. Von hier aus giengen alle Theilnehmer in feyerlicher Prozession in die Schloßkirche, wohnten hier der solennen Promotion **) bey und giengen in derselben Ordnung zurück aufs Augusteum. In der Prozession traten die neucreirten Magistri mit blauen Mützen geziert einher und vor jedem wurde eine brennende Fackel getragen.

Im Augusteo wurde nun das solenne prandium magisteriale auf Churfürstl. Kosten gehalten, und an verschiedenen Tafeln bey Tafelmusik gespeiset. Es war da 1) eine Fürstentafel, an welcher der Herzog August Rect. Mssimus selbst mit speisete; 2) eine Freyherrentafel, und außerdem 3) noch 22 Tische für Gäste, Knaben, die die Fackeln getragen, und Gesinde, jede von diesen 3 Tafeln auf 3 Versetze. — Im Hofe des Augusteums war die Küche erbauet worden, und der Kunstkoch aus Schmiedeberg angenommen. Abends speisten die Herren in des Schössers Wohnung. Und hiermit war das Jubelfest beschlossen! — Wo bleiben aber die Herren Theologen, Juristen und Mediziner? — Diese hätten keine solennen Promotionen, blos Säkularreden wurden von ihnen gehalten; die der Theologen war am ersten Tage von Aeg. Hunnius gehalten, und die der Philosophen am darauf folgenden. Aber auch die juristischen und medizinischen Fakultäten sollten Jubelreden halten, nach dem Willen des Churfürsten; da nun hierzu in diesen Tagen nicht Zeit gewesen, und der philosophischen Fakultät der Vorrang zuerkannt worden war: so wurde die Rede der Jur. Fak. den darauf

*) Es ist dies noch unsere heutige Magistersuppe.

**) Der damalige Decan war M. Laur. Rhodomannus, Prof. hist., welcher auch eine Säkularrede hielt; die Promotionsfeyerlichkeiten waren übrigens die noch jetzt gewöhnlichen.

folgenden 1sten November von dem Senior der Fak. D. Zanger, und den 15. November die der med. Fak. von dem Senior ders. D. Schat, beyde in der Schloßkirche gehalten. Zu beyden wurde durch ein lateinisches Programma eingeladen; welches jedesmal den Tag vorher angeschlagen wurde. *)

Das ganze Fest nebst der Bewirthung und sogenannten Auslösung der Kommissarien, Deputirten und Barone kostete nach einer speciellen Berechnung 699 fl. 18 gr. 1 pf. — Das Aktenstück, welches diese Berechnung enthält, liegt im hiesigen Kreisamte. Ich theile in der Note noch einige Auszüge zur Vergleichung mit unsern Zeiten mit. **) —

Jubel=

*) Eine Stelle daraus: Cum vero Illustriss. Electori fratri nostro dilectiss. visum ab initio fuerit ut in ea festivitate omnium facultatum aliquae partes dicendi essent; brevitas autem temporis it nunc quidem pati non vellet: placuit nobis et senatui academico ut postquam theologi et philosophi suo munere perfuncti essent deinceps etiam iuris consultis et medicis suae partes darentur.

**) Zum Feste, das Mahl auf dem Schlosse nicht mit gerechnet, waren verbraucht worden:

- 8½ Eimer Rheinwein, guter à 14 fl. und etwas geringerer à 12 fl., den fl. zu 21 Groschen.
- 1 Eimer Alikanten=Wein à 22 fl. 18 gr. ausser 7½ Kannen von demselben Weine und 149 Kannen Rheinwein, die bey dem Examen der Magister am 14. Oct. ausgetrunken worden waren.
- 2 Eimer Landwein à 6 fl. 3 gr. für die Bedienten der Junker.
- 1 Kufe Torgauer Bier à 13 fl.
- 2 Faß jung Zerbster Bier à 7 fl. 17 gr.
- 1 Faß alt Zerbster Bier à 9 fl. 9 gr.
- 1½ Faß Wittenberg. Bier à 4½ thlr.
- 7 Klaftern Holz, nämlich 4 Klft à 9 gr. und 3 Klft. à 12 gr.
- 8$\frac{5}{16}$ Ellen blaues Tuch zu 64 blauen Mützen, den newen Magistris aufzusetzen, kostet zusammen 11 fl. 20 gr., und jede 15 pf. zu machen.
- 3 fl. 9 gr. dem Koche von Schmiedeberg auf sechs Tage, jeden Tag 12 gr., seine Knechte jed. T. 6 gr. und seine zwey Jungen jeder 1 gr. 6 pf. täglich.
- 58 thlr. 5 gr. hatten die Junker, d. h. Churfürstl. Kommissarien und Barone bey Martin Keller verzehrt inclus. Auslösung.

18

Jubelfeyer von 1702.

Da die Jubelfeyer von 1702. der unsrigen im Ganzen zum Grunde gelegt worden ist: so wird es hinreichend seyn, wenn ich nur das angebe, was sie von der letzten unterscheidet.

Auf Bitten der Universität übernahm der Churprinz Friedrich August, des Königs von Pohlen August II. Sohn, schon am ersten May 1702. das Rektorat, und ward nach einer solennen Prozession, die vom Friedericiano an in die Schloßkirche gieng, und durch eine daselbst feyerlich gehaltene Rektorwahl abwesend zum Rector Magnificentissimus erklärt, und durch ein dreymaliges von den 600 gegenwärtigen Studierenden in der Kirche gerufenes Vivat salutirt.

Als sich nun der Tag der Jubelfeyer näherte, wurden die nöthigsten Vorbereitungen dazu gemacht; zu Bestreitung der Kosten 1500 bis 2000 thlr. erbeten, und erstere Summe bewilligt; die ganze Schloßkirche mit dazu vom Könige erhaltenen Tapeten ausgeschmückt, ein Thron für den Rector Mssimus erbauet, und Einladungen an alle Deutsche Universitäten, Halle wegen der pietist. Streitigk. ausgenommen, erlassen; auch die hohen Collegien in Dresden, die Magistrate und angesehenen Einwohner Wittenbergs eingeladen.

Am

18 thlr. 15 gr. die Pröpste, d. h. Deputirte bey Christian Bennewitzen incl. der Auslösung, außerdem noch
1 thlr. 3 gr. für 6 Pferde auf 3 Nächte Auslösung.

Ausserdem kostete damals:
1 Centner Karpfen von Torgau 9 fl. 8. gr.
1 Mandel Eyer 1. gr.
1 alte Henne 2 gr.
1 Kanne Sahne 6 pf.
1 Kanne Honig 10 gr. 6 pf.
1 Pf. große Rosinen 4 gr. 6 pf.
1 Pf. Mandeln 7 gr.
1 Pf. feiner Zucker 11 gr.
1 Pf. Melis 10 gr.

Welche Verschiedenheit und welche Gleichheit mit unsern Zeiten! —

Am 17. Oct. zogen sämmtliche Professoren aus der Wohnung des Prorektors Wichmannshausen in die Stadtkirche, wo der damalige Gen. Superint. D. Löscher die Vorbereitungspredigt hielt.

Am 18. Oct. Mittwochs versammelten sich bey heiterm Himmel alle in dem mit Wache besetztem Augusteo, und um 8 Uhr zogen sie salutirt von der auf dem Markte postirten Schützenkompagnie und dem auf dem Schloßplatze paradirenden sämmtlichen Militäre unter dem Getöne aller Glocken in die Schloßkirche ein; wo alsbald die Churfürstl. Herren Kommissarien und Deputirten wie gewöhnlich abgeholt, von 4 Professoren empfangen und neben den Thron placirt wurden. Der Zug unterschied sich wenig von dem unsrigen; die Studierenden giengen in ihrer gewöhnlichen Kleidung 4 und 4 in 2 Abtheilungen, und wurden von dem Fechtmeister und den studierenden Adelichen zu Pferde angeführt und begleitet, auch schloßen einige zu Pferde den Zug.

Die Gottesverehrung begann mit dem Gesange: Allein Gott, ꝛc. einer Cantate mit Trompeten und Pauken und ein paar Gesängen, worauf D. Neumann die Jubelpredigt hielt; die Rektorwahl, Te Deum, mit Salven aus groben und kleinen Geschütz, die Jubelrede von Schurzfleisch, dies waren die Theile der Feyerlichkeiten — und der Zug gieng so, daß die leeren sechsspännigen Kutschen der Herren Kommiss. vorausfuhren; sie selbst aber, nebst den Deputirten der Univ. Leipzig,*) den Zug eröffneten, auf das Augusteum. Hier wurde an 6 Tafeln gespeiset; auch zwölf Deputirte von den Studierenden und eben so viel von der Bürgerschaft waren eingeladen worden. Tafelmusik und fröhliche Toasts, und die Feyer des Tages begeisterten jeden Theilnehmer. Als auf das Wohl des Churfürsten, des Rect. Mſſimi und der

Univ.

*) Die Churf. Kommiss. waren der Kreishauptm. Graf von Werther, u. v. Bennigsen, Hofrichter zu Wittenberg, die Deputirten D. Seligmann u. Schamberger v. Leipzig. —

Univ. Wittenberg getrunken ward, wurden 9 Kanonen gelöset, jede andere Gesundheit ward mit 3 begleitet. Um 10 Uhr gieng die frohe Gesellschaft aus einander — um den folgenden 19. Oct. wieder feyerlich zu begehen — dieser und der folgende 20ste wurden durch Promotionen wie diesmal gefeyert; 7 theologische, 9 jurististische, 17 medizinische und 102 philosophische Doktores creirt; die Neucreirten giengen bey dem Rückzuge den angesehensten Theilnehmern und Professoren einzeln zur linken Hand, die Theologen mit schwarzen, die Juristen, und Mediziner mit rothen und die Philosophen mit violetten Birets bedeckt; die drey erstern wurden am zweyten, die Philosophen am dritten Tage creirt! — Welche Verschiedenheit vom ersten Jubelfeste! Auch wurde am dritten Tage wieder ein solennes Gastmahl von 4 bis 10 Uhr auf dem Augusteo gehalten, dann eine Abendmusik bey Fackeln den Kommiss., Dep. und Rektor gebracht, und so das ganze Fest beschlossen.

Eine Rede von einem alumno electorali im großen Auditorio den 22. Oct. gehalten; von Fremden und Einheimischen viele Glückwünschungsschreiben, Gedichte, Medaillen zu Ehren des Rectoris Mſſimi; sind noch als Beyträge zur Verherrlichung des Festes zu bemerken.

Noch etwas über das Aeussere der Akademie zu Wittenberg.

Wollte doch der gute Genius der Wissenschaften, daß das Ideal einer Universität, welches mir jetzt vorschwebt, bald recht bald realisirt würde! Eine Universität, welche, vom innern und äussern Zwange frey, das Ganze der Wissenschaften nach allen ihren Theilen umfaßte, ihre Schätze nicht allein unversehrt und unverdorben bewahrte, sondern unermüdet vermehrte und erweiterte; welche, gleich der Sonne unsers Weltsystems, das Reich, in dessen Mitte sie blühte, erleuchtete, erwärmte, beglückte; gleich einer wohlthätigen Alpe, die

die

die umliegenden Thäler befruchtet; Wahrheit, Wissenschaft und Aufklärung, und mit ihm Glück und Wohl verbreitete; eine Universität, wo gleicher Rang der Lehrer, gleiche vertheilte Geschäfte, gleiche angemessene Belohnung gleichen Fleißes, reger, warmer Enthusiasmus die Blüthe der Wissenschaften beförderte! wo die Quellen der Wissenschaften frey und ergiebig flössen, frey und unentgeldlich jeder schöpfen konnte; eine Universität, wo der jugendliche Fleiß zu den ausgestellten Wissenschaften nicht nahte, wie das Kind der bunten Waare des Krämers, sein Geld und seine, bey Gott! edle Zeit vergeudete, und am Ende der akademischen Laufbahn mit Schrecken sähe, daß er — nichts eingekauft habe! nein, wo eine fortgesetzte vernünftige Leitung, — angemessen dem sich erhebenden Freyheitsgefühle — um das Wohl des wißbegierigen Jünglings sich ewig verdient machte. O es steht vor meinen Augen das große Ideal! aber wo wäre die Anstalt, die ich an dasselbe halten könnte! Ideale sind nicht in der Wirklichkeit, sie sind Leitsterne, denen in weiter Ferne die Wirklichkeit folgt! Heil dir Genius des Jahrhunderts! du verheissest uns endlich die ersten, größten Angelegenheiten des Menschengeschlechts, Erziehung, Bildung, Unterricht zu dem Range zu erheben, der ihnen gebührt; das heißt: zum ersten, obersten! — Du wirst uns auch diesem Ideale um vieles näher bringen.

Die Absicht und Gränzen dieser Blätter verstatten nur einige kurze Notizen, für diejenigen insonderheit, welche als künftige Studierende wissen wollen, was sie hier antreffen.

In Hinsicht der verschiedenen Zweige der Wissenschaften darf ich sagen, daß es in jedem Fache Männer hier giebt, die nicht errötheu dürfen, mit den ersten auf andern Universitäten verglichen zu werden, und die selbst in dieser Rücksicht unsere Universität dem Ideale nähern, daß sie die Quellen der Wissenschaften dem wißbegierigen Fleiße selbst unentgeldlich öffnen; sonst bedurfte es nur eines test. paupert., um

die Hörsäle gratis zu öffnen, jetzt auch dieses nicht einmal mehr! — Auch wird dem theoretischen Fleiße die erwünschteste Gelegenheit zur Uebung gegeben; dem Philosophen, Philologen ꝛc. durch Disputirübungen, dem Schüler Justinians durch Relatorien und die hier blühenden Dicasterien; dem Theologen durch katechetische und homiletische mit Ausübung verbundene Collegia; dem Schüler Aeskulaps durch ein wandelndes Clinicum, dem bald die anderseitige Vollständigkeit durch die Erbauung eines Krankenhauses gegeben werden wird. — Die Bibliothek,*) das Naturalienkabinet, der botanische Garten, die Lesegesellschaften, Buchhandlungen, sind eben so viel Quellen, aus denen jeder schöpfen kann; und hat er nicht, womit er schöpfe, so sind ihm hundert wohlthätige Anstalten behülflich.

Das Churfürstl. Convict, in welchem täglich 144 Personen wöchentlich für 6 Gr gespeiset werden, kann jeder gleich beym ersten Tage seiner Ankunft erhalten, und 4 Jahre genießen. Die Anzahl der churfürstl. Stipendien ist sehr beträchtlich: es sind deren 83, wovon 62 zu 30 Mfl. und 14 zu 40 Mfl. die Studierenden, die andern aber 2 zu 50 Mfl. 2 zu 90 Mfl. und 3 zu 100 Mfl. junge Docenten erhalten. Ausser diesen churfürstl. Stipendien, welche jeder erhalten und 5 Jahre als Studierender genießen kann, sind noch über 100 andere und Familienstipendia hier, worunter eine beträchtliche Anzahl 50 Rthlr. jährlich und drüber betragen. Noch ist die Einrichtung bey unsrer Akademie, daß jeder Studierende, wenn er nicht im Convictorio speist, jährlich 2 Rthlr. Biersteuer erhält. Für arme Kranke ist im Universitätshospital eine gute Aufnahme und sorgfältige Pflegung und Wartung bereitet.

Der Aufwand, welchen hier Studierende zu machen haben, richtet sich freylich nach ihren jedesmaligen Bedürfnissen: wer

*) Sie ist durch neuere Legate, besonders des Herrn Geh. Kriegsraths von Ponikau, Herrn D. Nürnberger, Titius, ansehnlich vermehrt worden.

wer Eleganz liebt, oft die Garderobe wechselt, als Ritter paradiren, oder in Equipage glänzen will, braucht freylich mehr, als wer an der churfürstl. Tafel speist, und seine ganze Garderobe an sich trägt. Allein ich rede hier von den nothwendigsten Ausgaben, die für jeden unumgänglich durch die cursirenden Preise bestimmt werden.

Der Miethzins für eine Stube und Kammer steigt mit Aufwartung von 8 bis 20 Rthlr. Der Mittagstisch von 18 Gr. bis 1 Rthlr. Das nöthige Holz das Jahr durch von 4—12 Rthlr., Wäsche von 4—8 Rthlr. Mit dem Minimum kann man auskommen, viele kommen damit aus, und ich selbst habe die Erfahrung gemacht; das Maximum überschreiten nur diejenigen, die es überschreiten wollen. *)

Doch Amant alterna Camoenae! und wer würde nicht mit einstimmen: Interpone tuis! etc. Und auch für Freuden ist gesorgt, für Freuden des Geistes und der Sinne — doch was sage ich der Sinne, wer möchte blos der Sinne Freuden ohne die Würze des Geistes? Spiel, Tanz, Gastmähler, Trinkgesellschaften; werden sie nicht alle durch den geistigen damit verbundenen Genuß gewürzt!

An solennen und Privatbällen ist hier kein Mangel, ein im Winter wöchentlich mit einem Concert alternirendes Cassino winkt jedem Lieblinge Terspichore's und jedem Freunde Erato's und Eutrope's. Oeffentliche und geschlossene Gesellschaften, die zur Charakteristik des Geistes unsers Zeitalters gehören, finden sich hier in ziemlicher Anzahl. Jene auf den beyden Caffeehäusern und in den zahlreichen öffentlichen Gärten, wo Billard, Kegelschieben, Gespräch mit Spatziergehen, und andern Genüssen abwechseln. Geschloßene Gesellschaften sind, die wo blos Männer Theil nehmen, auf dem Echtischen Saale;

*) Zur Vergleichung einige Preise der Lebensmittel rc. ein Pfund Brod kostet 11 pf. ein Pfund Rindfleisch 3 gr. ein halb Pfund Butter 2—3 gr. eine Mandel Eyer 3 gr. 6 pf. im Winter auch 6—8 gr. eine Klafter Erlenholz 4 rthlr. Rüstern 5. rthlr.

Saale; die gemischten in dem Wetzkischen Saale und im Sterne, und die Harmonie: zu jenen steht der Zutritt allen offen, von dieser aber sind, und zwar nach dem Zweck der Gesellschaft, welche mehr den Geist vertraulicher Annäherung, stiller Zurückgezogenheit und ernsterer Heiterkeit beabsichtigt, mit Recht alle ausgeschlossen, deren Aufenthalt nur passager und daher nicht geartet ist, durch dauernde Theilnahme sich gleichsam einheimisch zu machen. — —

Wer den Ton der Gesellschaften in unserer Stadt steif nennt, hat wohl nicht das rechte Wort gewählt; man könnte ihn eher fremd nennen, — und doch ist auch dies nicht immer, besonders nicht in Zirkeln der Männer, der Fall; aber wenn er es auch immer wäre, so ließe sich das leicht erklären. Wer bedenkt, daß in einer Stadt, wo die meisten Theilnehmer an Gesellschaften aus Universitätsmitgliedern bestehen, ein immerwährender Ab- und Zufluß seyn müsse, der sich nicht allein auf die Studierenden, sondern selbst auf die Docenten erstreckt: der wird leicht einsehen, daß unter Menschen, die sich fast immer fremd und neu bleiben, nicht der vertrauliche Ton anderer Städte statt haben könne, sondern, daß da immer ein gewisses Entferntseyn, und ein fremder Ton, — den man ganz mit Unrecht steif nennt, herrschen müsse. Ein anderes ists in den Städten, wo die Einwohner mit einander aufwuchsen, eine Schule, eine Universität besuchten, zu ihren Vätern zurückkehrten, und daselbst aus der Zahl ihrer Gespielinnen sich eine Gattin wählten, — solche Städte werden im eigentlichen Sinne des Wortes verschwistert, und ich könnte deren mehrere nennen, wo, wenn man nur einen Verwandten daselbst hat, man fast alle Einwohner als Vetter, Baas, Muhme oder Cousine begrüßen kann, und wo sich Ober- und Unteroffiziaten mit dem freundschaftlichen Du beehren! — da ist freylich der Ton sehr ungenirt. —

Die Gegend um Witenberg ist nicht romantisch, wie die um Dresden, allein angenehm und interessant, und übertrifft die um Leipzig und Berlin an Schönheit weit. Die Nachbarschaft der ernst vorüberfluthenden Elbe, die schönen traulichen Lusthaine, die Propstey das Paradies der Nachtigallen, die Specke, der romantische Eichenhain der rothen Mark, die grün bekränzten Weinberge, die Alleen und Anlagen um die Stadt machen die Gegend zu einem lieblichen, interessanten Garten. Die benachbarten Oerter, der Fleischerwerder, der Luthersbrunnen, zu dem jetzt durch D. Thomä's Verdienst wiederum eine doppelte Allee führt; Reinsdorf, Pratau, die Elbe bieten dem Liebhaber der Natur und Bewegung mancherley Lustparthieen dar, und Rudersdorf, Coswig, Wörlitz, Dessau, die sich in abgemessenen Distancen entfernen, belohnen die weitern Excursionen mit Freuden und Vergnügungen mannichfaltiger Art.

Und der Geist, der in unsern Mauern herrscht! wie rege! wie thätig! wie zur Verschönerung und Vollkommung strebend. Mit Freuden geht man jetzt durch die geraden, schön gepflasterten Strassen, durch die geöffneten Thore hinaus, denn täglich bieten sich überall neue Beweise dieses allesbeseelenden Geistes, neue Schöpfungen, die er hervorbrachte, dar: Erleuchtung der Strassen, Verbesserung des Pflasters, Reinigung der Bäche, Alleen, Krankenhaus, Erhöhung der Besoldung der Geistlichkeit und der Schullehrer, Wollspinnerey ꝛc. — — Und mit ihm geht Hand in Hand der milde, humane, liebenswürdige Geist, welcher die Studierenden beseelt. Welche vortheilhafte Veränderung in einem Decennio! Keine überlaute Stimme in den Strassen; kein Geklirr des Renomisten; kein Mislaut dem Ankömmling; kein Pennalismus, keine Deposition! — Heil dir Geist unsrer Tage! Heil dir!

Note: Der Pennalismus war von der Deposition gänzlich verschieden; während das wider jenen die strengsten Gesetze

gegeben

gegeben wurden, ward Niemand inscribirt, der sich nicht durch einen Depositionsschein legimirte, daß er vom Depositor deponirt worden sey; während daß jener mit schimpflichen Strafen, selbst mit Relegation, belegt wurde; hielt man dieser Lobreden, schrieb öffentliche Disputationen darüber, und prieß sie in Gedichten, die öffentlich vor dem Rektor Magn. und dem ganzen akademischen Senat recitirt wurden und an denselben gerichtet waren. Jener war die Sitte, daß man die Ankömmlinge während des ganzen ersten Jahrs ihres akademischen Lebens mishandelte, sie schimpfte, mit Schlägen zu den niedrigsten Diensten zwang; ihnen ihre bessern Kleider, selbst ihr Geld nahm. Die Deposition aber war ein Ritus, der nur 1 bis 2 Stunden dauerte, und von einer öffentlichen Person, dem Depositor, in Gegenwart mehrer Studierenden, vorgenommen wurde. Die alten darüber geschriebenen Disputationen leiten den Gebrauch von „der Akademie zu Athen" her und führen Gregor. Nazianz.*) und andre an. — Die Ankömmlinge, die Beani genannt wurden, brachte man zum Depositor, der ihnen einen Hut mit Hörnern aufsetzte, ein Paternoster umhieng, sich selbst und seine Gehülfen verkleidete, und mit dem Bachantenzahn, einer großen hölzernen Gabel, und andern Werkzeugen, einem großen Beil, Hobel, Kamm, Scheere, hölzernem Scheermesser, Seife, Ohrlöffel, Bohrer, Zange ꝛc. den neuen Ankömmling weidlich herumnahm, um ihn gleichsam abzuschleifen, zu hobeln, zu reinigen **);

 dabey

*) Greg. Naz. in oratione funebri Basilii M. Balsamon ad Can. 71. Synd. VI. in Trullo. Dieser sagt unter andern von den Atheniensischen Studierenden: Iuvenum multitudo — vias, portus, omnesque Atticae et Graeciae partes occupabat, et iuvenem quemlibet accedentem arripiebat. — Hospitio deinde exceptus a quolibet cavillis lacessebatur, ab ineptioribus quidem audacius, ab urbanioribus vero eruditius, etc.

**) Symbolische Zeichen waren damals sehr gewöhnlich; so wurden dem neuen Ankömmling vom Dekan Salz in den Mund gethan, und Wein (vinum laetitiae) auf den Kopf gegossen.

dabey legte er ihm Fragen vor, deren Beantwortung dem versammelten Zirkel den ergiebigsten Stoff zum Lachen gab! antwortete er nicht recht, so bekam er Schläge, Stöße, und wurde überhaupt, je nachdem der Depositor roher oder gebildeter war, in den Paar Stunden mehr oder weniger gemishandelt.

Ich will ein Paar Stellen aus alten Schriften zum nähern Verständniß mittheilen: Typus depositionis heroico carmine descriptus, auctore Widebrando. Witebergae 1569.

— — rudimentis opus est,
Vt qui ceu Phaeton conceperat aethera mente;
depositus longeque gradu inferiore locatus,
Serpere discat humi, caudamque remittere supplex —
hic armis opus est, variis opus instrumentis,
huc directa mihi tota est, quam tracto, supellex:
Serra, dolabra, bidens, dens, clava, novacula, pecten
cum terebra tornus, cum lima malleus, incus,
rostraque cum rostris, cum furca et forcipe forpex
his ego distortum nodoso robore truncum
tondeo, tundo, seco, rado, lavo, levigo, limo,
scalpo, sculpo, scabo, fodio, tero, torno, terebro,
divido, compono, frico, dedolo, cudo, recudo,
si qua, iuvante Deo, tam crasso e stipite possim
fingere mercurium, et quod curvum est, ponere rectum, etc.

— — — — —

Rit.

Rit. depoſ. acad. 1697.

— quidam, me imprudente, iniecit in ſaccum meum epiſtolion, quaſi a matre miſſum, quod coram omnibus extractum recitavit. Deus bone, quam effuſo cum riſu omnium. — Mater lamentabatur abſentiam meam et ineptiſſime blandiebatur, commemorans, quam ſtudioſe vbera dediſſet, qui ipſi fuiſſem ocellus aureus, haedillus aureus, (Goldlämmchen), agnellus, paſſerculus, etc. — —

Note. Was die Stipendien, und die Art, ſie zu erhalten betrifft, ſo ſind bey dem Churfürſtlichen folgende Einrichtungen getroffen: Sobald man actu ſtudens iſt, d. h. die Kollegia beſucht, hält man in einem Memorial an den Churfürſten, welchem ein Zeugniß, daß man actu ſtudens ſey, beygelegt wird, um den Expektanzbefehl an, dieſen bekommt man auch ſogleich, und hat nun nichts zu thun, als daß man wöchentlich die Stipendiatenübungen beſucht, vierteljährlich eine lateiniſche Ausarbeitung über ein aufgegebenes Thema macht, und den Examinibus beywohnt. — Je beſſer die Cenſuren ausfallen, je eher kann man auf ein Stipendium Rechnung machen; oft erhält es der Geſchickte im erſten halben Jahre. Als Perzipient beſucht er auch, wie gewöhnlich, wöchentlich die Uebungen, und opponirt, wenn er aufgefordert wird, ungefähr jährlich einmal. — Die Theſes, worüber disputirt wird, ſind unter der Aufſicht des Hrn. D. und Prof. Dresde: die ſymboliſchen Bücher, unter der Aufſicht des Hrn. D. und Prof. Weber, eigene Theſes, die er in ſeinen IV Centuriis Theſ. ſeit den 31 Oct. 1802 zum Grunde gelegt hat, vorher waren es ſeine Theoremata religionis; halbjährig wird eine Predigt unter Hrn. D. Dresde, und eine lateiniſche Rede unter Hrn. D. Weber gehalten. — Wer ſich auszeichnet, bekommt das 40 Fl. Stipendium, wenn er ein Paar

Jahre das von 30 Fl. hatte, und nun respondirt er. Die jungen Docenten, die die 50 Fl., 90 Fl. und 100 Fl. *) Stipendia genießen, präsidiren in diesen Uebungen.

Die Wege, um andere Stipendia zu erhalten, sind verschieden, denn man meldet sich entweder

I. bey der Universität, welche einige vergiebt. Dies ist der Fall 1) bey dem Marschallischen, gestiftet von L. A. v. Marschall 1720. deren 10 von 43 Rthlr. 16 Gr., nämlich 5 theologische und 5 juristische sind. Landeskinder, besonders Thüringer, und in specie die Söhne der Einwohner von Altgottern, haben den Vorzug. 2) Das von D. G. Sveuus, Prof. P. 1715, zwey zu 14 Rthlr. Studierenden, die Sveuus, Schwabe heißen, Einheimische oder Landeskinder sind, erhalten sie. 3) Das von der Gräfin v. Kornfail 1784 gestiftete, die Zinsen von 1000 Rthlr. Kap. besonders für Mediciner. 4) Von Prof. Donath, gebohrne Leyser, 1702. 30 Rthlr. eigentlich für die aus der Leyserischen Familie, dann für alle. 5) Just. Sigismundische 1706. Die Zinsen von 1000 Rthlr. abgerechnet 14 Rthlr. für die Inspektoren, eigentlich für die Söhne des Pred. Vandecov, dann für Märker, Schlesier und alle, besonders Theologen. 6) Von der Wittwe D. Vater, geb. Marperger, 1772 die Zinsen von 1000 Rthlr. eigentlich für die Vatersche Familie, dann für alle Mediziner; und andre 1000 Rthlr. deren Zinsen eigentlich für die Adjunkte, die nicht das große Stipend. von 90 Fl. haben, bestimmt sind; sind aber keine da, studier. Theol., und zwo Freystellen auf 30 Wochen jährlich im Convict für Mediziner. 7) Der Wittwe d. D. Bergers von 1638. von 12 Rthlr. 12 Gr. für Theologen. 8) von D. M. Beßkau, sonst D. Torgau, v. 1535. von 14 Rthl. 14 Gr. für seine Familie; dann für alle. 9) von M. Deutschmann 1704. 7 Rthlr. zu einer Convictstelle für seine Familie oder

*) Diese können sammt den von 40 Fl. nicht nach Leipzig transferirt werden.

oder Studierende aus Jüterbogk; dann für alle. 10) von Th. Gabriel 1570. von 8 Rthlr. 18 Gr. für Bürgerskinder. 11) V. Hase 1561. von 20 Rthlr. 21 Gr. für verwandte Studierende aus Plauen — Alle. 12) D. Schlammau 1554. von 15 Rthlr. für seine Familie — Alle. 13) Ch. Silbermann 1629. Wiesenzinns für alle. 14) die Wittwe des D. Unruh 1662. von 28 Rthlr. für Verwandte aus der Leyserischen Familie — Alle. 15) S. v. Wallwitz 1577. von 15 Rthlr. für Söhne armer Professoren — Alle. 16) von D. Temlin 1746. von 6 Rthlr. für Ungarn. 17) Gräfin Jul. Kubiny 1715. von 3 Rthlr. für Ungarn.

II. Bey einzelnen Personen, und zwar

a) dem Rector, Dekan, Senioren auch Ordinarius und theologischen Professoren. 1) das von M. Thielemann 1707. von 25 Rthlr. für Verwandte-Stud. aus Belgern und der Nachbarschaft — Meißner. 2) M. Cassai 1725. für zwölf Ungar, jetzt à 13 Rthlr. 10 Gr. 9 Pf. 3) D. Banzer v. 1663. à 21 Rthlr. für Mediziner, die noch nicht 22 Jahre alt sind. 4) D. Henning Göde 1529. die Zinsen von 875 Rthlr. für vier Studirende aus allen Fakultäten; wird alle halbe Jahre vergeben, à 3 Rthlr. 12 Gr. Verwandte — Alle. 5) D. Strauß 1696. zwey Freystellen auf 40 Wochen im Convict.

b) Einzelne Personen, Collegia. 1) das von H. v. Wolframsdorf 1701. für 12 Studierende, nämlich 9 Theologen u. 3 Juristen, 52 Rthlr. und eine 13te Stelle à 13 Gr. wöchentl. wird immer vermehrt. Für Landeskinder. Collator die männl. Descendenten; jetzt ists Hr. Regierungsrath v. Wolframsdorf in Dessau. 2) Matth. Poldt 1734. von 50 Rthlr. Studierende aus der Familie Torkos — evangel. Pred. Söhne aus Ungarn — dann gebohrne Ungarn. — Collator ist der Aelteste aus der Familie. 3) Kaiser Leopold 1791. zwey Stipendia à 52 Rthlr. für evangelische Pred. Söhne aus den kaiserlichen Erblanden. Collator ist der Kirchenrath in Dresden. 4) D. Thomä 1802. die Zinsen von 4500 Rthlr. für acht Studierende

rende aus der Familie des Super. Starke in Bitterfeld oder M. Reim in Langhennersdorf, oder Bürgerssöhne, Geistlicher und Schullehrer, ist noch nicht gangbar. Collator ist der Rath zu Wittenberg. 5) Einsiedel auf Gnandstein, 1705. 10 Rthlr. für zwey Freystellen im Conviet auf 40 Wochen. Die Perzipirenden müssen auf dem Fridericiano oder Augusteo wohnen. Collator die Herren von Gnandstein; an alle. 6) H. Hohndorf 1561. die Zinsen von 350 Rthlr. ein Wittenberger Stadtkind. Collator die Universität und der Rath. 7) D. Pollich für zwey aus der Familie 15 Rthlr. — andre bekommen nur 10 Rthlr. Kollator ist der Herr Stiftsrath Pollich in Schweinfurt. 8) Die Stellen der Canonicorum an der Schloßkirche vergiebt der jedesmalige Propst. — Es sind deren neun, — sechs Ordinarien, von denen jeder gegen 18 Rthl. und drey Extraordinarien, von denen jeder gegen 8 Rthlr. jährlich bekommt, und dafür Sonntags und zu gewissen Tagen in der Woche, als Sänger dem Gottesdienste beywohnen. — Außerdem hat der Herr von Bodenhausen auch einige Stipendia zu vergeben.

Außer diesen sind noch verschiedene Stiftungen, von welchen der Rath die Zinsen als Stipendien zu vergeben hat. Z. B. 1) das Arnurische von 1000 Rthlr. Kapital. 2) das Etzoldsche von 1000 Fl. 3) das Fabersche von 500 Rthlr. 4) das Conrad Fluthsche von 500 Fl. 5) das Hoboltsche von 1200 Rthlr. 6) das Möbiussche von 500 Rthlr. 7) das Müllersche von 600 Fl. 8) das Grempler- oder Sättlersche von 500 Fl. 9) das Schmölsche von 1170 Fl. 10) das Schnellsche von 400 Fl. 11) das Zülsdorfsche von 800 Fl. 12) das neuerliche D. Bauersche von 500 Rthlr.

Can-

Anm. Die mehresten dieser Raths-Stipendien sind theils in den Hauptstämmen vermehrt, theils vermindert worden, durch Einbuße bey Concursen rc. und einige sind als Familienstipendien jetzt gar nicht ganbar, wie z. B. Num. 1. 6. rc.

Cantate. *)

Erster Theil.

Vor der Predigt.

Chor.

Töne, o Jubelgesang!
Mächtig ertöne dem Herrn!
Jauchzet Ihm Himmel, Erde, Meere!
Groß ist und gütig der Herr!

Recitativ.

Heil dir! festlicher Tag! mit
Heissen Seegenswünschen, mit
Freudenthränen begrüssen wir dich!
Willkommen uns! du den nie wir sahn,
Den nie wir wiedersehen!
Dreymal in hundert Kreisen
Umwallte das Jahr die Erde;
Hundert Frühlingskränze
Spendete dreymal der Lenz;
Hundert goldne Erndten
Dreymal der seegnende Herbst:
Seit du, Tag der Feyer, der Urwelt erschienst,
Und dein seegnender Blick zum erstenmale
Der Wissenschaften neugebohrne Pflegerin
In unsern Mauern begrüßte;
Als der weise Friedrich, wohlthätig der Menschheit,

*) Verfasser ist der Herausgeber dieser Nachrichten; der Musikdirektor, M. Bauer, bekam den Auftrag, sie in Musik zu setzen.

Nicht ahndend der großen Dinge, die
Der Herr durch dich zu thun beschloß,
Dein Daseyn dir gab! —
Heil dir! großer Tag! dich feyert
Mit uns der Erdkreis, den du erleuchtetest,
Und ferne Nationen rufen seegnend mit uns:
Heil dir! großer Tag! heil dir!

Arie.

Ein hehres Frohgefühl erhebt
Die volle Brust uns hoch empor,
Und aus des Herzens Innern strebt
Des Jubels Laut hervor.
Voll Rührung blicken wir,
O Vater auf zu Dir,
Und unseres Herzens inbrünstigster Dank
Ergießt sich in Wonne- und Jubelgesang!

Recitativ.

Pflegerin nützlicher Wissenschaft,
Mutter des Guten und Trefflichen,
Daß Du wurdest und blühtest;
Dieses Jahrhunderts drohenden Gefahren
Glücklich entgiengst! Wem dankest du es?
Wer ists, der dich hielt, der dich schützte? —
Als jener fürchterlich-schrecklicher Tag,
Dessen Trümmer noch in deiner Mitte liegen,
Untergang dir drohte und Verderben;
Als des Lehrers Stimme
In deinen Hörsälen verstummte;
Und nur des Elends Jammergetön,
Und der Sterbenden Aechzen wiederhallte;
Als, verscheucht durch des Krieges Furie,
Zerstreut die Deinen umherirrten: —
Wer rief sie zurück? wer läßt aus den Trümmern
Neu deine Stadt und verschönt hervorgehn?

Wer ists, der dich hielt, der dich schützte? —
Deiner Schwestern, o viele, viele
Sind nicht mehr! in des nachbarlichen
Reiches Flamme loderten sie auf,
Und nur ihre Trümmer sagen dem Wanderer:
„Hier blühten einst auch wir!“
Doch du blühest und bist!
Als die Seuche dir drohte und
Schüchtern deine Lieblinge flohn:
Wer gebot ihr? wer war es?
Wer ist's, der dich hielt, der dich schützte?

Chor.

Der Herr, der Herr ist's! Seiner ew'gen Güte
Lobsingen wir mit dankendem Gemüthe;
Erschallet Ihm von tausend Chören wieder
Ihr Jubellieder!

Zweyter Theil.

Nach der Predigt.

Recitativ.

Der Finsterniß Scepter beherrschte den Erdkreis,
Und des Aberglaubens Demantfessel
Hielt des Geist's emporstrebende Kraft gefangen: —
Da trat er auf, der Gottgesandte,
Luther, mit dem Feuergeiste,
Und von dieses Tempels Pforten aus
Ertönte sein Ruf zur Freyheit!
Mächtig flammte sie empor
Der Wahrheit leuchtende Fackel,
Zurück rollten der Finsterniß Nebel
Und in himmlischer Klarheit

Trat sie wieder hervor, die
Tochter des Himmels, Jesu Religion,
Und der Erdkreis betete an.
Unter ihrem Fittig entfaltete sich
Jede Kraft, jeder Wissenschaft Keim
Sproßte hervor und goldene Saaten
Reiften zu fröhlichen Erndten;
Ströme der Weisheit und Tugend
Flossen aus ihrem Quell.
Gleichwie der Herr einst sandte seine Apostel,
Also giengen vom großen Mann' Gottes
Schüler beseelt mit seinem Geiste
Zu lehren die Welt! —

Arie.

Heil uns, du von Gott Gesandte,
Die er sterbend noch bekannte,
Lehre Jesu, Tugendquell!
Fülle du, uns ewig theuer,
Unsre Brust mit edlem Feuer,
Fließe immer rein und hell.

Recitativ.

Freunde göttlichen Sinns erweckte der Herr
Dir, o jeglicher Wissenschaft milde Pflegerin,
Die mit sorgsamer Hand dein Wachsthum förderten;
Heil Ihnen! die der Wissenschaften Schätze mehrten, die
Mildthätig unterstützten den dürftigen Fleiß
Und Schönheit, Ordnung und Wohlseyn
Förderten nach Kräften in unsern Mauern;
Heil Ihnen, unsern Wohlthätern, unsern Beschützern!
Heil Ihnen, all' den Edlen, des besten Fürsten erhabnen
Freunden, die sorgsam für unser Wohl wachen!
Heil Dir! Vater des Landes, Pfleger und Nährer!
Heil, Friedrich August, Dir, Schützer und Erhalter!
Würdiger Enkel des weisen Friedrichs,

Der

Der Du mit Vatermilde uns beglückst,
Unsers Wohls mit weiser Sorgfalt denkst;
Erndte spät noch Deiner Thaten großen Lohn,
Gesegnet von uns, denen Du diesen Tag
Zum Festtag machst! gesegnet von der Nachwelt!
Unter Deinem schützenden Fittig
Wird sie froh und glücklich,
Diese Freystatt der Wissenschaften blühen
Wird der Weisheit hohe Schule werden,
Eingedenk der glänzenden Zeiten der Vorwelt!
So deute dieses Jahrhunderts glücklicher Anfang,
Auf frohere Zeiten und Jahre des Segens.

Chor.

1.

So nahn wir heut zu Deinem Thron,
Unendlicher, mit Jubelton;
Dir jauchzen wir, Dir danken wir,
Nur Dir, Herr, singen wir, nur Dir,
Herr unser Gott!

2.

Nimm unsers Herzens heissen Dank,
Den wir in frohen Jubelsang
Dir heute bringen, gnädig an,
Das Herz giebt, was es geben kann,
Sich selbst Dir dar.

3.

Voll Dank und frommer Rührung fließt
Die Thräne, die sich heut ergießt,
Laß Deiner Gnade fernerhin,
So flehen wir mit Kindessinn,
Uns würdig seyn!

4.

Von Dir beschützt, von Dir erfreut,
Nahn wir uns der Vollkommenheit;
Einst, wenn der große Tag erscheint,
Dann feyern wir mit Dir vereint
Das Jubelfest —

Von den Studierenden am zweyten Tage gesungen.

Die Liebe für das Vaterland,
Wem, Freunde! glüht sie nicht im Busen,
Wer sprach' uns ihrentwegen Hohn?
Hier gelten noch Religion,
Vernunft, Gesetze, Künste, Musen;
Hier noch Tugend, Freyheit noch.
Für das Vaterland zu leben,
Für das Vaterland zu leben,
O wie süß! o welch ein Ruhm!
Laßt uns alle ihn erstreben.

Schaut um euch her, gab die Natur
Nicht diesem Lande tausend Gaben?
Reich ist sein Feld an Frucht und Kost,
Ihr preßt auf seinen Hügeln Most,
Könnt Erze seinem Schoos entgraben,
Dank dir, Vater der Natur!
Für das Vaterland zu leben,
Für das Vaterland zu leben,
O wie süß! o welch ein Ruhm!
Laßt uns alle ihn erstreben.

Wer wollte für dies Vaterland
Nicht willig kleine Bürden tragen?
Noch ist es sicher, Dank sey Gott!
Doch wenn ihm Krieg und Unglück droht,
Dann laßt uns alles, alles wagen,
Unser Gut und unser Blut!

Für das Vaterland zu leben,
Für das Vaterland zu sterben!
O wie süß! o welch ein Ruhm!
Laßt uns alle ihn erwerben!

Von den Studierenden am ersten Tage gesungen.

Den Fürsten segne Gott,
Den er zum Heil uns gab,
Ihn segne Gott!
Ihn schmücke Ruhm und Ehr,
Ihn flieh der Schmeichler Heer,
Weisheit sey um ihn her,
Ihn segne Gott!

Gieb ihm lang Regiment,
Dem Lande Fried und Ruh,
Den Waffen Sieg!
Er ist gerecht und gut
In allem, was er thut;
Schont jedes Sachsen Blut;
Ihn segne Gott!

Wie Kinder liebt er uns,
Als Vater seines Volks,
Er unsre Lust:
Wir sollen glücklich seyn;
Von uns geliebt zu seyn,
Kann nur sein Herz erfreun;
Ihn segne Gott!

Auf, biedre Sachsen, schwört,
Dem Fürsten treu und hold,
Und gut zu seyn!
Eintracht sey unser Band,
Dies schwöret Hand in Hand
Dann singt das ganze Land:
Ihn segne Gott.

Kurze biographische Notizen von den sämmtlichen öffentlichen ordentlichen Professoren antiquae fundationis, *) welche an der Säcularfeyer Theil nahmen.

D. Friedrich Wilhelm Dresde, erster ordentliche Professor der Theologie, Ephorus der Churfürstlichen Stipendiaten und Senior der theologischen Fakultät, ward im Jahr 1740. zu Naumburg gebohren, wo sein Vater Johann Christian Dresde, Oberkämmerer war. Bis 1756. besuchte er die Stadtschule daselbst, und dann die Fürstenschule zu Pforte. Von da gieng er nach Halle, aber bald darauf 1761. nach Leipzig, wo er sich den theologischen Wissenschaften widmete. Im Jahr 1764. ward er Magister und Vesperprediger an der Paulinerkirche, und habilitirte sich im Jahr 1766. daselbst. Hierauf hielt er philologische und theologische Vorlesungen und ward 1768. Frühprediger an eben derselben Kirche. Im Jahre 1772. ward er als Professor linguar. orient. P. O. hieher berufen, und drey Jahre darauf 1775. ihm eine außerordentliche theologische Professur ertheilt, wodurch er veranlaßt wurde, in demselben Jahre die theologische Doktorwürde anzunehmen. Bald darauf 1778 ward er Professor theolog. ordinar. und 1783 ephor. stipend.

D. Michael Weber, zweyter ordentl. Professor der Theologie, Ephorus der Churfürstl. Stipendiaten, und d. Z. Rektor der Universität. Sohn eines Landmannes Johann Gottfried Weber zu Gröben bey Teuchern, eine Meile von Weissenfels, wo er den 8ten Dezember 1754. gebohren ward. Im Jahr 1768. besuchte er das Gymnasium zu Zeitz, und 1774. die Universität zu Leipzig, wo er sich 1778. als Magister

*) Die Professores antiq. fund. unterscheiden sich von denen novae fundat. durch größere Vorrechte und Privilegien; letztere können z. B. nie Rektores werden.

ster legens habilitirte und Collegia las, nachdem er schon vorher 1777. Magister zu Wittenberg geworden war. In demselben Jahre, als er sich habilitirte, ward er auch Vesperprediger an der Universitätskirche, und zwey Jahre darauf Frühprediger. Im Jahr 1779. ward er Baccalaureus theol., 1783 Professor theol. extraord., 1784. D. theolog. zu Leipzig, und in demselben Jahre vierter ordentl. Professor der Theologie und Ephorus der Churfürstl. Stipendiaten zu Wittenberg nach D. Hirts Tode; im J. 1789. dritter und 1792. zweyter Prof. theol. ord.

D. Karl Ludwig Nitzsch, dritter ordentl. Prof. der Theologie, Assessor des geistl. Consistorii, Pastor an der Stadtkirche u. Generalsuperint., geb. zu Wittenberg den 6. Aug. 1757., wo sein Vater Wilhelm Ludwig Nitzsch Diakonus war. Bis zum 12ten Jahre seines Alters besuchte er die hiesige Stadtschule und dann die Fürstenschule zu Meissen. Im Jahr 1770. kam er nach Wittenberg und studierte Theologie, ward 1773. Magister unter Prof. Schröckh, 1775. Baccal. theol. und hielt Privatvorlesungen. Indem er im Begriffe ist, Adjunkt zu werden, bekommt er einen Antrag, die Stelle eines Privatlehrers bey dem Kammerherrn von Bodenhausen auf Brandis anzunehmen. Er that es unter vortheilhaften Bedingungen, und da ihn die Fürsehung einen von den akademischen Studien verschiedenen Weg führen zu wollen schien, ließ er sich 1780. als Candidat der Theologie in Dresden examiniren. Noch in demselben Jahre trug ihm sein Principal das Pfarramt zu Beucha an, welches er auch 1781. antrat. Vier Jahre hernach 1785. ward er Superint. zu Borna und 1788. Sup. zu Zeitz und bald darauf 1790. Pastor und Generalsuperintendent zu Wittenberg und in selbigem Jahre Doctor theologiae, Professor theologiae und Consistorialassessor.

D. Joh. Friedrich Schleusner, vierter ordentl. Professor d. Theol., Propst an der Schloß- und Universitätskirche und Assessor des geistl. Consist., den 16ten Jenner

 1759.

1759. zu Leipzig gebohren, wo sein Vater Friedr. Wilhelm Schleusner Lic. theol. und Archidiac. an der Thomaskirche war. Unterrichtet von Privatlehrern ward er 1769. unter die Zahl der Extraneer auf der Thomasschule zu Leipzig aufgenommen, und widmete sich, nach 6 daselbst zugebrachten Jahren, von 1775. an, den akademischen Studien, besonders der Philologie und Philosophie, und erst spät fieng er an sich mit der eigentl. sogenannten Theologie zu beschäftigen. Im Jahr 1779. ward er Magister, das Jahr darauf Baccal. theol. und zugleich Vormittagsprediger an der Universitätskirche, und hielt Privatvorlesungen. Froh verflossen ihm unter akademischen Arbeiten diese Jahre, als er 1784. einen Ruf als ausserordentl. Prof. der Theologie nach Göttingen erhielt. Den 24. Sept. 1785. trat er dies Amt an und ward 1790. ordentl. Prof. der Theologie daselbst, und in demselben Jahre Doctor theol. Im Jahr 1795. nahm er unter vortheilhaften Bedingungen den Ruf als vierter ordentl. Professor der Theol. und Propst an der Schloß- und Universitätskirche allhier an.

D. Georg Stephan Wiesand, Sr. Churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen wirkl. Appellationsrath, Prof. decretalium, P. O., Ordinarius der Juristenfakultät, Direkt. des Consistorii, des Hofgerichts und Schöppenstuhls Beysitzer und nun Senior der Universität. Gebohren am 1sten May 1736., wo sein Vater Joh. Jacob Wiesand Prediger, und Antecessor des Vaters des Herrn Oberhofpred. D. Reinhards war. Vom Jahr 1742–1754. besuchte er die Schule zu Sulzbach und hernach bey St. Sebald zu Nürnberg, und bezog 1754. die Univers. zu Jena, wo er sich der Jurisprudenz widmete, und 1755. Mitglied der lateinischen Gesellschaft wurde; von da gieng er im Jahr 1756. nach Leipzig, und ward in selbigem Jahre Magister. Hierauf hielt er Privatvorlesungen, und übernahm im Jahr 1760. die Doktorwürde. Im Jahr 1763. ward er Oberhofgerichtsadvokat und im Jahr

darauf

darauf ausserordentlicher Professor der Rechte daselbst, bald darauf aber 1765. als Prof. Institut. nach Wittenberg berufen; im folgenden Jahre kam er hieher und nahm Besitz von seiner Lehrstelle, und ward zugleich als ordentlicher Beysitzer der Juristen-Fakultät und des Schöppenstuhls, und 1783. als ausserordentlicher Assessor des Consistorii aufgenommen. Aus eigner Bewegung des Landesfürsten ward ihm endlich im Jahr 1787. die Stelle eines wirkl. Appellationraths, und 1790. das Ordinariat und die Direktion des Consistorii übertragen.

D. Ernst Gottfr. Christian Klügel, Codicis Prof. P. O., Beysitzer des Hofgerichts, geistl. Consistorii, des Schöppenstuhls und der Juristenfakultät, wie auch des Landgerichts in der Niederlausitz. Ward zu Wittenberg den 19. November 1737. gebohren, wo er auch die Stadtschule bis zum Jahr 1752. und dann bis 1754. die Fürstenschule zu Meissen besuchte. Im Jahr 1754. kehrte er nach Wittenberg zurück, und studierte bis 1759. die Rechtsgelahrheit, in welchem Jahre er die Doktorwürde erhielt. Schon im Jahr 1758. ward er Advokat, und übernahm praktisch-juristische Geschäfte und Gerichtsverwalterey en bis 1782. Im Jahr 1760. ward er Mitglied des Rathskollegii zu Wittenberg, und blieb es bis 1766., da er die Stelle als Prof. ordin. supern iuris saxonici und eines Landgerichtsassessors in der Niederlausitz bekam. Im Jahr 1763. ward er Assessor facult. iurid. extraord. und 1782. ordinar., 1785. Prof. institut. ord., 1790. Prof. digest. vet. und Assess. Consist. ecclesiast. und 1796. Prof. codicis.

D. Gottlieb Wernsdorf, Digest. Vet. Prof. P. O., Assessor des Hofgerichts, des geistlichen Consistorii, Schöppenstuhls und der Juristenfakultät, wie auch des Landgerichts in der Niederlausitz. Sein Vater war Gottlieb Wernsdorf, Prof. der Beredtsamkeit am Gymnasio zu Danzig, wo er den 10. April 1747. gebohren ward. Von sei-

 nem

dem 12ten Jahre an frequentirte er das Gymnasium daselbst sechs Jahre lang, und kam 1765. nach Wittenberg, wo er sich bis 1769. der Jurisprudenz widmete; in diesem Jahre ließ er sich pro Candidatura examiniren, hielt juristische Vorlesungen und praktizirte. Im Jahr 1772. ward er Protonotarius Academiae und 1773. Doct. iuris. Im Jahr 1784. ward er ausserordentl. Prof. der Rechte, 1788. Prof. iur. feud, 1790. Prof. ord., 1795. Landsgerichtsassessor in der Niederlausitz, 1796. Prof. dig. infort. et novi, und nach D. Pauli's Tode Prof. dig. vet.. Sein Verlust vermischte den frohen Nachhall der Jubelfeyer mit Tönen des Schmerzens, unbestochene Rechtschaffenheit und gründliche Wissenschaft weinten an seinem Grabe. Er starb den 11. Nov. 1802.

D. Christoph Karl Stübel,*) Dig. infort. et novi Prof. P. O., des Hofgerichts, Schöppenstuhls und der Juristenfakultät Beysitzer. Gebohren zu Pausitz, einem Dorfe bey Wurzen, im Jahr 1764., wo sein Vater Gottfried Immanuel Stübel Prediger war; besuchte anfänglich die Schule zu Wurzen, und dann die zu Torgau, von Verwandten dahin eingeladen. Im Jahr 1785 kam er hieher nach Wittenberg, und widmete sich, unterstützt von seiner Mutter Bruder dem damaligen Generalsuperint., jetzt Superint. in Dresden Hrn. D. Tittmann, den jurist. Studien, ward 1791. Doctor iuris, 1795. Profess. extraord. und Assess. facult. supernum, 1796. Prof. institut., und Assess. ord. der Juristenfakultät und des Schöppenstuhls.

D. Karl Salomo Zachariä, Institutt. Prof. P. O. und der Juristenfakultät ordentlicher Beysitzer; zu Meissen im Jahr 1769. gebohren, wo sein Vater Joh. August Zachariä Rechtskonsulent war, genoß anfänglich von Hauslehrern, dann auf der Fürstenschule daselbst, Unterricht. Im

*) Ist jetzt in des verstorbenen D. Wernsdorfs Stelle eingerückt, und Assessor Consist. geworden.

Im Jahr 1787. gieng er nach Leipzig, wo er Baccal. iuris ward, und nach 5 Jahren als Repetent des Grafen Ferdinand von der Lippe die Universität Wittenberg besuchte; hier ward er 1795. Doktor und 1797. Prof. feudal. 1800. Assessor extraord. fac. iur. und 1802. Assessor und Prof. ordinarius.

D. Georg Rudolph Böhmer, Churfürstlich Sächs. wirklicher Hofrath, ordentl. Professor der Therapie, Senior der Facultät und der ganzen Universität, wie auch Kreisphysikus und Ehrenmitglied der Leipziger ökonomischen Gesellschaft. Gebohren zu Liegnitz in Schlesien den 1. Oct. 1723.; unterrichtet in dem dasigen Licäo besuchte er 1742. die Universität zu Leipzig, und studierte daselbst die Arzneykunde. Im Jahr 1749. ward er Magister legens und 1750. medicinae Doctor; hielt medizinische und botanische Vorlesungen. Nach dem Tode des D. Vater im Jahr 1752. wurde er nach Wittenberg berufen als Prof. Anat. et botan. publ. ord; hier erwarb er sich unter andern besonders auch um den botanischen Garten ein bleibendes Verdienst; im Jahr 1766. ward er Kreisamtsphysikus und 1791. Physikus der Stadt Kemberg. Im Jahr 1800. hatte er das Glück, sein Doktorjubiläum und 1802 das Jubiläum seines akademischen Lehramts zu feyern; jedes Fest zeichnete sich aus: das erstere durch ein feyerliches Jubelpromotionsdiplom der Universität Leipzig; das zweyte durch ein ehrenvolles Geschenk seines Landesfürsten, der ihn aus eigner Bewegung zu seinem wirklichen Hofrath erhob. Nicht minder ehrenvoll war es, daß wegen seiner ausgezeichneten botanischen Kenntnisse, und dem Vorzüglichen, was er in diesem Fache geleistet hatte: eine Pflanzengattung, nach seinem Nahmen Boehmeria genannt wurde. Thätig bis an den letzten Hauch seines Lebens, entfloh sein Geist der lästigen Hülle seines Körpers, um durch die Morgenröthe eines neuen Lebens überrascht zu werden! Er starb am Alter den 9. April; von

 ihm

ihm gilt, was Cicero sagt: optimus quisque maxime laudis atque gloriae studio ducitur.

D. Joh. Gottfr. Leonhardi, Sr. Churf. Durchlaucht zu Sachsen wirkl. Hofrath und Leibarzt, ordentl. Prof. der Pathologie und Chirurgie, erster Beysitzer des Sanitätskollegii und zum Coll. med. chirurg. deputirter Rath, und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied; wurde zu Leipzig im Jahr 1746. den 18. Juny gebohren; besuchte die Schule zu St. Thomä vom Jahr 1759–1764. und dann die Universität zu Leipzig, wo er im Jahr 1767. Doct. med. und 1781. Prof. extraord. ward. Im Jahr 1782. ward er als Prof. anat. et botan. nach Wittenberg berufen; in demselben Jahre Prof. pathol. et chirurg., und gieng 1791. als Hofrath und Leibarzt Sr. Durchlaucht des Churfürsten von Sachsen nach Dresden.

D. Friedrich Ludwig Kreysig, ordentl. Prof. der Anatomie und Botanik und der Leipziger ökonomischen Gesellschaft Ehrenmitglied; wurde zu Eilenburg den 7. July 1770. gebohren; besuchte die Fürstenschule zu Grimma von 1782. bis 1787. und gieng dann auf die Univers. nach Leipzig, wo er sich der Arzneykunde widmete. Im Jahr 1793. reisete er nach Paris und Mailand, um seine medizinische Kenntnisse praktisch zu vervollkommnen, kehrte von da im Herbst 1794. nach Leipzig zurück, habilitirte sich als Magister legens, und promovirte Ostern 1795. ad facultat. medic. Lips. Im Anfange des Jahres 1796. ward er als Prof. substit. Pathol. et Chirurg. hieher berufen, und im Jahr 1801. nach dem Tode des D. Titius Prof. anat. et botan. Ist jetzt als Churfürstl. Sächs. Hofrath und Leibarzt nach Dresden gegangen. *)

D.

*) Mit Vergnügen würde der Herausgeber dem Publiko eine Silhouette von ihm übergeben haben, wenn sein wiederholtes Bitten wäre vermögend gewesen, den Herrn Hofrath zu bewegen, sich silhouettiren zu lassen.

D. Traugott Karl August Vogt, ordentlicher Professor der Pathologie und Chirurgie, adjung. Kreisamts-physikus, und der Leipziger ökon. Societät Ehrenmitglied; ward gebohren zu Gorsleben in Thüringen den 2. Dezember 1762., und besuchte die Schule zu Kindelbrück, und 1777. die zu Nordhausen bis 1786.; studierte dann zu Wittenberg die Arzneykunde, ließ sich 1793. als Candidat examiniren, und widmete sich dem Privatunterrichte der hiesigen Studierenden. Im Jahr 1795. gieng er nach Dresden, um sich in den anatomischen Kenntnissen und der Hebammenkunst zu vervollkommnen, kehrte 1796. zurück, und ward bald darauf Prosector am anatomischen Theater, und hielt Privatvorlesungen. Er war der erste, der dieses Amt bekleidete und einen fixen Gehalt bekam. Im Jahr 1798. ward er vom Professor Schröckh zum Magister creirt. Im Jahr 1799. ward er Med. Doctor und 1800. Prof. med. extraord. und dann D. Böhmern als Kreisamtsphysikus adjungirt; im Jahr 1801. Prof. Pathol. et Chirurg. ord. subst.

Johann Matthias Schröckh, der Philosophie Doktor und ordentl. Professor der Geschichte, Direktor der Universitätsbibliothek, Senior der philos. Fakultät ordentliches und Ehrenmitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften; ward gebohren zu Wien den 26. July 1733.; besuchte im Jahr 1745. die Schule zu Preßburg, und seit dem Jahr 1750. das Pädagogium zu Klosterbergen. Im Jahr 1751. gieng er auf die Universität nach Göttingen und widmete sich da den humanistischen, theologischen und historischen Wissenschaften; von da gieng er im Jahr 1754. nach Leipzig, setzte seine Studien fort, und habilitirte sich im Jahr 1756. daselbst, ward in selbigem Jahre Collegiat im kleinen Fürstenkollegio und 1761. Prof. extraord. daselbst. Von da ward er im Jahr 1767. als Prof. poeseos hieher berufen, und ward im Jahr 1775. Prof. histor. et Direct. biblioth.

Johann

Johann Jacob Ebert, der Philosophie Doktor, ordentl. Professor der Mathematik, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied; gebohren in Breslau den 20. November 1737.; besuchte vom Jahr 1749–1752. die Schule zu Wurzen, und von 1753–1755. das Elisab. Gymnasium zu Breslau; kam 1756. nach Leipzig, ward 1760. Magister und habilitirte sich 1761.; machte eine Reise durch einige Gegenden Deutschlands und Frankreichs im Jahr 1764., und nahm im Jahr 1768. einen Antrag nach Petersburg als Hofmeister des Herrn von Teplof an, und ward im Jahr 1770. als Prof. der Mathematik nach Wittenberg berufen.

Conrad Gottlob Anton, der Philos. Doktor, Baccal. der Theologie, ordentl. Prof. der orientalischen Sprachen, Ephorus der Churfürstl. Stipendiaten und Inspektor des Churfürstl. Convictorii; wurde zu Lauban im Jahr 1745. den 28. November gebohren; besuchte die Schule daselbst von 1754. an, und von 1765. die Univers. zu Leipzig; ward daselbst 1770. Magister und 1773. Bacc. theol. Im Jahr 1775. ward er als Prof. der Moral und Politik nach Wittenberg berufen, ward hier 1779. Prof. oriental. linguar., 1791 Ephor. Stipend. nach Prof. Hillers Tode und 1797. Inspect. Convict.

D. Karl Ferdinand Schmidt, der Philos. und beyder Rechte Doktor, ordentl. Professor der Moral und Politik und gekrönter Dichter; — ward zu Eisleben den 26. Febr. 1750. gebohren, wo sein Vater Joh. Christ. Schmid Churfürstl. Sächs. Bergkommissionsrath war; genoß den Privatunterricht einiger Informatoren und des Konrektor Kellners, wie auch Rektor Dienemanns von Eisleber Gymnasium; bezog im Jahr 1766. die Univers. zu Leipzig; ward den 12. Januar 1778. Doct. iuris, und habilitirte sich in demselben Jahre als Magister legens unter dem Dekanat des Herrn Prof. Schröckh. Im folgenden Jahre ward er

Prof.

Prof. iur. natur. extraord., im Jahr 1783. Prof. moral. P. Ord. und 1789. poet. laureatus.

Christian Gottfried Aßmann, der Philosophie Doktor und Baccal. der Rechte, ordentlicher Professor der Oekonomie und Cameralwissenschaften, gekrönter Dichter, und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied; ward zu Leipzig den 27. Februar 1752. gebohren, und besuchte daselbst die Schule zu St. Nicolai bis zum Jahr 1768.; dann die Universität eben daselbst, und 1769. die Bergakademie zu Freyberg; ward im Jahr 1773. Bacc. iur., und als er im Begriff ist, Hofmeister beym Minister Gutschmidt zu werden, dritter Lehrer zu St. Nicolai daselbst im Jahr 1782. Von da ward er 1785. als Prof. oecon. nach Wittenberg berufen, und bald darauf im Jahr 1788. poet. laureat.

Christian Friedrich Matthäi, der Philosophie Doktor, ordentlicher Professor der griechischen Literatur, und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied; zu Grösta in Thüringen im Jahr 1744. den 4. März gebohren; besucht im Jahr 1755. die Kreuzschule in Dresden und 1763. die Universität zu Leipzig; geht im Jahr 1772. nach Moskau als Rektor des adlichen und unadlichen Gymnasii der dasigen Kaiserlichen Universität; wird daselbst 1773. ausserordentlicher, und 1776. ordentlicher Professor liter. humanior., und durch einen Ukas der Kaiserin Katharina II. an den hohen dirigirenden Senat den 28. Februar 1782. zum Kaiserlichen Collegien-Assessor, mit dem Range eines Premiermajors, auch aller adelichen Würden und Vortheilen für sich und seine Nachkommen ernennt; erhielt auf sein Ansuchen 1784. ein Jahr Urlaub, nach Sachsen zu gehen, und da er Krankheitshalber nicht zurückkehren konnte, auf sein Verlangen den Abschied; ward 1785. Rektor der Fürstenschule zu Meissen, und 1789. Prof. der griechischen Literatur zu Wittenberg.

Joh. Christ. Henrici, der Philosophie Doctor, ordentl. Prof. der Beredtsamkeit und der lateinischen Gesellschaft

schaft zu Jena Mitglied; gebohren zu Niederfröhne im Jahr 1749.; besucht die Fürstenschule zu Grimma, vom Jahr 1762. und vom Jahr 1769. die Universität zu Wittenberg; wird 1773. Magister, 1775. Conrektor am hiesigen Lyceum; habilitirt sich 1783. als Magister legens und 1786. als Adjunkt der philos. Fakultät; wird 1787. Prof. antiquitat. und 1791. Prof. eloquent. P. Ordin.

Christ. August Langguth, der Philosophie und Arzneykunde Doktor, ordentlicher Prof. der Physik, ausserordentlicher Prof. der Medicin, und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied; gebohren zu Wittenberg den 26. Dezember 1754., wo sein Vater D. George August Langguth ordentl. Prof. der Medizin war; besuchte die Schule zu Pforte, und 1775. die Univers. zu Wittenberg, 1778. geht er nach Leipzig, wird 1778. Magister und im Jahr darauf Doct. med., im Jahr 1782. Prof. med. extraord. und 1797. Prof. phys. P. Ord.

Joh. Georg Karl Klotzsch, der Philos. Doktor und ordentl. Professor der Dichtkunst, Mitglied der Königl. Preuss. Deutschen Gesellschaft zu Königsberg, ward zu Jüterbog den 19. Dezember 1763. gebohren, und besuchte die Fürstenschule zu Meissen vom Jahr 1777–1783., zu welcher er durch Unterricht einiger Privatlehrer, und den seines Vaters, der schon 1768. als Superint. nach Belzig versetzt worden war, vorbereitet wurde. Im Jahr 1783. bezog er die Univers. zu Wittenberg, widmete sich daselbst der Theologie, ward 1786. als Candidat des Predigtamts examinirt, wird Magister 1787., geht als Hofmeister in die Oberlausitz, kommt zurück und wird 1789. Magister legens und Adjunkt, 1793. Prof. extraord. philos. und 1802. Prof. ord. poes.

Erklärung

Erklärung der Kupfer.

Taf. I. Der Rektor Magnificus im Scharlachmantel mit reicher Goldstickerey und dem gleichfarbigen Birete.

Ein Dekan der philosophischen Fakultät; ähnliche Mäntel haben auch die Dekane der theologischen, juristischen und medizinischen Fakultät, nur daß die der letztern beyden scharlachen sind.

Taf. II. Ein Marschall der Churkreiser, oder Erzgebürger, je nachdem der Marschallstab blau oder orange umwunden ist; denn dadurch distinguirten sich die Marschälle der Landsmannschaften; nur die vier ersten hatten schwarz lakirte Stäbe.

Ein Mitglied der Lausitzer Landsmannschaft.

Taf. III. Ein Adjutant der Thüringer Landsmannschaft mit gezogenem Hieber, — Schraubesporen.

Der Senior Seniorum, in der Uniform der Meißner Landsmannschaft.

Taf. IV. Der Senior der Churkreiser, oder Erzgebürger Landsmannschaft, je nachdem er blaue oder orange Abzeichnung hat.

Ein Fahnenträger der Ausländer, in ungarischer Nationaltracht.

Taf. V. Ein Paar, Herr und Dame, vom Jubelball, im Ballhabit. Es ward mir hier in Hinsicht der Dame die Wahl schwer, und ich hätte beynahe das Mittel jenes Mahlers ergriffen: Statt der Balldame im Modekleide eine Venus anadyomene geliefert, die Stoffe zur Bekleidung ihr unter den Arm gegeben, und es der Phantasie eines jeden überlassen, sie zu drapiren; — auch durfte ich nur eine — oder ich mußte alle zeichnen — denn wie hätte ich können sagen, diese 10, 20, 50, 100 sind die Muster der übrigen, da alle verschieden sind und waren und seyn werden. Alle Moden lassen sich unter drey Klassen bringen, denn sie zählen ihre

Dauer nach Jahrhunderten, nach Jahren oder nach Tagen; — nur von der zweyten Klasse ist gewöhnlich die Rede, wenn man von Moden spricht. Zur ersten Klasse gehören diejenigen Moden, welche sich nationalisirt und in das Wesen des Volks eingewebt haben, z. B. bey uns das Rasiren des Barts, das Verschneiden der Nägel, die zerstückelte Kleidung, — man weiß, daß bey andern Nationen das Gegentheil mode ist, die Orientaler rasiren den Kopf und lassen den Bart, — die Sineser die Nägel wachsen. — Zur zweyten Klasse gehört alles, was halbe, ganze, mehrere Jahre Mode ist: Perücken, Hüte, Taillen, Tunika's, spitzige und runde Schuhe ꝛc. — — Die dritte Klasse, Moden, deren Dauer ein Tag, eine Stunde ist, sind die phantasiereichen Schöpfungen der Damen, die sich besonders auf dem Gebiete ihrer Haare und des Aufsatzes und in tausend kleinen Nüancirungen des Putzes zeigen; eine wohl angebrachte Schleife, ein geschmackvoller Faltenwurf, eine Blume — und wer kann sie alle nennen die zauberischen Schöpfungen der schönen Töchter der Natur, ewig neu und ewig verschieden, wie sie! wer vermöchte, diesen Genius zu fassen; nur in jenen beyden Hinsichten ists möglich! Ich habe eine Dame in der Tunika gewählt, da es deren gab, und man sich leichter die gelbe oder violette Tunika wegdenken kann, als hinzu; denn gewöhnlich war sie nicht da. Da es zur Mode gehört, daß die Damen ihr Haupt bedeckt tragen: so habe ich auch dieser einen Aufsatz, so einfach als möglich, ausgesucht; die kurzen Taillen, langen Schleppen, kleinen Fächer, spitzigen Schuhe, reiche Silberstickerey, Points, Crochet oder Lämmerschwänze, wie hier, gehörten auch zur herrschenden Mode: — — Der Herr hat, wie die Dame, weißseidene Handschuhe als Tänzer an, und trägt entweder schwarze Unterkleider, oder bunte mit weißseidenen Strümpfen — Schuhe waren mit und ohne Schnallen gewöhnlich; auch das Halstuch mit und ohne Schleife; abgeschnittene Haare oder kleine Zöpfe; meist runde Hüte, dunkelfarbene Fracks mit Klappen, lang heraufgehende etwas geräumige Beinkleider und kurze Westchen, das Hemde mit und ohne Busenstreif.

Taf. VI. Die Schloß = und Universitätskirche nach dem Altare zu; ich wollte sie anfänglich im halben Durchschnitt von beyden Seiten, wie ich versprochen hatte, darstellen; allein es

nahm

nahm sich so besser aus; die Orgel kann man sich leicht denken.

Taf. VII. Der Markt zu Wittenberg. 1) Rathhaus, 2) Stadtkirchenthürme, 3) Kollegiengasse, 4) Kirchgäßchen.

Taf. VIII. Ein Student vom Jahr 1702. in französischer Tracht, mit kleinem Degen und Manschettenermel.

Ein Student vom Stiftungsjahr 1502.

Taf. IX. Ein Student vom Jahr 1602. — wo der Hosenteufel los war; der Kopf des Hutes sollte noch etwas höher spitzig zu seyn; schwarz giengen die Alumni, die übrigen bunt.

Taf. X. Die Jubelmedaille; es wurden zwey goldene Exemplarien dem Churfürsten und seiner Gemahlinn übergeben, und ausserdem auf 200 Stück an die Gönner und Freunde der Universität vertheilt; — verkauft wird sie für 2 Thl. 10 Gr.

Taf. XI. Der Jubelzug durch die Kollegiengasse — sollte es werden. Allein da ich diese Platte so weit vollendet hatte, als man sie hier sieht, und nun die Figürchen des Zugs hineinzuzeichnen begann, die kleinen winzigen Männerchen à la liliput en miniature, so machte der an sich so imposante Zug einen so kleinlichen, meinem Gefühle so lästigen Eindruck, daß ich nicht im Stande war, die Zeichnung zu vollenden. — Mit diesem meinem Gefühle stimmte das Urtheil anderer kompetenter Richter überein, und — ich strich die Figürchen aus, die ausserdem ganz unwesentlich sind, denn die Trachten sieht man auf den andern Tafeln, die Ordnung des Zugs in der Beschreibung. Zu sehen sind hier 1) das Augusteum, 2) Peiskers Haus, Melanthons Wohnung, 3) das Friedericianum, 4) und 5) die Häuser des D. Lauters und Lic. Wetzke, 6) das Amthaus, 7) die Schloßkirche.

Von den gewöhnlichen Uniformen der Landsmannschaften zeichneten sich aus: 1) die beyden Generaladjutanten durch dunkelgrüne reichgestickte Sammetaufschläge auf schwarzer Uniform, und grünen und schwarzen Schärpen mit Gold- oder Silberfranzen besetzt, drey weiße Reiherfedern statt des Federstutzes; der erstere die Abzeichnungen, Stickereyen,

Port'epees,

Port'epees, Epaulets, 2c. golden, der zweyte silbern. 2) Die Ungarn und Ausländer giengen ganz schwarz, Chapeaubas mit Degen und grünen und rothen Schleifen auf der linken Brust. 4) Die Fahnenträger zeichneten sich durch Schärpen nach der Farbe ihrer Abzeichnung aus. 4) Die Thüringer trugen keine Incroyables oder Bonopartes; sondern Kaskets, die auf dem Stirnblatte ein Löwe von versilberter Bronze, bey den Mitgliedern eine Sonne von Silberstickerey zierte; und hatten wie die Ungarn Schraubesporen. 5) Der Senior und Fahnenträger der Lausitzer, und der Fahnenadjutant der Ausländer hatten Scharlachuniformen, ersterer blau, letzterer schwarz aufgeschlagen, und der Fahnenträger der Chursachsen hellblau mit schwarzer Abzeichnung. 9) Alle Senioren und Adjutanten hatten im Zuge die Hieber gezogen, bloß die 6 Adjutanten der Suite des Seniors nicht. 7) Die Senioren, Fahnenträger und Adjutanten hatten goldene Litzen, erstere beyde auch Goldstickerey; die Thüringer alles von Silber. 8) Die Fahnen hatten zum Zeichen die Wappen der Landsmannschaften; die Erzgebürger in Ermangelung dessen zwey Hammer mit einem Rautenkranz umschlossen; die der Ausländer hatte das ungarische Wappen, und auf derselben Seite die Inschrift: Disiunctos musae iungunt; die Meißner war gestickt, die andern gemahlt.

---

gedruckt bei Adam Christian Charisius
Universitätsbuchdrucker.

I.

II.

III.

V.

2
1.
4
3
6

VIII.

VI.

X

FRIDER·III·ELECT·SAX·CONDITOR ACAD·VITEBERG·
C·I·KRÜGER IUN·F·
D·O·M·S
REGNANTE FELICITER
SERENISSIMO PRINCIPE
FRIDERICO AUGUSTO
ELECTORE SAXONIÆ
PIO IUSTO STATORE PACIS
CONSERVATORE ACADEMIÆ PP
SACRA SECULARIA TERTIA
GRATISSIMA MENTE CELEBRAT
VOTA IN SECULUM IV
FAUSTIS AUSPICIIS NUNCUPAT
ACAD·VITEBERGENSIS
A·D XVIII·OCT·
A·C·clↄlↄCCCII·

No. 4 un

DRESDE

WEBER

NITZSCH

SCHLEUSNER

WIESAND

KLÜGEL

WERN SDORF

STÜBEL

ZACHARIÄ

BÖHMER

LEON HARDI

VOGT

SCHRÖCKH

EBERT

ANTON

SCHMID

ASSMANN

MATTHÄI

HENRICI

LANGGUTH

KLOTZSCH

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dzondi, Karl Heinrich,

Erinnerungen an die feßtlichen Tage der dritten Stiftungsfeyer der Akademie zu Wittenberg Mit historischen und topographischen Beylagen und 33 Kupfern

Wittenberg 1803

H.lit.p. 102 u
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10731977-0